№ 291. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Freitag, den 21. Oktober 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

ot. Das Waisenratsamt.

Bei der hervorragenden Bedeutung des Waisenratsamtes nicht nur für die große Zahl pflege- und erziehungsbedürftiger Mündel, sondern im weiteren auch für die ganze bürgerliche Gesellschaft möge hier auf das Waisenratsamt und auf die Bestrebungen zur Belebung der Amtsthätigkeit der Waisenräte hingewiesen werden. Das Institut der Waisenräte wurde durch die preußische Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 geschaffen. Bis dahin lag die Aufsicht über die gesamte Amtsführung des Vormundes ausschließlich in der Hand des Vormundschaftsrichters. Indes war es für diesen bei der großen Zahl der seiner Aufsicht unterliegenden Vormundschaften und in anbetracht der lokalen Ausdehnung seines Amtsbezirkes völlig unmöglich, aus eigener Anschauung einen zuverlässigen Einblick in die Lebens- und Erziehungsverhältnisse der Mündel zu gewinnen und in dieser Richtung den Vormund wirksam zu beaufsichtigen. Aus diesem Grunde ward ihm durch das Gesetz in der Person des Waisenrates ein Hülfsorgan gegeben. Nach § 52 der Vormundschaftsordnung sind den Vormundschaftsgerichten für jede Gemeinde oder für örtlich abzugrenzende Gemeindeteile ein oder mehrere Gemeindeglieder als Waisenräte zur Seite zu stellen. Auch können für benachbarte Gemeindebezirke dieselben Personen zu Waisenräten bestellt werden. Das Amt des Waisenrates ist ein Gemeindeamt, und zwar wird dasselbe ehrenamtlich verwaltet. Der Waisenrat untersteht daher der Dienstaufsicht der übergeordneten Verwaltungsbehörde, und die Ernennung und Entlassung desselben, sowie die Regelung seiner Thätigkeit richtet sich nach dem betreffenden Gemeindeverfassungsrecht, soweit nicht in letzter Beziehung die Vormundschaftsordnung selbst Bestimmungen trifft. Daß das Gesetz dem Waisenratsamte den Charakter eines Gemeindeamtes gab und so die Gemeinden zur Mitwirkung an der Fürsorge für die Mündel heranzog, ist wohl begründet; denn einerseits handelt es sich regelmäßig um die eigenen Mitglieder der Gemeinde, denen die Vorteile sorgfältiger Pflege und Erziehung gewährleistet werden sollen, andererseits sind die hierzu erforderlichen Geldmittel bei Unzulänglichkeit des Mündelvermögens von der Gemeinde als Trägerin der Armenlast zu bestreiten. Die Obliegenheiten des Waisenrats sind nach der Vormundschaftsordnung folgende: 1. Er hat die Aufsicht über das persönliche Wohl des Mündels und über dessen Erziehung zu führen, insbesondere Mängel und Pflichtwidrigkeiten, welche er bei der körperlichen oder sittlichen Erziehung wahrnimmt, anzuzeigen; 2. er hat auf Erfordern des Vormundschaftsgerichtes Auskunft über die Person des Mündels zu geben, auch sich gutachtlich zu äußern, wenn der Mutter das Erziehungsrecht genommen werden soll; 3. er hat die Personen vorzuschlagen, welche im einzelnen Falle zur Berufung als Vormund oder Gegenvormund oder als Pfleger geeignet erscheinen. Sonach hat der Waisenrat mit der Vermögensverwaltung des Mündels nichts zu thun; sein Wirkungskreis ist wesentlich auf die Fürsorge für die Person des Mündels beschränkt, und hier soll er hauptsächlich dafür Sorge tragen, daß bei der körperlichen und sittlichen Pflege und Erziehung der Mündel ordnungsmäßig verfahren werde, indem er den Vormund in der Erfüllung der entsprechenden Pflichten beaufsichtigt, die von demselben getroffenen Maßnahmen auf ihre Zweckmäßigkeit prüft, solche, wenn nötig, beanstandet und eventuell durch Vermittelung des Vormundschaftsgerichtes verhindern oder angemessen abändern läßt, kurz darauf hinwirkt, eine gedeihliche Entwickelung der Mündel zu sichern. Dies gilt ganz besonders da, wo erfahrungsmäßig unter dem Druck der Verhältnisse die Fürsorge für die Person der Mündel so sehr oft vernachlässigt wird, vornehmlich bei armen und unehelichen Kindern, die, nicht selten körperlich und sittlich verwahrlost, Gefahr laufen, dem Verbrechen und dem Verderben anheimzufallen. Eine große Verantwortung ruht also auf dem Waisenrat; ein Sporn, sein Amt mit Ernst, Eifer und Gewissenhaftigkeit zu handhaben! Die hohe soziale Bedeutung des Amtes der Waisenräte ist denn auch von vornherein wohl anerkannt und gebührend hervorgehoben worden. In neuerer Zeit ist die Aufmerksamkeit auf das Institut der Waisenräte wieder mehr hingelenkt worden, und namentlich war es Oberbürgermeister Struckmann aus Hildesheim, der im Jahre 1890 bei der Beratung des Justizetats im Herrenhause dasselbe zum Gegenstand einer Besprechung machte und unter Darlegung der in Hildesheim zur Belebung der Amtsthätigkeit der Waisenräte getroffenen Einrichtungen diese zur Nachahmung empfahl. Im Anschluß hieran erging bald nachher eine Reihe von Erlassen, in denen die zuständigen Verwaltungs- und Justizbehörden Maßnahmen zur Hebung der Wirksamkeit der Waisenräte anregten. Vor allem aber empfahl ein Erlaß des preußischen Minister des Innern vom 5. November 1890 den Gemeinden die in Hildesheim getroffene Einrichtung, unter dem Vorsitze eines Magistratsmitgliedes mit den Waisenräten unter Zuziehung der Vormundschaftsrichter regelmäßig wiederkehrende Sitzungen zu halten, in welchen jeder Waisenrat über die Mündel seines Bezirks Rechenschaft ablegt und jede Vormundschaft besprochen wird. Zugleich empfahl der Justizminister durch Verfügung vom 4. Dezember 1890 den Vormundschaftsrichtern, den an sie ergehenden Einladungen zur Teilnahme an diesen Waisenratssitzungen Folge zu geben. Um auch in größeren Städten den Waisenräten die Kontrolle über die Mündel ihres Amtsbezirks zu ermöglichen bezw. zu erleichtern, werden an vielen Orten die Einwohner-Meldeämter veranlaßt, von jedem Wohnungswechsel bevormundeter Personen in bestimmten Zwischenräumen dem zuständigen Waisenrat Kenntnis zu geben (Erlaß des Ministers des Innern vom 23. November 1892). Der Justizminister bestimmte seinerseits durch Verfügung vom 14. März 1893, daß behufs Schaffung der hierzu erforderlichen Unterlagen den Polizeibehörden auf ihren Antrag durch die Gerichtsschreiber jeder Fall mitgeteilt werde, in welchem über eine in dem Bezirke sich aufhaltende Person die Vormundschaft eingeleitet oder von einem anderen Gerichte übernommen werde, oder in welchem die Vormundschaft vor Eintritt der Großjährigkeit aufhöre. Alle diese Anordnungen, die inzwischen vielfach zur Durchführung gelangt sind, werden unzweifelhaft der Amtsführung der Waisenräte förderlich sein. Insbesondere gilt dies von den Waisenratssitzungen, zumal wenn statt eines Magistratsmitgliedes der Vormundschaftsrichter selbst den Vorsitz führt, denn hierbei werden die Waisenräte nicht bloß, soweit nötig, von den teilnehmenden richterlichen und Verwaltungsbeamten Belehrung über ihre Rechte und Pflichten erhalten, sondern es wird auch durch den Austausch der gemachten Erfahrungen, durch Besprechung besonderer Fälle und durch die Berichterstattung über die einzelnen Mündel an der Hand der Waisenlisten das Interesse an der Amtsführung angeregt und lebendig erhalten und letztere sich selbst dadurch wirkungsvoller gestalten.

Ein weiteres Glied in dieser Reihe von Maßnahmen zur Belebung der amtlichen Thätigkeit der Waisenräte ist ein Erlaß des Ministers des Innern vom 2. November 1895, welcher eine größere Beteiligung der Geistlichen an der Waisenpflege für wünschenswert bezeichnet und zu diesem Zwecke empfiehlt, entweder die Geistlichen selbst zu Waisenräten zu bestellen, oder, wo dies nicht angängig, denselben durch Mitteilung der von den Waisenräten zu führenden Waisenlisten und durch Zuziehung zu den Waisenratssitzungen eine genaue Kenntnis von der Person und den Verhältnissen der Mündel zu vermitteln. Man kann diese Anregung nur gut heißen, da die Geistlichen ja schon durch ihren Beruf darauf angewiesen sind, die Wohlfahrt der Waisen zu fördern, körperlicher und sittlicher Verwahrlosung der Pflegebedürftigen entgegenzuarbeiten und solche zu verhindern. Die Geistlichen werden meist auch gern bereit sein, das Amt zu übernehmen, weil sie ihrer seelsorgerischen Fürsorgepflicht viel leichter genügen können, wenn sie zugleich in zivilamtlicher Stellung als Waisenrat auftreten und das Vormundschaftsgericht ihnen eventuell starken Rückhalt gibt. Der evangelische Oberkirchenrat hat denn auch in Rücksicht auf den Wirkungskreis, welcher dem Waisenrat zugewiesen ist, bereits im Jahre 1876 durch Reskript vom 14. März angeordnet, daß den evangelischen Geistlichen die Genehmigung für die Amtsübernahme seitens der Konsistorien generell zu erteilen sei, während die katholische Kirchenbehörde unterm 25. Januar 1896 angeordnet hat, daß der Klerus, soweit möglich, das Amt eines Waisenrates anzunehmen habe. Die Gemeindebehörden können mit dieser Regelung nur zufrieden sein; denn es ist bekannt, wie oft man auf Schwierigkeiten stößt, wenn es sich darum handele, Gemeindeglieder zu ermitteln, die sich zum Waisenrat eignen und zugleich auch bereit sind, das Amt zu übernehmen.

Es ist nun zwar die Befürchtung laut geworden, daß Geistliche als Waisenräte von dem ihnen gebotenen Einfluß in ungeeigneter Weise Gebrauch machen könnten. Demgegenüber ist jedoch vor allem festzustellen, daß ein wesentlicher Teil der dem Waisenrat in religiöser Beziehung zustehenden Rechte den Geistlichen schon als solchen kraft ihrer kirchlichen Stellung von der gerichtlichen Praxis zuerkannt wird, z. B. die Befugnis, in Fragen der religiösen Erziehung im Interesse der Mündel beim Vormundschaftsgerichte Anträge zu stellen, ferner das Recht, diesbezügliche Anordnungen durch Beschwerde anzugreifen (vgl. die bei Schmidt „Die Konfession der Kinder" S. 105 ff. und S. 120 ff. mitgeteilten Entscheidungen). Insoweit erhält also der Geistliche keinen größeren Einfluß als er bereits hat. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß der Waisenrat nach dem Gesetze auf diesem Gebiete ebensowenig wie sonstwie in der Lage ist, selbständig und endgültig Maßnahmen zu ergreifen. Sollte jedoch eine ungesetzliche Einflußnahme seitens des Waisenrates stattgefunden haben, so wird diese, ganz abgesehen von der scharfen Kontrolle, welche die Vertreter der verschiedenen Konfessionen auf diesem Gebiete gegenseitig zu führen pflegen, bei der Erstattung der Erziehungsberichte oder auch in den Waisenratssitzungen, wo ja jede Vormundschaft besprochen werden soll, meist zutage treten und der Vormundschaftsrichter ist dann in der Lage, sofort einzuschreiten. — Waisenratsämter empfehlen sich daher auch im Interesse eines einträchtigen Zusammenwirkens von Geistlichen verschiedener Konfessionen mit Verwaltungs- und Justizbeamten und Bürgern aller Berufsstände.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 20. Oktober. **Unbestellbare Postsendungen.** Aus dem 3. Vierteljahre 1898 lagen bei der Oberpostdirektion Dortmund unter anderen folgende unanbringliche Postsendungen: **Einschreibbriefe**: An Heinrich Schlinkmann in Dortmund, hier aufgegeben am 26. Mai; an Josef Jordan in Berlin, hier aufgegeben am 10. Juni; an Fr. Martin und Komp. in Koblenz, hier aufgegeben am 15. Juli; an Bürgermeister in Rühle bei Bodenwerder, in Unna aufgegeben am 2. Februar. **Briefe** mit 5 ℳ Inhalt an Pfarrer Ulsch in Punsbrun bei Spett, in Schwerte am 24. Mai aufgegeben; mit 3 ℳ Inhalt an Oberin Schwester Anna im evangelischen Krankenhause, hier aufgegeben am 18. Juli. **Postanweisungen:** Ueber 90 ℳ 5 ₰ an ? in Berlin, aufgegeben in Hamm am 4. Februar; über 6 ℳ an Kaufmann Vitzius in Köln, hier aufgegeben am 18. Juli; über 129 ℳ 70 ₰ an Karl Krämer in Stufern (Baden), hier aufgegeben am 18. Juli. Ein **Paket**, enthaltend eine Weste, in Marten am 6. April aufgegeben, an Anton Weiße in Hohenhausen bei Höxter gerichtet. Die unbekannten Absender haben sich innerhalb 4 Wochen bei der Oberpostdirektion hier zu melden.

** **Die Gütergemeinschaft haben ausgeschlossen:** die Brautleute Bahnarbeiter Karl Schulte von Eichlinghofen und Witwe Schmied Liborius Burchard, Maria geborene Meulmann; die Brautleute Ingenieur Josef Both hier und die Brautleute Hans Bergmann, Apotheker, und Klara Peters, jetzt Eheleute und in **Dortmund wohnend**; die Brautleute Bureaubeamter Wilhelm Riechmann hier und Anna Schmülling von Hörde.

F **Wellinghofen**, 19. Oktober. Seit ungefähr vierzehn Tagen ist der Schreiner Horde aus dem Brücherhofe **spurlos verschwunden**. Man nimmt an, daß ihm ein Leid zugestoßen sein könnte. Hoffentlich wird die betrübte Familie über den Verbleib ihres Gatten und Vaters bald näheres erfahren. Horde, ein noch nicht lange verheirateter Mann, besaß den Ruf eines tüchtigen Handwerksmeisters und stammt aus dem nahen Berghofen. — Gestern weilten wieder die Herren Ingenieure der **hörder Kreisbahnen** in unserem Orte, um weitere Aufzeichnungen zum Zwecke der im nächsten Jahre zu bauenden elektrischen Bahn zu machen. — Der Weiterbau der Bahn nach Hohensyburg, der von hieraus projektirt sein sollte, scheint jetzt in ein anderweites Stadium getreten zu sein, indem man beabsichtigen soll, die Bahn von Schwerte aus dorthin zu bauen. Jedenfalls ist das letztgedachte Projekt auch vorzuziehen, dann haben aber hoffentlich die hiesigen Wirte den Vorteil, daß die Touristen von Hörde und Dortmund auf dem Rückwege unser Dorf passiren und hier die „Hacke aufsetzen", da Wellinghofen ja doch ein Lieblingspunkt für viele Ausflügler ist. — Die so oft beratene **Wasserleitung** will anscheinend noch immer keine greifbare Gestalt annehmen, es bleibt vielleicht noch für längere Zeit die gefürchtete Seeschlange in bezug auf unseren leeren Geldbeutel. In letzter Zeit will man jedoch ein helleres Leuchten bemerkt haben, wonach die Gemeinde nur rund 1000 Märklein aufzubringen habe. Der Wasserschwengel ist darob sehr betrübt geworden und hat folgendes Liedchen improvisirt:

„Des Wasserschwengels Abschied."

Nun leb wohl, Du dralle Dirne,
Nun leb wohl, Du lockger Knab,
Ich gedenk bewegt der Stunden,
Wo Ihr mich so gern gehabt.
Lange hab ich treu gedienet
Euren zarten Rücken schon,
Doch jetzt kann ich weiterziehen,
Undank ist der Welten Lohn.

Langendreer, 17. Okt. Heute morgen ging auf Zeche „Mansfeld" in dem im Bau begriffenen neuen Schacht **der Korb unter die Seilscheibe**, wodurch das Seil riß und der Korb in den Sumpf des Schachtes stürzte. Dadurch ist ein nicht unbedeutender Materialschaden entstanden, verletzt ist zum Glück keiner. — Gestern vormittag wurde auf der Strecke Langendreer-Lütgendortmund ein neujähriges Mädchen von einem D-**Zuge überfahren**. Dem armen Geschöpf wurde der Kopf und ein Bein vom Rumpfe getrennt. Das Unglück ist die Hauptsache. Er ist viel unterwegs, da denke ich an ihn, und kommt er zurück, versinkt die Welt um uns her, bleiben die stöhnenden, kranken Menschen und häßlichen, neidischen draußen — dann sind wir nur für einander da. Oh, und er hat schwer anfangen, sich durchringen müssen, mein Oswald — aber nun hat er Ruf, Vertrauen, und die Wohlhabenheit wird auch schon bei uns einkehren, man muß nur Geduld haben — und auf einmal kann nicht alles sein."

Hanna zieht die Handschuhe ab, sie atmet, als beengt sie etwas, rupft gedankenlos ein paar Blätter von den Zweigen, an welchen sie vorüberstreifen und sagt:

„Also, solch ein Glück gibt es doch — ich hätte es nie gedacht — sonderbar, ganz sonderbar."

„Sie werden ja förmlich weich, Fräulein von Ilten", lächelt die kluge, junge Frau.

„Oh, nicht doch", ruft sie, als schäme sie sich der Regung. „Und — nun sind wir am Ziele, nun danke ich Ihnen für die freundliche Führung und will Sie nicht länger den anderen entziehen — nämlich Schwager Isi wartet darauf, Ihnen den Hof zu machen. — Seien Sie gut mit dem Armen! Er hat Sie gleich entdeckt, er ist ein Kenner von Frauenschönheit und schätzt Sie — ja, ja und nun so gefesselt —". Sie ist augenscheinlich bemüht, ihre Begleiterin so schnell als möglich zu entfernen. „Ich bin ein wenig abgespannt und werde mich hier in der Einsamkeit zu erholen suchen." Damit flattert sie die Anhöhe hinan.

Die Doktorin lächelt über die Fürstinnenmiene, mit welcher der zierliche Leuchtkäfer sie gnädigst erläßt. Hanna setzt sich auf die Bank — sie weiß, wer ihre Einsamkeit sehr bald unterbrechen wird. Und wirklich, nach wenigen Minuten steht der Doktor Philipp Ebert vor ihr.

„Allein!"

„Sie — erwartend!"

„Sie sprechen die Wahrheit, Hanna?"

„Nun ja doch — meinen Sie im Ernst, ich bin hier, um mir von den Philisterinnen Kochrezepte und Muster zu Röckchen für Waisenkinder geben zu lassen — ich versprach Ihnen noch einen Besuch, und da ich nicht allein kommen konnte, mußte der Hofstaat mit."

Er küßte ihre Hand.

„Ja, — was man nicht alles thut!" seufzte sie. „Und was begannen Sie indessen?"

„Ich dachte an Sie"

„Das alte Lied —"

„Freilich, jeder singt es Ihnen!"

„Und keiner findet eine neue Melodie!" spottete sie. — — —

Sie ist wieder bei ihrer Lieblingsbeschäftigung — zu quälen.

„Auch Herr von Dalvers nicht? — der Ihnen so sehr den Hof macht — so sehr —"

„Nun ja, was weiter?"

Es wird ihm plötzlich heiß im Herzen und trocken in der Kehle.

„Daß man glauben könnte, er hege Wünsche und Hoffnungen, die über das hinausgehen, was man nur Hofmachen nennt —"

Sie reißt von dem wilden Wein eine Ranke ab, und legt sie wie eine Guirlande über ihr Kleid.

„Hanna, warum sagen Sie nicht, daß ich mich irre, mit meinen Ahnungen, meinem Verdacht?!" ruft er erregt, bittend.

„Weil", langsam und kühl kommen die Worte über die roten Lippen, hinter denen die weißen Zähne blitzen, „weil — ich nicht weiß, ob Sie sich irren."

„Ah" — er thut einen tiefen Atemzug und fährt mit der bebenden Hand durch sein Haar, „aber ich weiß, daß Freiherr von Dalvers ein reicher Mann ist, eine gesuchte Partie." —

„Man sagt so!"

Es ist, als gehe ein kühler Wind über ihn hin.

„Wenn man Sie unter dem Vorwande, daß Ihr Schwager hier ein Gut kaufen will, herbrachte, damit Sie einander begegneten."

„Alles möglich!" kommt es mit Achselzucken zurück.

„Foltern Sie mich nicht!" schreit er auf.

Sie legt den Finger warnend an die Lippen. „Damit, indem ich zugebe, daß Ihre Annahmen berechtigt sein könnten? Was folgt denn positives daraus? Nichts! Nun also — sind Sie vorläufig ein Thor! Und wie ich glaube, habe ich Ihnen das schon öfter gesagt."

Er beißt die Zähne zusammen.

„Meine Ahnungen!" Sie steht auf. „Dort drüben ist eine Wiese, dahin will ich. Hier würde man uns ohnedies bald finden und unserem tête-à-tête ein Ende machen."

„Hanna, Sie geben mit der Rechten und nehmen mit der Linken —"

Sie lacht, sich an seinen Arm hängend. „Kommen Sie, ich will den Ausblick auf die Berge unbeschränkt haben", — er biegt einen Weg ein, der zu einem Seitenausgang führt.

„Fräulein von Ilten, wenn das nun alles einträfe was ich ahne, fürchte — wenn über kurz oder lang ihr so viel umworbener Wirt um Sie wirbt?"

„Nun?"

„Sie also vor der Entscheidung stehn, Sie eine solche treffen müssen — sagen Sie mir, Hanna, was würden Sie dann thun?"

„Ich weiß es heute noch nicht, — wie kann ichs wissen —"

Mit zuckenden Lippen spricht er nach: „Sie wissen es nicht —"

Sie lacht. „Wozu sich heute auch darüber den Kopf zu zerbrechen — ich kann das alles abwarten! Es gehört sogar nicht viel Phantasie dazu, sich die Szene auszumalen."

„Mein gnädiges Fräulein — einige Worte — es ist immerhin ein Augenblick, der —"

„Ach, Doktor Philipp, machen Sie doch ein anderes Gesicht, auf der Stelle, sag ich! — Und dann lachen Sie, wie ich — hahaha — ah, hören Sie, hier ist Echo — der Tag ist köstlich und die Gegend wirklich sehr hübsch —"

Sie stehen nun draußen vor der kleinen Pforte — er ist totenbleich, seine Augen scheinen nichts zu gewahren.

„Nun können sie lange auf uns warten, hier findet man uns nicht so leicht. Rufen Sie mal meinen Namen!"

Aber er folgt ihrem Gebot nicht.

„Vielleicht hängt Tod und Leben eines Menschen an dem Ausspruch, zu welchem Sie der Baron Dalvers veranlassen wird."

Sie kneift die Augen zu, bückt sich nach einem Tannenzapfen und schleudert ihn weithin über den grünen Wiesenplan. Nur ein paar hundert Schritt, dann beginnen die Berge. — „Bah, Dalvers ist nicht so romantisch!"

„Nennen Sie das romantisch, wenn man Sie liebt, Hanna?"

„Wenn man mit Tod und Leben darum spielt, gewiß — vielleicht sogar viel grausamer, „verrückt", — wenn man vernünftig einsehen sollte, es geht aus diesem oder jenem Grunde nicht — muß mans nehmen, tragen, sich trösten. Und man tröstet sich auch, ich bin davon überzeugt."

Er ist ganz von dem Zauber ihrer Nähe, der schillernden Eigenart ihrer Persönlichkeit berauscht — und er kann ja nicht wissen, ob ihre Worte nicht eben so gut dem reichen Freier gelten, als ihm, dem hoffnungslosen Thoren. (Fortsetzung folgt.)

V Lore.

Roman von **E. Belly.**

12) (Nachdruck verboten.)

Herr v. Edemissen trippelt heran.

„Darf ich vorstellen?" macht er mit einer Handbewegung nach der Damengruppe, in der Laura Berl steht. Sie hat das gelangweilte Gesicht, welches man in Berlin und Paris, in Ostende und Nizza kennt, indem sie die höflichen Phrasen sagt und die ein wenig befangenen Antworten überhört.

Hanna flattert wie ein Irrlicht heran und versichert, sehr entzückt zu sein, lacht, bewundert das unmögliche Changierte, behauptet von dem Pastor gehört zu haben, daß er ein vortrefflicher Redner sei, nennt die Senatoren-Töchter drei blonde Grazien und sagt zu Henny, sie habe etwas in ihrer Haltung, was an die Prinzessin Claudia erinnere. Man ist entzückt.

Die Pastorin hält als Gattin eines Redners darauf daß ihr das Wort am längsten zugestanden wird, erzählt, wie ihr Gotthold so sehr die Musik liebt, aber heute über der Predigt sitzt, und doch sie, in seiner selbstlosen Art nicht des Konzertes und der „angenehmen Begegnung", hier unterstützt ein Knix, berauben wollte.

Und endlich ist auch die Reihe an die Direktorin gekommen. Hanna schiebt ihren Arm in den der jungen Frau, als kenne sie dieselbe schon lange. „Sie müssen mir den Pavillon zeigen, von dem man aus den Rundblick hat — ja?"

Die anderen sehen sich wieder an; gerade an die muß dies harmlose, liebenswürdige, unschuldige Wesen geraten — an die Blenderin, die Circe Asselbachs, welche die unverständigen Männer schön und unterhaltend finden, die aber sämtliche Damen durchschauen.

„Sie armer, weißer Rabe", lacht Hanna, den runden Arm in der Spitzenhülle teilnahmsvoll drückend, „unter den Krähen müssen Sie leben, sich möglichst gut mit ihnen stellen?"

„Das letztere ist verlorene Liebesmüh. Sonst aber habe ich meinen guten Mann — wenn man glücklich verheiratet ist, ists gleich, wo —"

Ein sinnender Ausdruck kommt in Hannas Gesicht. „Das kann ich mir kaum vorstellen. Das äußere Wie — und das Wo sind doch so wichtige Faktoren — und doch sehen Sie zufrieden, heiter, modern aus."

„Weil ich ein echtes Glück genieße — wir lachen über das kleinliche Gebahren der anderen. Sie klatschen über mich, mein Mann aber glaubt an mich,

guter Mittags- haltige Früh- Abendkarte. nd Soupers em Hause.
-Spaziergängern r Kaffee u. stets r Kuchen.
e Billards r Construktion.
Abend: 17165
shaxen. Max Wirth.
rungheerd m. gelb. Bornstr. 48, part.*

glück soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß die Kleine einem anderen Zuge hat ausweichen wollen und von dem D-Zuge erfaßt wurde. Der schwer heimgesuchte Vater des Kindes hat den zerstückelten Leichnam seines Lieblings in einem Tuche in seine Wohnung getragen. — Der **Ankauf der hiesigen Gas-Aktiengesellschaft** durch eine kölner Gesellschaft für Elektizitätswerke ist nunmehr perfekt geworden. Die kölner Gesellschaft hat sämtliche 571 Aktien zum Preise von 675 ℳ pro Aktie angekauft. Außerdem hat die Gesellschaft zur weiteren Ausdehnung des Betriebes von Landwirt Schulte-Overbeck ein 8 Morgen großes Grundstück, direkt hinter der Gas-Anstalt gelegen angekauft. Der Vertrag gilt vom 1. Juli ab. Die Gesellschaft beabsichtigt laut der „Westf. Vztg." ferner, von der Wernerheide aus die Rohrleitung nach Lütgendortmund und in Langendreer nach Langendreerholz auszudehnen. Die Gas-Aktiengesellschaft verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividente von 12½ Prozent.

Bochum, 19. Oktober. **Eine Polenfamilie** an der Wiemelhauserstraße feierte am Sonntag-Abend eine Familienfestlichkeit. Als in später Stunde einer der Teilnehmer auf den Flur des dritten Stockwerkes hinausging, machte er einen Fehltritt und stürzte die Treppe hinunter. Seine feuchtfröhlichen Genossen hoben ihn auf, und da sie bemerkten, daß er schwer verletzt war, so brachten sie ihn zu Bette, um sich dann — weiter zu vergnügen. **Am andern Morgen war der Verunglückte eine Leiche.**

Bochum, 19. Oktbr. **Die Kandidatur des Herrn Grafen von Looz** für die Landtagswahlen hat zu mancherlei Preßäußerungen Veranlassung gegeben, die wir bedauern müssen. Zwar nehmen auch wir diese Kandidatur nicht tragisch, weil wir ganz genau wissen, daß sie über das Amt Bochum II (Süd) hinaus kaum Wellen schlagen wird. Aber wenn von den verschiedensten Seiten die ganze Sache ins Lächerliche gezogen worden ist und sich manche darüber lustig gemacht haben, so thut uns das um der ehrenwerten Person des Herrn Grafen willen leid. Herr Graf von Looz ist nicht nur, so schreibt das „Rh.-W. Tgbl.", ein humaner, wohlwollender und tüchtiger Beamter, sondern auch ein Kavalier, ein Ehrenmann, ein vornehmer Charakter von der Fußsohle bis zum Scheitel, und wer ihn näher kennt, der wird sicher nicht lieblos über ihn oder über sein jetziges Vorgehen spotten. Das schließt aber nicht aus, daß auch wir nach wie vor offen und ehrlich sein Verhalten gegenüber der Wahl aufs tiefste mißbilligen. Die Zersplitterung, die durch seine Kandidatur in die Reihen nationalgesinnter Wähler getragen wird, kann — der Herr Graf mags bestreiten oder nicht — von bedenklichen Folgen für die Zukunft sein. Er wird nicht verkennen können, daß er, ausgenommen von einigen katholischen Lehrern, die ihrem Amtmann den Gefallen schon thun zu müssen glauben, von ultramontaner Seite keinerlei Unterstützung zu erwarten hat. Die Kosten seines Wahlfeldzuges tragen also diejenigen, die bei der Reichstagswahl so sehr auf einander angewiesen sind, daß jede Lockerung ihres gegenseitigen Zusammenhanges als eine schwere Versündigung an dem nationalen Gedanken in unserem Wahlkreise angesehen werden muß. Der Herr Graf will keiner Partei angehören bezw. allen Parteien gleichmäßig zu dienen suchen. Wie will er es denn allen Parteien recht machen, wenn beispielsweise ein neues Schulgesetz zur Vorlage kommen sollte? Und weiß denn der Herr Graf nicht, daß ein einzelner Abgeordneter, der keiner Fraktion angeschlossen ist, heutzutage im Parlament völlig ohnmächtig ist? Nach den schweren Kämpfen der Reichstagswahl hatte man allgemein den Wunsch, daß die Landtagswahlen möglichst ruhig verlaufen möchten. Der Herr Graf würde die Verantwortung tragen müssen, wenn dieser Wunsch sich nicht erfüllen sollte. Auch von Eickel aus hatte man bezüglich der Kandidatenfrage andere Vorschläge, als sie von dem Zentralkomitee der nationalliberalen Partei gemacht wurden. Aber die eickeler Herren waren einsichtig und hatten Parteidisziplin genug, sich der Majorität zu fügen. So gut wie das Amt Bochum II (Süd) hätten auch das Amt Eickel und andere das Recht, zu verlangen, daß ihr Amtmann als Kandidat aufgestellt würde. Am Montag sind in Wiemelhausen die Lehrer beider Konfessionen versammelt gewesen, um sich für die Kandidatur des Herrn Grafen von Looz auszusprechen. — aus Dankbarkeit. Wir sind überzeugt, daß es der vornehmen Denkart des Herrn Grafen zuwiderläuft, wenn er sich jetzt sagen muß, es könnte am Ende geglaubt werden, die Lehrer, Gemeindevorsteher und andere mit seinem amtlichen Einflusse in Berührung stehende Leute seien vorzugsweise die Stützen seiner Kandidatur. Und darum bitten wir nach allem noch einmal recht dringend um schleunige Verzichtleistung. Sieg und Ruhm ist bei dieser Sache ganz gewiß nicht zu holen.

Burg a. d. W., 19. Okt. **Schloß Burg.** Zur Erinnerung an die 250jährige Wiederkehr des Tages der Beendigung des dreißigjährigen Krieges durch den westfälischen Frieden am 24. Oktober 1648 und der bei dem Abzuge der Schweden unter dem Obristen von Plettenberg erfolgten Zerstörung des Bergfriedes in Schloß Burg an der Wupper soll in den wieder aufzubauenden Bergfried ein Gedenkstein eingemauert werden. Zu dieser Feier ladet der Vorsitzende des Schloßbauvereins zu Burg a. d. W. alle Mitglieder und Geschichtsfreunde des bergischen Landes auf Montag, 24. Oktbr., nachmittags 3 Uhr, nach Schloß Burg ein.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd. Mittwoch, den 19. Oktbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	17,50—17,75	14,75	11,25—11,50	15,50
Bochum				
Wiedenbrück		—	—	—
Hagen	19	15,50	15	16,50
Soest	18	14	—	
Arnsberg	—	—	—	—
Koesfeld	—	—		
Iserlohn	—	—	—	—
Paderborn	—	13,50—14,20	—	13 00—13,60
Essen	16,75—17,50	13,75—14,50	11 75—12,50	—
Minden	16	13,80	11,50	13.75

(„Westfale".)

Vermischtes.

— **Berlin**, 17. Oktober. **Interessante Einblicke in das Treiben einer Heiratsvermittlerin** gewährte die Verhandlung, welche vor der siebenten Strafkammer des Landgerichtn I stattfand. Aus der Untersuchungshaft wurde die 59jährige Witwe Luise Rothmann aus Magdeburg vorgeführt, welche des Betruges in vier und der versuchten Erpressung in einem Falle beschuldigt war. Die Angeklagte ist bereits wegen eines argen Betruges mit einem Jahr drei Monaten Gefängnis vorbestraft worden. Damals hatte sie einem jungen Landmann versprochen, ihm eine reiche Braut zu verschaffen. Er brachte Opfer auf Opfer, bis er sich auf Zureden der Angeklagten dazu verstand, die Trümmer seines kleinen Vermögens zusammenzuraffen und mit der Angeklagten nach Amerika zu reisen, wo sie ganz sicher eine junge Millionärin für ihn bereit habe. Die Angeklagte verschleppte den Vertrauensseligen nach dem Innern des Landes und versetzte ihn dort, worauf sie die Rückreise nach Europa antrat. Der gerupfte Freier hatte Not, die Heimat wieder zu gewinnen; er kam gänzlich mittellos hier an. Nachdem die Angeklagte ihre Strafe verbüßt hatte, nahm sie ihr altes Gewerbe in Magdeburg wieder auf. Sie führte Geschäftskarten des Inhalts: „Erstes magdeburger Zentral-Verheiratungsbureau, gegründet 1868 zu New-York". Die Angeklagte hat stets mit ihren hohen Verbindungen geprahlt, um dadurch bei den Heiratslustigen Vertrauen zu erwecken und sie zur Hergabe von Vorschüssen zu bewegen. Sie behauptete, daß sie stets amerikanische Millionärstöchter „auf Lager" habe. Unter anderem habe sie die Ehe eines deutschen Gesandten selber vermittelt, wofür derselbe ihr noch die Kleinigkeit von zwei Millionen schuldig sei. Ebenso verdanke die Tochter des Freiherrn v. Stumm der Angeklagten ihr Eheglück. Ein Maurermeister H. aus P. hatte ein Heiratsgesuch veröffentlicht, worauf die Angeklagte ihre Dienste offerirte. Sie bot ihm eine junge Dame an, welche 80 000 ℳ Mitgift bekommen sollte. Dem Heiratslustigen schien dies Verhältnis passend und begann die Angeklagte mit ihm ein tolles Spiel. Sie machte mit ihm Reisen nach Zerbst und Halle, um ihn der Zukünftigen vorzustellen. Der Freier mußte ihr Beträge von 20—30 ℳ opfern, welche zum Ankaufe von Parfümerien und Blumen dienen sollten, der Heiratslustige bekam das betreffende junge Mädchen aber nie zu sehen. Entweder war dieses plötzlich erkrankt, oder es lag irgend ein anderer Grund vor, der eine Vorstellung verhinderte. Die versprochene Mitgift schrumpfte immer mehr zusammen; schließlich hat A. aber doch durch die Vermittelung der Angeklagten ein junges Mädchen geheiratet, welches 2000 ℳ in die Ehe brachte. Nun verlangte die Angeklagte aber die Einlösung des Scheines, wonach A. ihr eine Provision von 1500 ℳ versprochen hatte. A. weigerte sich mit der Begründung, daß dieser Schein sich auf die in Aussicht gestellte Mitgift von 80000 ℳ beziehen soll. Die Angeklagte drohte ihm jetzt, daß sie nach dem kleinen Heimatsort des A. reisen und dort die Geschichte seiner Heimat bekanntmachen wolle. Inzwischen hatte auch der Kompagnon A.s sich zu gleichem Zwecke an die Angeklagte gewendet. Er wurde in derselben Weise an der Nase herumgeführt und ausgebeutet. Als er hinter die Schliche der Angeklagten kam, ließ er sie zur Polizeiwache sistiren. Die Angeklagte wurde bald wieder entlassen, aber der Boden war ihr doch zu heiß geworden, sie zog vor, das Feld ihrer Thätigkeit nach dem Auslande zu verlegen, und zwar warf sie jetzt von Antwerpen aus ihre Netze nach heiratslustigen Männern. Ein Fabrikant im Elsaß suchte eine reiche Frau. Die Angeklagte bot ihre Vermittelung an. Sie könne ihn mit einer sehr reichen, hübschen und gebildeten Amerikanerin im Alter von 22 Jahren verheiraten. Der Fabrikant hatte an der Amerikanerin nichts auszusetzen. Es waren viele Reisen nach Brüssel, Luxemburg und Metz nötig. Auch mußte deren Freier viele Blumen und Parfümerien kaufen, seinen äußeren Menschen aufs eleganteste ausstatten und mit seiner Reisebegleiterin in den besten Hotels einkehren. Aber die reiche Amerikanerin bekam er nie zu Gesicht. Der Fabrikant, dessen Vermögensverhältnisse derart waren, daß ihn nur eine reiche Heirat retten konnte, hatte bedeutende Opfer gebracht; er besaß nichts mehr, als er zu der Ueberzeugung gelangte, daß er von einer abgefeimten Betrügerin hintergangen war. Er ließ die Verhaftung der Angeklagten bewirken. — Im Termin verteidigte sich die Angeklagte mit großer Gewandtheit und hielt besonders ihre Behauptung von Verbindungen mit hochstehenden Personen, die sie aber nicht preisgeben könne, aufrecht. Staatsanwalt von Jaroczewki hielt die Angeklagte für eine höchst gemeingefährliche Schwindlerin; er beantragte, gegen sie vier Jahre Gefängnis. Die Verteidiger Rechtsanwälte Dr. Werthauer und Coßmann baten mit Rücksicht auf das Alter der Angeklagten um eine niedrigere Strafe. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, wovon sechs Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

— **Von dem Tenoristen Mierzwinski**, der, wie schon kurz gemeldet, die Stellung eines Portiers im „Hotel d'Angleterre" in Cannes an der Riviera angenommen hat, erzählt noch ein wiener Blatt: Gleich einem Meteor ging sein Ruhm an dem Kunsthimmel auf. Durch die Macht, die Schönheit und die Höhe seiner Stimme setzte er die musikalische Welt in Erstaunen, erregte er ihre Bewunderung. Mierzwinski war eine stattliche, echt männliche Erscheinung; aus dem vom kurzgeschorenen Vollbarte umrahmten Antlitz leuchteten zwei feurige Augen. Es war kein Wunder, daß ihm die Herzen der Frauen und das klingende Gold der Impresarii von allen Seiten zuflogen. — Ladislaus Mierzwinski war Mitte der achtziger Jahre der gefeiertste, begehrteste und höchst bezahlte Tenorist. In Berlin, wo er zuerst bei Kroll, später auch im Opernhause auftrat, ebenso in Wien und in allen größeren Städten Europas hatte der stimmgewaltige Pole Geld und Gold in Hülle und Fülle eingeheimst. Mierzwinski ist ein Opfer des Spieles geworden. Er, der plötzlich von einer Flut von Gold überschüttet wurde, glaubte, daß niemals Ebbe eintreten werde — er verlor den Sinn für den Wert des Geldes, das er in verhältnismäßig leichter Weise verdiente. Die Leidenschaft, welche jeden Künstler für seine Kunst beseelen muß, sie wurde in der Leidenschaft des Spieles begraben. Er setzte Tausende und opferte in seiner Verblendung manchmal in einer Nacht das, was er in einem Monate sich ersang. Und er ersang sich in einem Monate zuweilen ein Vermögen, von dessen Zinsen eine Familie sehr anständig leben könnte! Man erzählt u. a., daß er in einer Nacht 50 000 ℳ verlor, das Honorar für eine Gastspielreise, welche er erst am Tage nach dieser verhängnisvollen Nacht antreten sollte. Die Nerven des Künstlers begannen unter diesen Aufregungen zu leiden, die Kraft seiner Stimme, der eine ausgeglichene künstlerische Bildung mangelte, erlahmte. Und von da an war er auch nicht mehr der von aller Welt gesuchte Tenorist, er war gezwungen, schließlich an Provinzbühnen zu Honoraren zu singen, die ihm früher zwar verächtlich erschienen, ihn aber immerhin in die Lage versetzten, bequem zu leben. Doch er gab sich damit nicht zufrieden, er spielte weiter, er verlor auch weiter, und als alle Mittel, mit denen er den ersehnten Glückscoup zu erhaschen trachtete, versagten und versiegten, da wendete er sich dem Billardspiele zu. Monate hindurch konnte man ihn täglich im berliner „Café Kaiserhof" stundenlang am Billard sehen, mit dem Queue in der Hand, zagend und ängstlich, die Partie um einzelne Markstücke . . . Jetzt ist es zu Ende mit dieser Künstlerlaufbahn, die so viel verheißend begann und von so kurzer Dauer war.

— **Anständig und Unanständig.** Aus Thüringen wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Heinrich der 72. von Reuß-Lobenstein, dessen Abdankung, wie kürzlich in der „Frankf. Ztg." berichtet wurde, vor 50 Jahren erfolgte, zeigte eine besondere Forze in Veröffentlichungen von Proklamationen. Ein solcher Erlaß befindet sich in der „Geraischen Zeitung" und zeigt, daß der zeitweilige Beschützer einer Lola Montez bei seinen Unterthanen sehr auf Anstand hielt. Der Erlaß lautet: A. Alle „anständigen" Fremden können während meines Aufenthaltes hier zu jeder Tagesstunde das Schloß und seine Umgebung besuchen. Wollen Genannte das Innere sehen, so melden sie sich beim Thorwärter. (Es ist stets ein Thorwärter da.) Bei dem Thorwärter erfahren die Fremden das nötige. Da ich hier von anständigen Fremden rede, so nehme ich an, daß sie nichts unanständiges begehen; so z. B. keine schweren Stöcke, Hunde, keine schmutzigen Stiefeln, Worte, Lieder 2c., Narrenhände 2c. Wünscht jemand in den Anlagen herumgeführt zu werden, so kann er bei dem Hofgärtner darum bitten. Doch kann und soll niemand „Anständiges" in dem Besuch der Anlagen gehindert sein. B. Hiesiges anständiges Publikum wie ad A. Mit dem Unterschiede, daß es die Fähnlein, die den Durchgang verbieten, zu beachten hat; daß Sonntags vorzugsweise dem Besuche gewidmet ist. Mit der Dunkelheit hört der Besuch auf. Warum? Weil dann die Begriffe „Anständig" und „Unanständig" sich verwirren. C. Auf Tinz oder dessen Garten findet Obiges Beziehung mit der Bemerkung, daß dort die Fasanerie besondere Berücksichtigung verdient. Schloß Osterstein, den 25. September 1844. H. LXXII.

— **Aus dem „Simplicissimus".** Der Regent eines größeren Reiches ging eines Tages in bürgerlicher Kleidung allein durch eine Straße der Residenzstadt, einige Schritte hinter ihm ging ein höherer Offizier, gleichfalls in Zivil, der zufällig desselben Weges kam, aber absichtlich seine Hoheit nicht einhalten wollte. Da kommt auf der anderen Seite ein Soldat daher, der den Fürsten in Zivilkleidung nicht erkennt und so ohne militärischen Gruß vorbeigehen will. Der höhere Offizier deutet nun durch Handbewegung und durch Mienenspiel dem Soldaten an, er solle doch die Ehrenbezeugung vor dem Regenten machen! Aber der Mars-jünger versteht die Zeichensprache falsch, denn statt Front zu machen, geht er auf den Fürsten zu, faßt ihn beim Rock und sagt zu ihm: „Sie, schaugens einmal um, da hint' der möcht was von Ihnen!"

— **Aus den „Reggendorfer Blättern".** Druckfehler. Selbst der Fürst, der ja von jeher ein warmer Schürzenfreund war, beehrte den Festball mit seiner Gegenwart.

Kleider machen Leute. Gendarm (höflich): „Das Baden ist hier verboten, mein Herr!" (Er bemerkt in diesem Augenblick neben sich die zerlumpten Kleider des Badenden): „Heraus aus dem Wasser, Du Lümmel!"

Kindermund. Papa und Mama haben Elschen oft eingeschärft, es solle immer recht artig sein dann würde der Storch ihm auch ein kleines Brüderchen bringen. Nach einiger Zeit treffen Zwillinge ein. Elschen (Papas langes Gesicht betrachtend): „Papa, jetzt bin ich wohl zu artig gewesen?!"

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

Ingenieur-Kalender 1899. Herausgegeben von Th. Beckert und A. Pohlhausen. Verlag von Julius Springer in Berlin. Preis 3 ℳ. Von diesem bekannten und beliebten Taschenbuche des Ingenieurs und Technikers ist der 21. Jahrgang (1899) soeben erschienen. Auch dieser neue Jahrgang läßt erkennen, daß die Herausgeber sich von dem Bestreben leiten ließen, dem Kalender bei Wahrung einer handlichen äußeren Form einen Inhalt zu geben, der den gesteigerten Anforderungen, welche die Praxis an ein solches Taschenbuch stellt, möglichst vollständig genügt. Der neue Jahrgang hat wiederum einige Erweiterungen und Verbesserungen erfahren, die in erster Linie dem umfangreichen Tabellen-Material und den Normalprofilen zugute gekommen sind. Die Trennung in zwei Teile, von denen der erste alles das enthält, was auf der Reise oder im Betriebe gebraucht wird, der zweite dagegen zum Gebrauch am Konstruktionstische dienen soll, ist auch bei der diesjährigen Ausgabe beibehalten worden.

Briefkasten der Redaktion.

W. R. in B. So lange Sie nicht für dauernd dienstunfähig erklärt und aus dem Militär-Verhältnisse ausgeschieden sind, müssen Sie auch an den Kontroll-Versammlungen 2c. teilnehmen.

A. B., Querstraße. Beide sind strafbar.

Wettende um eine Flasche Sekt) Krupp führt den Adel nicht.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Im Inseratenteil der „Dortmunder Zeitung" lesen wir über die Vereinigung der Milchlieferanten und zugleich Verteuerung der Milch. Ich glaube, es wäre jetzt an der Zeit, daß auch die dortmunder Bürgerfrauen sich vereinigen und einen Ring bilden, um gegen diese unberechtigte Lebensmittelverteuerung, wie bei Milch und Fleisch, vorzugehen. Das Schreiben in den Sprechsälen ist unnütz, wir müssen praktisch vorgehen, sonst hauen uns die Milchlieferanten und Metzger über die Ohren, sowohl auf dem Markte, wie im Laden. Wir müssen uns vereinigen und Versammlungen abhalten, um unsere Beschlüsse darin zu fassen, wie wir gegen dieses unberechtigte Verfahren vorgehen. Ich hoffe, daß jede Bürgersfrau, welcher das finanzielle wie leibliche Wohlergehen ihrer Familie am Herzen liegt, welche ihrem Mann noch sein Stückchen Fleisch und den Kindern die Tasse Milch geben will, ohne mit dem Haushaltungsgelde in die Brüche zu gehen, uns unterstützen wird. Es werden sich sicher so viel energische Frauen zusammen finden, um ein Komitee zu bilden, um Versammlungen einzuberufen. Hoffentlich werden unsere Männer solchen Frauenbewegungen nicht hinderlich sein und uns die Erlaubnis zu den Versammlungen erteilen.

Eine Hausfrau.

Die Sonntags-Konzerte an der Kronenburg haben sich bekanntlich von je her eines guten Besuches zu erfreuen gehabt, in letzter Zeit ist der Besuch aber so stark geworden, daß der Aufenthalt im Kronenburgsaale nichts weniger als angenehm ist. Am vergangenen Sonntag war der Saal wiederum derart überfüllt, daß an einzelnen Tischen 16 und mehr Personen zusammengepfercht saßen. Infolgedessen herrschte auch eine unerträgliche Temperatur und ein Zigarrenrauch, aus dem man sozusagen Stücke herausschneiden konnte. Als der Saal schon längst überfüllt war und Gartentische und Stühle hereingeschleppt waren, kamen immer noch neue Scharen von Herren und Damen und alle fanden Einlaß. Natürlich machten dieselben enttäuschte Gesichter, als sie kein Plätzchen mehr erwischen konnten. Es wäre doch wohl angebracht, wenn von dem Zeitpunkte ab, wo der Saal zusehends überfüllt ist, der Billettverkauf eingestellt, zum mindesten aber die Besucher darauf aufmerksam gemacht würden, daß kein Platz mehr vorhanden sei.

A. K.

Stimmen aus dem Publikum.

Wanderer, kommst Du von Osten, passirend die Weiherstraße,
Hast Du durch metertiefen Schlamm glücklich Dich durchgewühlt,
Künd es in stolzem Gefühl der staunenden Mit- und der Nachwelt,
Daß Du den Nordpol zwar nicht, doch dortmunder Straßen gesehen.

Dortmund, 19. Okt. Unter Bezugnahme auf den Bericht Ihrer Zeitung über die letzte Stadtverordneten-Sitzung bezw. die dort gefallenen abisprechenden Aeußerungen des Herrn Hilbck über das Klär-Verfahren bei Zeche „Hansa", bitte ich um gefl. Aufnahme des Nachstehenden: „Das genannte Verfahren war keine Berieselungs-, sondern eine Stagnirungs-Klärung der Abwässer der Stadt Dortmund. Es ist deshalb weder Leuten mit Rieselfelder- noch solchen mit gesundem Menschenverstand eingefallen, von dieser Einrichtung eine Klärwirkung zu erwarten, wie solche durch eine kunstgerechte Berieselungsanlage, welche große Summen erfordert, zu erzielen ist. Absicht resp. Bedingung war dortmals, eine gleiche Klärwirkung resp. eine Beschaffenheit der Abwässer zu erreichen, wie bei dem Verfahren der städt. Kläranstalt bei Deusen. Daß diese Aufgabe auch gelöst ist, beweist zur genüge die erteilte Entlastung und die Zustimmung der sachverständigen Behörden resp. der königlichen Regierung. Zudem hat die hiesige Stadtkasse durch mein Verfahren in 6 bis 7 Jahren etwa 50000 ℳ an Klärkosten gespart. Der Bauherr hat ebenfalls seine Rechnung dabei gefunden. Ein städtisches Interesse ist also keineswegs verletzt, und gehörte, so dünkt mir, diese unsachliche Kritik durchaus nicht dahin. Was würde Herr Hilbck sagen, wenn man bei irgend einer sich darbietenden Gelegenheit die Schlappen, die er in seinem Berufe schon erlitten hat, an die Oeffentlichkeit zerren wollte?

Weig, Landeskultur-Ingenieur.

MALTON s 6851

Hochvergohrener Wein aus Malz.

Ausgezeichnet durch hohen Nährwerth, äusserste Bekömmlichkeit u. die nachhaltig anregende und belebende Wirkung.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng in Dortmund Südwall 33**, mit 21 Bureaus in Europa und über 500 Angestellten und die ihr verbündete **The Bradstreet Company** ertheilen kaufm. Auskünfte. Tarife postfrei. s 1635§

Waschol in viel bess., bill. u. prakt. als Seife. Pfd.-P. 15 ₰

Die unter Nr. 1639 des Firmenregisters eingetragene Firma **Franz Wiese** Nachfolger zu Dortmund (Firmeninhaber der **Ludwig Clemens senior** zu Dortmund) ist heute gelöscht.

Dortmund, den 15. Oktober 1898. s6965

Königliches Amtsgericht.

Die der evangelischen St. Marien-Gemeinde hierselbst gehörenden **Grundstücke:**

a) „Acker an der Schäfer's Mühle" (an dem Wege vom Steinern Thurm nach der Berg.-Märk. Eisenbahn rechts gelegen), groß 81 a 84 qm = 3 Morgen 36 Ruthen 95 Fuß, und
b) „Acker am Sommerberge" (in der Nähe der Kipsburg), groß 74 a 26 qm = 2 Morgen 163 Ruthen 50 Fuß,

sollen von Stoppelblöße 1899 ab auf weitere sechs Erndtejahre verpachtet werden.

Pachtangebote nehme ich entgegen.

Dortmund, den 20. October 1898.

s 8958 **Der Rendant: Dörmann.**

Bekanntmachung.

Vom Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg bin ich für den **Amtsbezirk Lünen**, nach Hinterlegung der erforderlichen Caution, zum außergerichtlichen **Auktionator** mit der Befugnis zur **Versteigerung** von **Immobilien** (Gebäude, Grundstücke) ernannt und eidlich verpflichtet worden.

Uebernehme als solcher jegliche Art öffentlicher **Immobilar-, Mobilar-, Inventar- 2c. Verkäufe**; ferner **Vermögens-Verwaltungen, Verpachtungen** und **Vermiethungen, Hypotheken-Vermittelungen 2c.**

Als **Taxator** für **die Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietät** übernehme ich im Amtsbezirk Lünen die Anfertigung von Werthermittelungen und Taxen zu Gebäude-Versicherungen bei genannter Sozietät.

Brechten, den 13. Oktober 1898.

W. Hagenener,
Amtlicher Auktions-Commissar und Sozietäts-Taxator.

Pfarrhausbau in Oespel.

Die zwecks Herstellung des Pfarrhausbaues in Oespel erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, veranschlagt wie folgt:

I.	Erdarbeiten	132,50 ℳ
II.	Maurerarbeiten (Arbeitslohn und Material	9150,44 „
III.	Zimmerarbeiten	3079,76 „
IV.	Dachdeckerarbeiten	741,55 „
V.	Klempnerarbeiten	167,22 „
VI.	Tischlerarbeiten	1925,10 „
VII.	Schlosserarbeiten	337,17 „
VIII.	Glaser- und Anstreicherarbeiten	1048,86 „

sollen getheilt oder im Ganzen vergeben werden. Plan und Kostenanschlag 2c. können auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind ebenfalls an denselben bis spätestens am 3. November cr. einzureichen.

Lütgendortmund, den 19. Oktober 1898.

Das Presbyterium der evang. Kirchengemeinde.

18527 J. A.: **Westermann**, Kirchmeister.

Oelgemälde,

Jagdstücke, Landschaften 2c., zu sehr **billigen Preisen**, mit und ohne Goldrahmen, direkt von einem Düsseldorfer Maler zu verkaufen.

Kaiserstrasse 29, 1. Etage.

Verding.

Die Lieferung der **Fenster** zum Neubau der kath. Schule an der Flurstraße soll vergeben werden.

Angebote werden bis

Mittwoch, den 26. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

von den Unterzeichneten entgegengenommen. Ebenda sind Angebots-Formulare zu beziehen, Bedingungen und Zeichnungen einzusehen.

J. A. d. kathol. Schulvorstandes:
Düchting & Jänisch,
s6953k Architekten.

Dorstfelder Auktions-Lokal.

Am Samstag, 22. Oktbr. cr.,
Morgens 10 Uhr anfangend,

werde ich im Lokal des Wirtes Herrn **Weber**, Emscherstraße Nr. 1 hierselbst, folgende Sachen, als:

4 Bettstellen mit Bettwerk und Matratzen, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Antrichte, 1 Sopha, 1 Nähtisch, 1 Schreibsekretär, 12 Stühle, 1 Koffer, 1 Sprungheerd, 1 Mantel- und 1 geschliffenen Ofen, 1 russisches Billard, sow. verschiedene Haus- und Küchengeräthe 2c. 2c.

öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. 18491*

Dorstfeld, den 18. Oktober 1898.

Platte, Auktionator.

Einige gut erhaltene **Anzüge** v. einem z. Militär gezogenen jungen Manne sind zu verkaufen. f18439

Näheres in der Dortm. Ztg.

Umzugshalber billig zu verkaufen ein noch gut erhaltener **Küchenschrank**, 1 Sopha, 1 fast neuer Schreibsekretär, 1 Regulator.

18462 Münsterstr. 60, 1. Et. ‡

Specereireal u. Theke billig zu verkaufen. Heckenstr. 1.

Wittwe,

in den 40er Jahren, Geschäftsfrau, sucht behufs **Wiederverheirathung** mit einem älteren Herrn in brieflichen Verkehr zu treten. Schr. Angeb. unter 18464 an die Dortm. Ztg. †

Fernsprecher 534.
Die zweite Sendung neuer
Conserven
angekommen. 18458
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

FRITZ WEISSHUHN
Dortmund
Gravir- u. Präge-Anstalt
fertigt: Messingschilder u. Schablonen
Clichés f. Bunt u. Schwarzdruck
Gravirungen
in Gold, Silber u. Elfenbein

Herrliche Erbsensuppen, delicate Linsensuppen
lassen sich aus neuen Thüringer Erbsen u. Linsen tadellos zubereiten. 18890
Neu eingetroffen!
G. Benkhoff Rheinischestr. 63, Adlerstr. 65.
Fernsprecher 387.

Schlackensand,
scharfkörnig, fein gesiebt, bestes Material zur Mörtelbereitung und zum Pflastern, liefert in Waggonladung ab Dortmunderfeld, sowie franko Baustelle zu billigsten Preisen 1898
Wilhelm Joester,
Feierweg 47. Fernsprecher 375



Massiv gold. Trauringe v. 5 M. an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück
Bäumer & Cie.,
Westenhellweg 26. I

7½ Pf. kostet's
1 Hühnerauge
ohne zu schneiden schmerz- und gefahrlos zu entfernen durch die vom kgl. minist. auf Hühneraugenoperateur **Alexander Freund in Oedenburg** erfundenen Thilophagplatten. 1 Couvert mit 12 Stück kostet 90 Pf., 2 Probestück 20 Pf. in der „Germania-Drogerie von
Th. Strick in Dortmund.

Hôtel
in einer größeren Stadt Westfalens, 3 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt und an der Hauptstraße gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen
zu vermiethen
oder zu **verkaufen.** Bei Miethe sind 5000 M., bei Kauf 30 000 M. erforderlich.
Schriftliche Angebote unter 18351 an die Dortm. Ztg. †

Ernst Hollmann,
Kuckelke 13.
Anfertigung von Damen-Garderoben nach Maass.
Specialität: (15828
Engl. Costumes und Mäntel.

Fernsprecher 938.
Hochfeine, frische
Wellenbutter
empfiehlt
August Lock,
18406f Märkischestr. 13.
Fernsprecher 938.

Noch sehr gutes
Fahrrad
ganz billig zu verkaufen.
17408 j Steinstraße 12.

Wegzugshalber eine noch gut erhaltene **Bettstelle mit Matratze, Kommode u. Tisch** zu verkaufen.
Düppelstraße 13. j

FRITZ WEISSHUHN
Dortmunder
Kautschukstempel-Fabrik
fertigt Zahlen zum Auszeichnen von Waaren
Spezialität-Stempel z. Signiren v. Kisten
Fässer, Säcken etc.
zu den billigsten Preisen

Fernsprecher 534.
Die zweite Sendung neuer
Conserven
angekommen. 18458
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

Liberale Partei.

Landtagswahlen.

Versammlungen der Urwähler zur Aufstellung der Wahlmänner-Kandidaten:

9. und 10. Wahlbezirk.

Der 9. Bezirk umfaßt: Brückstraße Nr. 2—6, Jakobstraße Nr. 5—33 und 6—32, 1. Kampstraße Nr. 1—53 und 4—46, Westenhellweg Nr. 1 bis 41, Wüstenhof.

Der 10. Bezirk umfaßt: Bissenkamp, Brückstraße Nr. 1—7 und 8—50, Gerberstraße, Gnadenort, Hoheluft, Jakobstraße Nr. 37—43, Königswall Nr. 2—12, Lütgebrückstraße Nr. 1—17 und 2—26.

Donnerstag, den 20. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **W. Rüsche,** 1. Kampstraße 49.

11. und 12. Wahlbezirk.

Der 11. Bezirk umfaßt: Bahnhofstraße, Auf dem Berge, Brückstraße Nr. 9—57 und 52—72, Burgthor, Burgwall Nr. 21—43 und 22—28, Friedhof Nr. 2, Helle, Ludwigstr., Reinoldistr., Stubengasse Nr. 4—12.

Der 12. Bezirk umfaßt: Bischofsgasse, Burgwall Nr. 4—20, Friedhof Nr. 1—3 und 4—22, Kuckelke Nr. 3—35 und 2—36, Kühl, Schwanenwall Nr. 50—50a, Stiftstraße, Stubengasse Nr. 19—37 u. 18—38, Thomasstr.

Freitag, den 21. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Stehmann,** Reinoldistraße.

13. Wahlbezirk.

Der 13. Bezirk umfaßt: Brüderweg Nr. 1—51 und 6—48, Gänsemarkt, Klosterstraße, Kuckelke Nr. 1, Moritzgasse, Mönchengang, Ostenhellweg ger. Nrn., Schwanenwall Nr. 2—48, Schwanenstr. Nr. 3—7, Stephanstr.

Freitag, den 21. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **W. Sonne,** Brüderweg 3.

14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21. und 22. Wahlbezirk.

Der 14. Bezirk umfaßt: Bornstraße Nr. 1—27 und 4—34, Brügmannstraße, Burgwall Nr. 9, Holzhofstraße, Kapellenstraße Nr. 8—18, Neuestraße, Schwanenstraße Nr. 35—57 und 22—50, Schwanenwall Nr. 11 bis 31 und 41—53, Weiherstraße Nr. 1—25 und 4—26.

Der 15. Bezirk umfaßt: Arndtstraße Nr. 3—9 und 2, Brüderweg Nr. 53 bis 67 und 52—60, Hamburgerstraße Nr. 3 und 6—8, Heiligerweg Nr. 1 bis 7 und 2—10a, Kaiserstraße Nr. 1—23 u. 2—26, Schwanenwall Nr. 1 bis 9, Weiherstr. Nr. 43—69 und 28—70. Weißenburgerstraße Nr. 1—19 und 4—32.

Der 16. Bezirk umfaßt: Bremerstraße unger. Nrn., Hamburgerstraße Nr. 7—67 und 12—70, Holländischestraße Nr. 3—17 und 2—18, Kaiserstraße Nr. 25—69 und 34—88, Lippestraße, Lübeckerstraße, Saarbrückerstraße Nr. 3—19 und 8—22.

Der 17. Bezirk umfaßt: Bremerstraße ger. Nrn., Güntherstraße, Holländischestraße Nr. 19—27, Körnebachstraße, Saarbrückerstraße Nr. 27 bis 61 und 36—44, Schwanenstraße Nr. 61—87 und 58—70, Weißenburgerstraße Nr. 25—75 und 34—98.

Der 18. Bezirk umfaßt: Kaiserstraße Nr. 149—243 und 130—214, Leutstraße, Zinkstraße, Am Zippen.

Der 19. Bezirk umfaßt: Düsseldorferstraße mit Zeche „Neu-Düsseldorf", Franziskanerstraße, Hamburgerstraße Nr. 71—83 und 72, Kaiserstraße Nr. 103—119, Roonstraße, Schürweg Nr. 65—78, Sölderstraße, Voßkuhle (Ziegelbuden).

Der 20. Bezirk umfaßt: Arndtstraße Nr. 11—57 und 16—56, Bismarckstraße, Heiligerweg Nr. 13—37 und 20—48, Hohenzollernstraße, Kaiserstraße Nr. 87—89 und 92—104, Kronprinzenstraße Nr. 25—45 und 22 bis 48, Kronprinzenstraße, Pottgießers Ziegelbude, Moltkestraße, Prinz Friedrich Karlstraße, Ostrandweg Nr. 11—19, Schürweg Nr. 1—5, Schulgasse.

Der 21. Bezirk umfaßt: Fuhrgabel, Gutenbergstraße Nr. 1—9, Heiligerweg Nr. 39—61, Knappenbergerstraße Nr. 2—6, Kronprinzenstr. Nr. 1—23 und 2—16, Löwenstraße, Märkischestraße Nr. 1—15 und 2—18, Ostrandweg Nr. 23—37, Ostwall ger. Nrn., Prinz Wilhelmstraße, Töllnerpforte, Töllnerstraße.

Der 22. Bezirk umfaßt: Deggingstraße, Feldstraße, Gürtelstraße, Heiligerweg Nr. 81 und 68, Hügelstraße, Kipsburg, Kluse, Landgrafenallee, Märkischestraße Nr. 37—265 und 34—286.

Freitag, den 21. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale der **Turnhalle,** Ostwall 12.

23. bis 33. Wahlbezirk.

Der 23. Bezirk umfaßt: Ardeystraße Nr. 1—75 und 2—76, Brandenburgerstraße, Friedensstraße, Hagenstraße, Hansemannstraße, Kaiser Wilhelm-Allee, Knappenbergerstraße Nr. 9—125 und 12—122, Kronenstraße, Landgrafenstraße, Limburgerstraße, Märkischestraße Nr. 19—35 und 18a bis 32, Markgrafenstraße, Ringstraße Nr. 1 und 16—24, Sonnenstraße Nr. 4, Ziegelstraße.

Der 24. Bezirk umfaßt: Elisabethstraße, Gutenbergstraße Nr. 19—71 und ger. Nrn., Hakenstraße, Hohensyburgstraße Nr. 3—33 und 2—36, Hohestraße 2—12b, Küpferstraße, Südrandweg, Südwall unger. Nrn.

Der 25. Bezirk umfaßt: Ardeystraße Nr. 117, Hohensyburgstraße Nr. 46 bis 100, Hohestraße Nr. 28—86, Lopsstraße, Alter Mühlenweg Nr. 1 bis 57 und ger. Nrn., Sonnenstraße Nr. 44.

Der 26. Bezirk umfaßt: Brünninghauserweg, Hohestraße Nr. 167—271 und 158—284, Alter Mühlenweg Nr. 59—117, Remystraße, Ringstraße Nr. 141—151 und 150—182, Sachsenstraße.

Der 27. Bezirk umfaßt: Ackerstraße, Eintrachtstraße, Hohestraße Nr. 27 bis 117 und 14—26, Kreuzstraße Nr. 1—15 und 10—36, Mittelstraße, Querstr., Sonnenstr. Nr. 98—100, Wilhelmstr. Nr. 51—75 und 96—106.

Der 28. Bezirk umfaßt: Beurhausstraße Nr. 3—31 und 4—26, Frankenstraße, Hiltropwall gerade Nrn., Hoherwall Nr. 2—34, Hohestraße Nr. 5 bis 25, Johannesstraße, Luisenstraße, Poststraße, Thurmstraße.

Der 29. Bezirk umfaßt: Amalienstraße, Hoherwall Nr. 36—38, Humboldtstraße Nr. 3—41 und 4—44, Josefstraße Nr. 5 und 4—6, Langestraße Nr. 3 und 4, Liebfrauenstraße, Rheinischestraße Nr. 1—7 und 2 bis 8, Wilhelmstraße Nr. 60—76.

Der 30. Bezirk umfaßt: Friedrichstraße Nr. 3—25 und 2—34, Gustavstraße, Josefstraße Nr. 7—13 und 8—12, Langestraße Nr. 5—9 und 6—12, Wilhelmstraße Nr. 33—41 und 36—46.

Der 31. Bezirk umfaßt: Augustastraße, Josefstraße Nr. 17—25 und 16 bis 22, Langestraße Nr. 15—17 und 14—26, Rheinischestr. Nr. 10—26½, Wilhelmstraße 13—25a und 24—30.

Der 32. Bezirk umfaßt: Hüttemannstraße, Langestraße Nr. 25—29, Möllerstraße, Rheinischestraße Nr. 28—40a, Wilhelmstraße Nr. 1—11 und 2—20.

Der 33. Bezirk umfaßt: Baroperstraße, Beurhausstraße Nr. 49—61 und 50, Detmarstraße, Emscherstraße, Friedrichstraße Nr. 29—85 und 66—80, Große Heimstraße, Humboldtstraße Nr. 45—91 und 46—68, Kreuzstraße Nr. 111—129 und 112—114, Wilhelmstraße Nr. 41a—47.

Freitag, den 21. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des **„Schwarzen Raben",** Wißstraße.

51., 59. und 60. Wahlbezirk.

Der 51. Bezirk umfaßt: Mallinkrodtstr. Nr. 2, Mozartstr., Münsterstraße Nr. 102—124, Scheffelstr., Schillerstr., Schützenstr. Nr. 69—115.

Der 59. Bezirk umfaßt: Leopoldstr. Nr. 25—37, Münsterstr. Nr. 56 bis 82, Priorstraße, Zimmerstr. Nr. 37—61 und 22—60.

Der 60. Bezirk umfaßt: Heckenstraße, Leopoldstraße Nr. 39—75 und 48—78, Münsterstr. Nr. 86—94.

Freitag, den 21. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Eberhard Brebbemann,** Leopoldstraße 58.

65., 66., 67., 68. und 69. Wahlbezirk.

Der 65. Bezirk umfaßt: Bornstr. Nr. 29—45, Oestermärschstr. Nr. 9 bis 27 und 6—22, Papengarten, Rolandstr. Nr. 31 und 28—30.

Der 66. Bezirk umfaßt: Bornstraße Nr. 47—155 u. 72—130, Gronaustr., Heroldstr. Nr. 45—73 u. 54—60, Jägerstr., Rolandstr. Nr. 1—29 u. 4—26.

Der 67. Bezirk umfaßt: Alfenstraße Nr. 27—39 und 34—54, Düppelstraße Nr. 1—41 und 22—42, Kielstraße Nr. 29—41 und 28—36.

Der 68. Bezirk umfaßt: Alfenstraße Nr. 56—66, Düppelstr. Nr. 43—55 und 46—64, Heroldstraße Nr. 19—41 und 20—50, Missundestraße, Nordstraße Nr. 13—55.

Der 69. Bezirk umfaßt: Bornstraße Nr. 157—283a und 166—284, Borsigstraße, Juliusstraße, Am Kaiserstuhl, Ravensbergerstraße.

Freitag, den 21. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Riehl,** vorm. **Schmiemann,** Bornstraße 54.

70., 71., 72. und 73. Wahlbezirk.

Der 70. Bezirk umfaßt: Albertstr., Eberhardstr., Erichstr., Hildastr., Oesterholzstr. Nr. 64—98, Schlosserstr., Stahlwerkstr. Nr. 71—127 u. 74—100.

Der 71. Bezirk umfaßt: Dürenerstraße, Flurstraße, Hammerstraße, Hirtenstraße, Kirchdernerstraße, Oesterholzstr. Nr. 75—121 und 100—140, Oestermärschstraße Nr. 50—70, Robertstraße, Stahlwerkstr. Nr. 2, Stockheide, Wambelerstraße.

Der 72. Bezirk umfaßt: Courlerstr., Heroldstraße Nr. 80—160, Verl. Heroldstraße, Oesterholzstraße Nr. 3—27a und 6—36, Oestermärschstraße Nr. 37—69 und 24—48, Schmiedestraße, Tiefestraße.

Der 73. Bezirk umfaßt: Bleichmärschstr., Oestermärschstraße Nr. 3—7.

Freitag, den 21. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **A. Westrup,** Oesterholzstraße 27.

7., 8. und 44. Wahlbezirk.

Der 7. Bezirk umfaßt: Hubertsgasse, 1. Kampstraße Nr. 87—143 und 72—126, 2. Kampstraße Nr. 19—57 und 32—50, Katharinenstraße ger. Nrn., Körnerplatz Nr. 7—9, Wallgasse, Westwall ger. Nrn.

Der 8. Bezirk umfaßt: Breitegasse, Jakobstraße Nr. 34—40, 1. Kampstraße Nr. 55—85 und 48—70, 2. Kampstraße Nr. 1—17 und 2—28, Katharinenstraße unger. Nrn., Königswall Nr. 14—28, Lütgebrückstraße Nr. 19—23 und 28—34, Petersgasse, Petrikirchhof, Riemengasse, Weberstraße, Westenhellweg Nr. 43—71.

Der 44. Bezirk umfaßt: Alfredstraße, Körnerplatz gerade Nrn., Lindenstraße, Am Rondel, Roßstraße Nr. 35—43, Sedanstraße ungerade Nrn., Westwall ungerade Nrn.

Sonnabend, den 22. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **F. Klöpper,** Westwall 2.

47., 61., 62., 63. und 64. Wahlbezirk.

Der 47. Bezirk umfaßt: Bülowstraße, Burgholzstraße Nr. 235 und 218—226, Burgweg, Eberstraße, Erwinstraße, Fliederstraße, Gneisenaustraße Nr. 88, Göthestraße, Herderstraße, Lagerhausstraße, Münsterstraße Nr. 245—273 und 138—330, Rückertstraße, Schäferstraße, Schützenstraße Nr. 117—121 und 128—240, Seilerstraße.

Der 61. Bezirk umfaßt: Achterstraße, Bärenstraße, Bergmannstraße, Burgholzstraße Nr. 1—77 und 2—78, Elstergasse, Glückaufstraße, Lambachstraße Nr. 4—10, Magdeburgerstraße, Münsterstraße Nr. 75—209, Nordstraße Nr. 99—123 und 64a—86, Schlägelstr., Steigerstraße.

Der 62. Bezirk umfaßt: Heroldstr. Nr. 13—15a und 10—18, Kielstraße Nr. 1—17 und 2—16, Lambachstr. ungerade Nr. und 12—28, Münsterstraße Nr. 47—73, Nordstr. Nr. 2—64.

Der 63. Bezirk umfaßt: Andreasstr., Düppelstr. Nr. 4—20, Heiligegartenstraße Nr. 3—29½ u. 6—48, Kielstr. Nr. 21—27 u. 20—24, Krimstr., Nordstr. 1—9.

Der 64. Bezirk umfaßt: Alfenstr. Nr. 1—25 und 2—30, Bornstr. Nr. 40—70, Burgmundastr., Heiligegartenstr. Nr. 31—45 und 50—56, Leuthardstr., Mindenerstr., Mühlenstraße.

Sonnabend, den 22. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **F. Bücker,** Münsterstraße 73.

53., 54. und 55. Wahlbezirk.

Der 53. Bezirk umfaßt: Brüsselerstr. gerade Nrn., Grünstr., Kirchenstraße ungerade Nrn. und 24—40, Roßstr. Nr. 27—33, Schützenstraße Nr. 1—47.

Der 54. Bezirk umfaßt: Baumstraße, Brüsselerstraße ungerade Nrn., Kirchenstr. Nr. 2—20, Roßstraße Nr. 11—25, Westerbleichstraße Nr. 26.

Der 55. Bezirk umfaßt: Kurfürstenstr., Roßstraße Nr. 1—7, Steinstraße Nr. 64—76.

Sonnabend, den 22. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Gust. Menningmann,** Roßstraße 33.

56. und 58. Wahlbezirk.

Der 56. Bezirk umfaßt: Dammstraße, Ikestraße, Königshof, Münsterstraße Nr. 2—16, Steinstr. ungerade und Nr. 2—54.

Der 58. Bezirk umfaßt: Kapellenstr. Nr. 27—33 u. 24—30, Münsterstraße Nr. 1—45 u. 18—48, Steinplatz, Zimmerstr. Nr. 1—33 u. 2—20.

Sonnabend, den 22. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des **Cappenberger Hofs,** Steinstraße 5. s 6947

Die Urwähler, welche sich für die Wahl der von der liberalen Partei aufgestellten Abgeordneten-Kandidaten interessiren, werden mit der Bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen zu diesen Versammlungen hiermit ergebenst eingeladen.

Das liberale Wahlkomitee.

Mecklenburgische Lebensversicherungs- und Spar-Bank in Schwerin.
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1853. Unter Aufsicht des Grossh. Ministerii d. I.
Lebens-Versicherung in den verschiedensten Formen, auch in Verbindung mit **Invaliditäts-Versicherung.**
Hohe seit Jahren gleichmässige **Dividenden.**
General-Agentur Südwestfalen:
W. Rummel, Haspe.

Französisch, Englisch, Russisch, Spanisch, Italienisch, Deutsch.
The Berlitz School,
Dortmund,
Saarbrückerstrasse 7, part.
Diese Woche neue Curse.
10 % Rabatt für die Schüler u. Schülerinnen von Witten, Annen, Barop und Umgebung.
Die Direction veranstaltet Unterrichtsclubs im Russischen und Spanischen und bittet um recht baldige Anmeldungen, um den Unterricht am 28. d. Mts. beginnen zu können.



W. Spennemann,
Westenhellweg 85.



Möbel-, Polster- u. Bettwaren

Herde und Oefen
verkaufe ich wegen Aufgabe des Geschäftes und um schleunigst zu räumen, zu fabelhaft **billigen Preisen.** (17828
Jos. Buschmann, Steinstr. 6.
NB. Reale und Theke billig zu kaufen.

Eine gebr. **Zimmerthür** zu kaufen gesucht. Näh. Schmiedestr. 7."

Ein gut erh. **Tafelklavier** zu verkaufen. Sunderweg 35."

Fernsprecher 534.
Die zweite Sendung neuer
Conserven
angekommen. 18458
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

FRITZ WEISSHUHN
Dortmund
Gravir- u. Präge-Anstalt
fertigt: Wappen, Siegel, Petschafte
Metall- und Stahlstempel
Prägeplatten
für jeden gewerbl. Zweck

J. Weber,
Zahntechniker, Westenhellweg 122.
Künstl. Zähne werden gut und billig eingesetzt. f

Billig! Billig!
25
Kleiderschränke
sind einzeln mit 5 M. Anzahlung und wöchentlich 1 M. Abzahlung abzugeben. 15589
N. Fuchs,
Dortmund, Ostenhellweg 49.

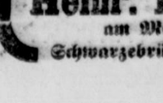
Möbel, Betten, Polsterwaaren,
große Auswahl, billige Preise.
L. Philipp,
Dortmund, Westenhellweg 123½, neben „Reichshalle". 10181

Wer ertheilt einem jungen Manne Unterricht in
Mathematik und Zeichnen
in Abendstunden von 8—10 Uhr? Gefl. Angebote unt. W L 18465 an die Dortm. Ztg. f

Unerreicht in Breundauer
sind die von uns erfundenen gesetzlich geschützten ;s6977
Dauer-Schnellfeuer-Anzünder.
Unentbehrlich für jeden Haushalt.
Probe-Packete, enth. 15 Stück, zum Preise von 2,45 M. per Nachnahme.
Erste Westfälische Feueranzünder-Fabrik, Sundern i. Westf.

Ein besseres
Restaurant
in schöner Gegend, 2 Min. v. Bahnhof, u. günst. Bed. a. läng. Jahre d. mich zu miethen. Miethspr. pro Jahr 1800 M. mit Inventar. ;18532
R. Krauey, Dortmund, 1. Kampstr. 32.

MAGGI 6978
— zum Würzen der Suppen — ist soeben wieder eingetroffen bei:
Josef Traut, Leopoldstraße 17.



Schwere
Wald-Hasen
à 3,50,
blutfr. Rehrücken, 7 bis 10 M., **Rehkeulen,** 4,50 bis 6,50. Fasanen, à Paar 5,00—6,50, **Mast-Gänse,** 4,50—5,50. **Mast-Enten,** 2—2,50, verf. geg. Nachn.
C. A. Obermeyer, Rawitsch. s6979

Siegel
ist zu haben be
H. A
18524 Leo

Zwei große, g
Eichen-Einfahrtthüren
verk. **S. Bödefeld,** Steinstr. 8.

Geldschränke
umzugshalber verkauft zum spottbilligen Preise
H. Grummich, Krautstraße 8. §

FRITZ WEISSHUHN
Dortmunder
Kautschukstempel-Fabrik
fertigt alle Arten **Kautschukstempel**
wie: Datum-, Medaillon-, Typen-, und Handstempel
Giro & Unterschriftstempel

Fernsprecher 534.
Die zweite Sendung neuer
Conserven
angekommen. 18458
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

s 6972

Ein großer Posten

Unterröcke

in Wolle und Halbwolle;

6,50 Mk. u. 3,50 Mk.

wirklicher Wert 9,50 Mk. u. 6,25 Mk.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 44 u. 46. Fernsprecher 478.

Vier große Geldlotterien!

Metzer-L.,	Zieh. 5.—8. November, Loos *M.* 3,30,	Hauptgew. Mk. 50000,
Colonial-L.,	Ziehung 28. November bis 3. Dezbr., Loos *M.* 3,30	" Mk. 100 000,
Meissener-L.,	Ziehung 5.—12. Dezbr., Loos *M.* 3,—,	" Mk. 60 000,
Rothe Kreuz-L.,	Ziehung 19.—23. Dezbr., Loos *M.* 3,30,	" Mk. 100 000,

58 162 Geldgewinne mit zusammen **1 Million 725 000 Mark.** Alles baar ohne Abzug zahlbar.

Vorstehende Loose empfehlen und versenden, nach auswärts je 30 Pfennig mehr für Liste und Porto.

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstrasse 35.

Dr. Oetkers

Backpulver à 10 Pf.

giebt feinste Kuchen und Klöße. Die millionenfach bewährten Recepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt oder von Apothekenbesitzer s1044

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Für Brautleute!

Große Auswahl in guten

Möbeln, Betten u. Polsterwaaren

zu den billigsten Preisen.

Langjährige Garantie.

L. Philipp,

Dortmund, Westenhellweg 123½



Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen 2c., wurde ich blutarm u. nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen, kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Lamscheider Stahlbrunnen, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.**, verdanke ich sofort. Linderung u. Heilung. Von Stund an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft. **Carl Hapel**, Polizei-Insp. a. D. in **Köln** a. Rh. b

---

Cognac-

„Hennessy“, 17754*

weltberühmte Marke, in verschiedenen Preislagen, sowie **ff. deutschen Cognac**, garantirt rein, p. Fl. v. **2 Mark** an bei:

J. H. Albers,

Westenhellweg 15.

Karren-Fuhrwerk und 30 Erdarbeiter

gesucht. 18403

Bau Hermann-Schule.

Fleischfässer, Einmachfässer

stets vorräthig.

Viele Reste Woll- und Cocuslänfer

18142 werden zu **billigen Preisen** verkauft.

KorbwaarenHaus **F. M. Jacob,** Ostenhellweg 7.

Riessner Oefen

mit Patentregulator





die schönsten und solidesten aller Dauerbrenner. Gediegene Ausstattung, geschmackvolle Formen, grosse Auswahl; von 50—1000 cbm Heizkraft in amerikanischem u. irischem System, auch als Einsätze zu Kachelöfen. **Gesunde und sparsamste Zimmerheizung.** Sichtbares Feuer ohne direkte Strahlung, **Fussbodenwärme**, keine Gasausströmung, dagegen Lufterneuerung u. gleichmässige Wärmeabgabe **automatisch regulirbar von Grad zu Grad.**

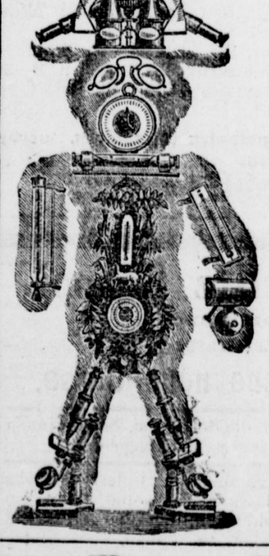
Der Patentregulator dieser Oefen ist die erste und einzige Vorrichtung ihrer Art, welche patentirt ist. Man achte auf die volle Fabrikfirma **C. Riessner & Co.** Für vorzügliche Leistung jede Garantie. —> **Billige Preise.** <—

Niederlagen und Verkauf zu Fabrikpreisen in den Eisenwaaren-Geschäften von Dortmund. s5792

Zu haben bei:

Felix Hybbeneth, Markt 6.

Telephon-Nr. 857. s6971



Franz Walter,

Optiker und Mechaniker,

Betenstr. 2, Velodrom,

gegenüber der „Krone“.

Anfertigung von

Brillen und Pincenez

nach ärztlicher Verordnung,

in der, der Gesichtsbildung genau passenden Fassung. 9008

Feinmech. Werkstatt,

Installation von Haustelegraphon, Telephonen etc.

Kölnischestr. 3.

Apparate sowie Utensilien für Amateurphotographie.



Schutzmarke.

Kopf kalt, Füsse warm,
Das macht den besten Doktor arm!

Jedermann schmiere daher seine Schuhe **mit dem anerkannt besten**

Gentner's Schuhfett

(Thranfett)

in rothen Dosen mit der Schutzmarke Kaminfeger.

Sie werden sich überzeugen, daß das Ihrer Gesundheit sehr dienlich ist.

Ueberall zu haben in Dosen à 10, 20, 40 u. 70 ₰.

Fabrikant: s6506

Carl Gentner, Göppingen.

Herm. Bussmann,

18746 **Juwelier,**

DORTMUND, Ostenhellweg 10.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.



Anerkannt das beste u. gefahrloseste Petroleum

unexplodirbar.

Entflammungspunkt 50—52° Abel, 175° amerk. Test.

Der Name **„Kaiseröl“** ist **gesetzlich geschützt**, vor Missbrauch wird gewarnt.

Alleinverkauf für Dortmund und Umgegend:

C. Lorenzen, Dortmund,

Brüderweg 18. Telephon 925.

Das **„Kaiseröl“** wird in 1 Kilo Flaschen, 5 und 10 Kilo Kannen **frei Haus** geliefert.

Herrn **Johann Niermeyer** in **Dortmund,**

Hohestrasse 31, haben wir unsere Vertretung, sowie den Verkauf unserer



Waagen

jeder Art u. Tragkraft u. neuester Construction für **Dortmund und Umgegend** übertragen. Derselbe kann als Sachverständiger jede Auskunft geben. 3477

H. Redecker & Co., Bielefeld.

Gegründet 1848. Mit Staats- u. ersten Preisen prämiirt.

Nachstehend empfehlen wir eine Auswahl **hervorragender Werke der Klavier-Litteratur**, welche als

Gelegenheits-Geschenke

sehr geeignet sind:

Almenrausch u. Edelweiss. 27 Alpenlieder mit Clavierbegl. 1 Mk

Duettenkranz. Sammlung vorzügl. Lieder und Gesänge für 2 weibl. Stimmen m. Pianof.-Begleit. 2 Bände à 3 *M.*

Heeresklänge 36 der beliebtesten Armeemärsche, Reveillen, milit. Tongemälde 2c. Band I 17 Märsche 2c. Band II 19 Märsche 2c. Preis pr. Bd. 1 Mk.

Koschat-Album Ausw. der beliebtesten Kärntner Lieder. 4 Bände für hohe oder tiefere Stimme. Preis à Band 2 Mk.

Liederalbum. 60 Gesänge verschied. Componisten für eine Singstimme mit Begl. d. Pianoforte. Für die erwachs. Jugend ausgewählt. Für hohe oder tiefe Stimme. Preis à Band 3 *M.*

Liederbuch, Deutsches. 200 alte u. neue, ernste u. launige Volksl. mit leicht. Kavierbegl. herausgegeben von Hauptner. 3 *M.*

67 Lieder neuerer Meister für 1 Singst. m. Begl. d. Pianoforte. Für hohe od. tiefe Stimme. Preis à Bd. 5 *M.*

Liederschatz von Erk. 3 Bände je mit 200 Liedern, mit Clavierbegl. Preis pr. Band elg. geb. 4,50 Mk.

Lieder-Strauss. Beliebte Lieder für 1 Mittelstimme mit Clavierbegleitung 5 Bände à 2 Mk.

100 Lieder berühmter u. beliebter Componisten v. Hauptner. Ausg. für hohe od. mittlere Stimme. Preis pro Band eleg. geb. 4,50 Mk.

150 Studentenlieder mit leichter Clavierbegl. von Hauptner 3 Mk.

Liederbuch für Gesellschafts- u. Familienkreise. 183 Volks- und volksth. Lieder f. mittl. Stimme, z. Theil auch zweist. zu singen mit leicht spielb. Clavierbegl. von Palme 3 Mk.

Liederhort. 120 berühmte Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Ausg. f. hohe u. mittl. Stimme. Preis pro Band eleg. geb. 4,20 Mk.

Opern-Album. 18 der schönst. Opern-Melodien, leicht bearb. m. Fingersatz vers. v. Standke u. Necke. 2 Mk

Schuberts 91 beliebteste Lieder für mittl. Stimme mit erleicht Clavierbegl. Preis eleg. geb. 4,50 Mk.

Salon-Album. Leichte u. beliebte Stücke f. Piano. 3 Bände. Preis pro Band 1 Mk.

Tanz-Album. (Ballabend) 14 Tänze für Clavier 1 Mk.

111 Tänze. Eine Sammlung der bekanntesten und besten Kompositionen u. a. von **Strauss, Faust, Klein, Launer, Vollstedt, Gounod** 2c. Preis 3 Mk.

Volksliederbuch. 80 Volkslieder (deutsche, engl., franz., indische, persische, schwedische, spanisch., ungar. u. A.) mit deutschem Text m. Klavierbegleitung v. Gervinus. 3 *M.*

Volkslieder, Neapolitanische für 1 Singst. m. Begl. durch Pianof. in heimischer Volksmundart u. deutsch. Uebertragung nach Freytag. Für hohe oder tiefe Stimme. Preis à Band 2 *M.*

Waldteufel-Album für Pianoforte. 5 Bände à 2 Mk.

Transcriptions-Album. Ziemlich leichte, brillante Fantasien über beliebte Lieder für Pianoforte. 6 Bände à 1 Mk.

C. L. Krüger'sche

Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund,

Westenhellweg 43.

Albert Elsbach & Co.,

Dortmund,

Westenhellweg 78.

Fernsprech-Nr. 61.

Specialgeschäft

für

Anfertigung feinster Herren-Garderoben

nach Maass,

unter voller Garantie für tadellose Ausführung.

Anfertigung

s 5522 von

Jagd-Garderoben

speciell wasserdicht imprägnirte).

Grosses Lager

fertiger

Jagd-Joppen,
Jagd-Mäntel,
Jagd-Kittel,
Jagd-Westen,
Jagd-Regenröcke,
Jagd-Hüte,
Jagd-Mützen,
Jagd-Caputzen,
Jagd-Rucksäcke,
Jagd-Taschen,
Jagd-Trinkflaschen,
Jagd-Gamaschen,
Jagd-Hundepfeifen,
Jagd-Hundehalsbänder,
Jagd-Hundepeitschen,
Jagd-Gewehrträger,
Jagd-Stöcke,
Jagd-Stockträger,
Jagd-Hühnernetze,
Jagd-Patronengürtel,
Jagd-Gewehrfutterale,
Jagd-Muffe,
Jagd-Patronenetuis,
Jagd-Strümpfe,
Jagd-Hundeleinen,
Jagd-Handschuhe,
Jagd-Anzugstoffe
Jagd-Mäntelstoffe

etc. etc. etc.

Alb. Elsbach & Co.,

78. Westenhellweg 78.

Fernsprecher Nr. 61.

Prämiirt auf der **Internationalen Sport-Ausstellung** in **Dortmund 1894** mit dem **ersten Preise.**

Bierfaß-Automaten

von 5 oder 10 Kilo Inhalt

mit diversem

Dortm. Bier p. Kilo 30 Pf.
Münch. " " " 50 "
Pilsener " " " 60 "

liefert frei ins Haus,

Eis und Kohlensäure.

Franz Wehling,

Brückstraße 37. Telephon-Ruf 426

Verkaufsstelle in Lütgendortmund bei Hrn. **Ludwig Koch.** In Hörde bei Hrn. **Sand,** Benninghoferstr. 2.

Neu

und

eigenartig!

Vom Verfasser der in wenigen Monaten in mehreren Auflagen abgesetzten Schriften: „Probleme u. Charakterköpfe“ und „Der Segen der Sünde“ erscheint eine neue Monatsschrift unter dem Titel:

Der Türmer.

Herausgeber:

J. E. Frhr. v. Grotthuss.

Preis vierteljährlich 4 Mark.

„Wir sind voller Spannung, Neugier und Erwartung auf das erste Heft!“ „Ein solches Blatt hat uns gefehlt!“ „Das ist etwas, wonach ich mich sehne!“ Solche und ähnlich lautende Zuschriften treffen täglich ein. Jeder, der für den unvergleichlichen „Türmer“ Interesse hat, sei hiermit freundlich gebeten, das erste, soeben erschienene Heft von seiner Buchhandlung zu verlangen, ev. sendet auch unentgeltlich direkt der Verlag von

Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

Täglich Holzverkauf beim Circus-Abbruch.

18295 **Carl Bohn.**

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 291. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Freitag, den 21. Oktober 1898.

Drucker und Verleger:
L. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

W **Berlin**, 19. Okt. Der Pater Lamormain, der in der „Post" seinerzeit den Nationalliberalen allerorts, wo **ein gemeinsamer Aufmarsch der liberalen Parteien** erfolgt, Preiszebung der nationalen Aufgaben und Verbrüderung mit der Sozialdemokratie anzuhängen riet, hat offenbar nicht gedacht, daß dieser verwünscht gescheite Gedanke eine so herzlich dumme Anwendung finden würde, wie in Königsberg, wo ein konservativer Wahlaufruf sogar die Ermordung der österreichischen Kaiserin gegen die Nationalliberalen ausgespielt hat. Die „Königsb. Allgemeine Zeitung", welche in den stürmischen Zeiten, als der König von gewissen Seiten als politischer Gegner angesehen wurde und ohne Kanitz keine Kähne zu haben waren, in diesem Wahlkreis allein dafür hat sorgen müssen, daß der nationale Gedanke nicht der Verfinsterung verfiel, hat den „Erbpächtern der Königstreue" bereits eine schlagende Abfertigung angedeihen lassen. Zur rechten Zeit kommt die Mitteilung, daß nun in einer zweiten Regierungshauptstadt des Ostens ein „rotes Kartell" in Funktion getreten ist, in Bromberg allerdings ein Kartell aus Freisinnigen, Freikonservativen und Konservativen und zwar gegen die — Nationalliberalen, die sich aber verständigerweise bei der Ermordung der Kaiserin Elisabeth und der Sozialdemokratie nicht lange aufgehalten haben, sondern mit einer eigenen Kandidatur selbständig vorgehen werden und damit im Wahlkreis Wirsitz-Bromberg alle Wähler auf ihrer Seite haben, die über die hinterhaltige Art entrüstet sind, mit der die dortigen Konservativen die opferbereite Unterstützung der Nationalliberalen bei der Reichstagswahl nun damit lohnen, daß sie das nationalliberale Mandat den Freisinnigen ausliefern, die dafür dem hochkonservativen Kandidaten ihre Stimme zuführen wollen.

N **Berlin**, 19. Okt. Ein bemerkenswertes Urteil des **Kammergerichts** wird in der „Deutschen Juristenzeitung" mitgeteilt. Die Frage lautet: Ist ein „**geselliger Verein**", welcher den unmittelbaren Zweck verfolgt, durch den engen Zusammenschluß dänisch Gesinnter und den Ausschluß deutsch Gesinnter das im nördlichen Schleswig bestehende Widerstreben des Dänentums gegen deutsches Wesen und deutsche Gesinnung zu erhalten und womöglich zu verschärfen, und zwar zunächst bei seinen Mitgliedern, dann aber auch über diese hinaus in deren „weiteren Interessenkreisen" — noch ein privater oder ein politischer. Das Kammergericht hat sich für das letztere entschieden, und zwar mit folgender Begründung: „Der Verein, welcher in den Grenzmarken des deutschen Reichs durch Erhaltung und Verschärfung des Dänentums gegen deutsches Wesens und deutsche Gesinnung ankämpft, verfolgt Zwecke, welche das Staatswohl im allgemeinen und damit ein öffentliches Interesse berühren." Diese Entscheidung ist von noch größerer Bedeutung für die Grenzmarken im Osten, wo die großpolnische Bewegung zahllose Gewerbe-, Gesang-, Turn-, Arbeiter-, Jünglings- und Jungfrauenvereine und Kreditorganisationen zur Verfügung hat, von denen in überwiegender Mehrzahl analog gilt, daß sie durch den engen Anschluß polnisch Gesinnter und den Ausschluß deutsch Gesinnter das in Posen, Westpreußen und Schlesien bestehende Widerstreben des Polentums gegen deutsches Wesen und deutsche Gesinnung zu erhalten und zu verschärfen suchen, bei ihren Mitgliedern sowohl, wie in weiteren Interessenkreisen.

P **Berlin**, 19. Oktober. **Ueber das anarchistische Attentat**, das in Alexandrien aufgedeckt worden, sind nähere Ergebnisse des Verhörs noch nicht eingegangen. Dagegen steht, wie an zuständiger Stelle betont wurde, unzweifelhaft fest, daß es sich um sehr ernst zu nehmende Anschläge gehandelt. Die Bomben sind erwiesenermaßen, um gegen unseren Kaiser gebraucht zu werden, von den verhafteten Anarchisten auf egyptischem Boden fabrizirt worden, und derart konstruirt, daß sicherlich das sozialdemokratische Zentralorgan, so leichthin es die Entlarvung der Verbrecherbande behandelt, sehr ernst würde, wenn man solche Wurfgeschosse eines Tages unter seinen Redaktionsstühlen fände. Nachgewiesen ist ferner, daß die Verbrecherbande sich die erdenklichste Mühe gegeben, seit der Kaiser auf den Abstecher nach Egypten verzichtet, die Bomben zu Schiff nach Palastina herüberzuschmuggeln. Ueber die Einzelheiten der Untersuchung und des Verhörs werden die nächsten Tage, wie verlautet, wenig bringen, weil Verbindungen mit europäischen Städten aufgedeckt sind, die der Oeffentlichkeit vorläufig nicht mitgeteilt werden, damit man den Fäden des ruchlosen Unternehmens ungestört nachgehen kann.

Z **Berlin**, 19. Oktbr. Es wird nunmehr, wie gemeldet, bekannt gegeben, daß der bisherige Gesandte in Bern, frühere Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, Frhr. **v. Rotenhan**, Gesandter beim päpstlichen Stuhle wird. Wenn auf der einen Seite darin zu Tage tritt, daß man deutscherseits unbefangen, aus realen Gründen die bisherigen diplomatischen Beziehungen zum Vatikan weiter führen will, so muß doch auf der anderen Seite dem Verlangen Ausdruck gegeben werden, daß das künftige Verhalten der Kurie dem berechtigten deutschen Empfinden mehr Rechnung trägt. Wie bereits einmal gesagt, eine preußische Gesandtschaft ist kein „Muß"; Preußen und das Reich können sie auch entbehren, wenn die vatikanische Politik Wege beschreitet, die es dem deutschen Nationalgefühl verwehren, vermöge der Unterhaltung einer besonderen Gesandtschaft die politische Beachtung des päpstlichen Stuhles zum Schaden des Reiches noch zu steigern.

h **Berlin**, 19. Oktbr. **Der Bundesrat** wird am Donnerstag wiederum zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Eine parlamentarische Korrespondenz versichert, daß die Feststellung des Spezialetats zum Reichshaushalt 1898 noch zurückliegt, indem das Reichsschatzamt noch nicht alle begutachtet hat. Trotzdem wird an der Annahme festgehalten, daß der Etat in seiner Gesamtheit mitte November dem Bundesrat wird vorliegen können.

h **Berlin**, 19. Oktbr. Der „Post" wird die kürzlich von einer hiesigen Korrespondenz verbreitete Meldung, der **Staatssekretär des Reichspostamts** habe in verschiedenen Städten mit den Besitzern der Privatanstalten verhandelt wegen Uebernahme der Anstalten in den Reichspostdienst und ihnen jede nur denkbare Berücksichtigung zugesagt, als unrichtig bezeichnet.

Der als Anarchist von der spanischen Polizei **verfolgte Sempau**, der im September v. J. auf den madrider Polizeichef Portas, den angeblichen Urheber der „Greuel von Montjuich", schoß, dabei aber einen anderen Beamten verwundete, ist vom barceloneser Schwurgericht freigesprochen worden. Die „K. Ztg." meint, daß die Freisprechung unmittelbar auf das Uebermaß der seitens der Staatsanwaltschaft geforderten Strafe — 39 Jahre Gefängnis! — zurückzuführen ist. Es wäre jedenfalls dortzulande nicht das erste mal, daß die Geschworenen, durch die Fragestellung gezwungen, entweder für eine Strafe zu stimmen, die zu dem Verbrechen nicht im rechten Verhältnis steht, oder den Angeklagten freizusprechen, sich für letzteres entscheiden. Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil übrigens appellirt.

Auf den früheren Reisen des Kaisers hatte, wie die „Kölnische Volksztg." erinnert, der vielgenannte Kriminal-Kommissar **v. Tausch** für die persönliche Sicherheit des Kaisers zu sorgen; jetzt ist diese Aufgabe dem Kriminal-Kommissar **v. Bodungen** übertragen. Wie das Blatt weiter berichtet, soll **die Kaiserin** von Anfang an nicht geneigt gewesen sein, den Abstecher nach Egypten mitzumachen, und nach dem Attentate auf die Kaiserin Elisabeth erst recht nicht.

Ein Anarchist, Ingenieur Giuseppe Chieri, ein Italiener, ist in Barcelona verhaftet worden; seine Regierung hatte die Auslieferung verlangt; ein falscher Paß und viele Briefe und Broschüren wurden bei ihm beschlagnahmt.

L **Berlin**, 19. Oktober. Sicherem Vernehmen nach wird die nächste Tagung des Reichstags die Wünsche der Erfüllung entgegenführen, welche hinsichtlich einer Reform des **Militär-Pensionswesens** vom Reichstage und auch seitens der Regierung wiederholt als berechtigt anerkannt worden sind. Insbesondere ist eine Erhöhung der Sätze für die Militärrelikten in Vorbereitung. Diese Sätze sind seit 1871 stehen geblieben, trotzdem seither die Kosten der Lebenshaltung sich so sehr gesteigert haben. Nach dem Gesetze von 1871 sind für die Witwen der im letzten Feldzug gefallenen Angehörigen der Militärunterklassen die Pensionsverhältnisse in der Weise geregelt worden, daß die Feldwebelswitwe 324 *M*, die Unteroffizierswitwe 252 *M*, und eine einfache Soldatenwitwe 180 *M* jährlich erhielt. Für vorhandene Kinder wurden bis zum vollendeten 15. Lebensjahre je 126 *M* ausgeworfen, die für den Fall des Todes der Mutter sich auf 150 Mark erhöhten. Da diese letzteren Zahlungen von selbst seit 1886 aufhörten, so kommen jetzt nur noch die Witwenpensionen infrage, und daß hier im Vergleich zu anderen Ländern eine Sparsamkeit geübt worden, die beinahe beschämend ist, wird kaum geleugnet werden können. In Frankreich z. B. bezieht heute die Witwe eines einfachen Soldaten, der im Feldzuge von 1870/71 oder an den Folgen desselben gestorben ist, eine Pension von 450 *M*, also ungefähr das zweieinhalbfache wie die Witwe eines gefallenen deutschen Soldaten. Weiterhin soll, wozu der Reichstag sich auch bereits beifällig geäußert, die Belassung der Militärpension neben dem Zivil-Diensteinkommen bezw. der Zivilpension einheitlicher geregelt werden. Bisher finden je nach der Anstellung der Beamten im Reichs- und Staatsdienste oder im Kommunal-Dienste Unterscheidungen statt, die zu vielen Klagen Anlaß gegeben. Freilich wird die Durchführung dieser Neuerungen nicht unerhebliche Mittel beanspruchen; vorläufig wird etwa auf 6 millionen Mark Mehrausgaben zu rechnen sein. Aber genau wie im Volke, wird man auch im Reichstag der Meinung sein, daß gerade bei der Fürsorge für Kriegsinvaliden und deren Angehörige und die Witwen der in den letzten Kriegen gefallenen Söhne des Vaterlandes es einem Staatswesen, das mit Milliarden rechnet, auf einige Millionen nicht ankommen darf. Schließlich ist eine Reform der Bestimmungen über die Entschädigung für die Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines in Aussicht genommen in Richtung einer Gleichstellung der für diese Entschädigung jetzt bestehenden Sätze. Auch in diesem Punkte werden Reichstag und Regierung auf allgemeine Zustimmung rechnen dürfen.

C **Berlin**, 19. Okt. Die Mitteilung, im Reichspostamte seien die Unterhandlungen betreffs Ablösung der **Privat-Postanstalten** abgeschlossen und entsprechende Vorschläge bereits in die Form einer Gesetzesvorlage gebracht, wird uns von gut unterrichteter Seite als irrig bezeichnet. Die ganze Angelegenheit ist noch im Stadium der Vorarbeiten. Eine prinzipielle Entscheidung über die Entschädigung der Privatpostanstalten ist noch nicht getroffen, geschweige denn eine Entscheidung darüber, in welcher Weise und in welchem Umfange den Wünschen der Unternehmer und der Angestellten bei den Privatpostanstalten Rechnung getragen werden soll.

h **Elbing**, 19. Oktober. Inbezug auf den Artikel der „Köln. Ztg.", betreffend die **Reise des Oberpräsidenten v. Goßler** in das westdeutsche Industrie-Gebiet, hat Herr v. Goßler den danziger Vertreter der „Elbinger Zeitung" autorisirt, zu erklären, daß die Frage des Mittellandkanals nirgends in der Rheinprovinz, noch in Berlin auch nur andeutungsweise berührt worden sei. Als Hauptgesichtspunkte kommen inbetracht: 1. Billiger Grundstückserwerb, 2. speziell Danzigs Lage am großen Wasser mit glücklicher Verbindung über See, 3. eine verhältnismäßig billige Kohle, da hier die schlesische mit der englischen Kohle in Wettbewerb trete, 4. der Bezug des schwedischen Eisens, welches für viele Erzeugnisse die Grundlage bildet, ist im Osten leichter als im Westen, da die Frachten geringer sind, 5. die Arbeitskräfte sind billig, die weiblichen sind überhaupt noch nicht in Anspruch genommen, 6. letztere spieler insofern eine Rolle, als die russischen Flachse bei billigem Preise hier entsprechend billig verarbeitet werden können. — Die Maßnahmen, welche für die Hebung der Industrie des Ostens in Aussicht genommen sind, erstrecken sich hauptsächlich auf die Leinen- und Textil-Industrie, eventuell Porzellanfabrikation und Maschinen-Industrie, weniger auf Bergbau, da nach den neuesten Untersuchungen die tucheler Heide nach dieser Richtung hin wenig günstige Aussichten bieten soll. Alles dies, was in Aussicht genommen ist, kann nach Ansicht des Herrn von Goßler natürlich nicht von heute zu morgen geschehen, aber er hegt die Hoffnung, daß einige Hauptvertreter der westfälischen Industrie hierherkommen werden, und soll dies schon in nächster Zeit geschehen, um sich über die hiesigen Verhältnisse zu informiren. Herrn von Goßler sind auch größere Kapitalien, natürlich ohne jede bindende Versprechung, in Aussicht gestellt worden.

h **Eydtkuhnen**, 19. Oktober. **Der Zar** passirte heute früh 1 Uhr die Station Wirballen. Unmittelbar darauf rückten die zu seinem Schutze herangezogenen Truppen wieder ab.

Ausland.

h **Prag**, 19. Oktbr. Der bekannte antisemitische Professor an der hiesigen Universität, **Dr. Rohling**, wurde von amtswegen auf ein halbes Jahr beurlaubt, weil er seine auf den Index gesetzte Schrift „Der Zukunftsstaat" nicht widerrufen hat.

h **Genua**, 19. Okt. Einem Telegramm des „Secolo" zufolge wurde die Behörde in Buenos-Ayres von der französischen Regierung verständigt, daß sich in Bordeaux **zwei italienische Anarchisten** eingeschifft hätten, um den neugewählten Präsidenten Roca zu ermorden. Alle aus Europa kommenden Schiffe werden nunmehr dort streng untersucht.

h **Kopenhagen**, 19. Oktober. **Die Reise des Königs nach Wiesbaden** ist wegen der eingetretenen Kälte aufgegeben.

h **Konstantinopel**, 19. Oktober. Auf die Ueberreichung der Adresse der Deputation der Deutschen antwortete **der Kaiser**, daß seine Orient-Politik auch für die hier ansässigen Deutschen von Segen sei. „Ich freue mich", fuhr er fort, „daß Sie verstanden haben, aus dieser Politik Nutzen zu ziehen und eine so geachtete Stellung in diesem Lande zu erwerben, auch deshalb, weil Sie damit dem deutschen Reiche große Ehre gemacht haben. Ich hoffe, Sie fahren so fort. Sie können auch sicher sein, daß ich Ihnen mein Interesse und meinen Schutz bewahren werde." — Nach dieser Ansprache wechselte **die Kaiserin** mit den Deputirten freundliche Worte. Inzwischen hatte der Kaiser eine eingehende Besprechung mit dem Direktor der Orientbahnen, Großholz. Alsdann empfing der Kaiser die in türkischen Diensten stehenden Deutschen. — Bei dem gestrigen Diner, das 1½ Stunden dauerte, wurden keine Toaste ausgebracht, da der Sultan keinen Wein trinkt.

Die Wohnung des deutschen Kaiserpaares im Yildiz-Kiosk.

Vom Yildiz-Kiosk (Sternenpalast) der Residenz des Sultans Abdul Hamid hat man, so wird der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel geschrieben, draußen zumeist sehr unklare Vorstellungen. Allgemein verbindet man damit ein mehr oder weniger weitläufiges im orientalischen Stil gehaltenes Schloß, wie sie von den Sultanen an den Ufern des Bosporus oder an den Abhängen der grünen Hügelketten desselben errichtet worden sind. Beim Yildiz-Kiosk trifft indessen diese Annahme nicht zu. Bis vor 25 Jahren lag das immense dicht an die Stadt Konstantinopel grenzende Plateau von Yildiz beinahe wüst und unbewohnt da. Nur am 1. Mai belebte es sich, wenn Griechen und Armenier dort frische Blumen suchten, um damit ihre Kirchen und Kapellen zu Ehren der Jungfrau Maria zu schmücken. Heute nach einem Vierteljahrhundert ist Yildiz, seitdem dieser auch strategisch bedeutsame Punkt vom Sultan Abdul Hamid als Residenz erwählt wurde, nicht nur der bestgepflegte und gesundeste Stadtteil, sondern eine förmliche Stadt für sich geworden. Ungezählte Millionen sind in dieser Zeit verausgabt worden, um ein Wunderwerk zu schaffen, wie ein ähnliches, was räumliche Ausdehnung und Kunst anbetrifft, nicht besteht. Nur der moskauer Kreml gleicht demselben in mancher Beziehung. Wie wäre es auch möglich, wo anders als an die Ufer des Bosporus, diese ersten Pinien- und Zedernhaine und dazwischen lachende Orangen- und Zitronen-Gärten hinzuzaubern, die sich mehrere tausend Meter breit längs der meereverbindenden Wasserstraße hinziehen, während an den bald sanft, bald steil aufsteigenden Höhen die zahlreichen Marmor- und Backsteinbauten — Paläste, Kioske, Moscheen, Arsenale, Kasernen und Werkstätten — aufgeführt sind? Wie wäre auch ein Herrscher, dessen Budget nicht so unbegrenzt ist, wie das des türkischen Sultans und muselmanischen Khalifen, imstande gewesen, aus jeden öden Höhen eine entzückende Welt belebter Seen und Teiche, in deren klaren Fluten sich die Tanne und die Trauerweide schwermütig spiegelt, zu schaffen und die künstlichen Felsen, Grotten und Kaskaden mit den kostbarsten Singvögeln zu beleben, welche die höchste Bewunderung eines jeden hervorrufen, dem die äußerst seltene Gelegenheit geboten wird, in das Innerste des Yildiz-Kiosk zu gelangen?

Von einer dreifachen Mauer ist die Wunderstadt mit ihren Einwohnern, deren Zahl zwischen 15 000 bis 20 000 schwankte, umgürtet. Zwischen den Mauern befinden sich Paläste und Baulichkeiten, sowie umfangreiche Gärten, und erst hinter der dritten Mauer befindet sich die innerste Yildiz, die eigentliche Residenz Abdul Hamids, und nur zweihundert Meter davon entfernt liegt der Merassimkiosk, der für das deutsche Kaiserpaar zur Wohnung während des fünftägigen Aufenthalts desselben in Konstantinopel bestimmt ist. Zwei Thore führen nach der kaiserlichen Merassim-Residenz. Das eine, zur großen Auffahrt bestimmt, heißt Malta Kapu, das andere Sultan Kapu, das mit Marmorsiligran und Goldarabesken überladen ist. Von diesem Thor kann der Kaiser stets ungehindert seinen Gastgeber und Freund besuchen. Der Merassimpalast, der in der Mitte eines mit größter Sorgfalt gepflegten englischen Gartens liegt ist aus solidem Material aufgeführt und an den älteren nur aus Holz errichteten Kiosk angebaut. In letzterem wohnte das deutsche Kaiserpaar vor neun Jahren. Der Anbau umfaßt 2000 Quadratmeter und ist 86 Meter lang. Er hat drei Stockwerke: Ein Parterre für die kaiserliche Dienerschaft, eine Art Mezzanin für die Suite und eine Beletage für den Kaiser und die Kaiserin. Der Uniformität wegen, weil der stehengebliebene Holzflügel mit keiner besonderen Fassade versehen werden konnte, ist auch das Aeußere des Neubaues schmucklos. Dafür hat man aber alle nur erdenkliche Pracht im Innern entfaltet.

Die kaiserlichen Gemächer umfassen 14 Piecen. Eine breite Marmortreppe mit doppelter Rampe führt zu ihnen hinauf. Auf dem Fond der Treppe befindet sich eine Galerie für das Orchester. Die Wände zum Treppenaufgang sind aus orientalischem und afrikanischem Marmor bezw. Alabasterimitationen, die einen großartigen Effekt machen. Drei Empfangssalons stehen dem Kaiserpaare zur Verfügung. Der größte hat die mächtige Ausdehnung von 30 Meter Länge und 15 Meter Breite, der zweite 16 und 8 Meter und der dritte 13 und 7½ Meter. In jedem dieser drei Säle befindet sich als größte Sehenswürdigkeit ein Riesenteppich von genau derselben Dimension, wie sie der Salon hat. An diesen in der kaiserlichen Manufaktur von Herake hergestellten kostbaren Geweben arbeiteten 3000 Hände Tag und Nacht fast vierzehn Monate lang. Die Panneaux aller drei Salons sind im carton pierre doré gehalten, deren Inneres reiche Goldmalerei von ersten italienischen Künstlern ausgeführt zeigt. Die Möbel sind im italienischen Barockstil und aus den Sultansschlössern vom Bosporus und dem alten Serail entnommen. Die reichgeschnitzten Stühle sind durchgehends anderthalb Meter hoch, die Sofas zwei Meter hoch und vier Meter breit. Ferner sind in jedem der drei Salons an den Decken drei alte Kristall-Lustres von unschätzbarem Werte, in Weiß und Rosa gehalten, und an den Seitenwänden befinden sich sieben Kandelaber. Der Merassim-Palast hat eine eigene elektrische Beleuchtung in der Stärke von 80 Pferdestärken, von der Firma Siemens u. Halske installirt. Als Plafond der Salons hat man die Chaissonform gewählt. Die Oktogone sind ebenfalls in Weiß und Gold gehalten und mit reichen künstlerischen Skulpturen versehen. Anschließend an diesen Repräsentationsraum befinden sich die Zimmer für den Privatgebrauch des Kaiserpaares. Salon und Arbeitskabinet des Kaisers und der Kaiserin sind teilweise im Stile Louis XV., teilweise in englischer und italienischer Renaissance ausgeführt. Nur in den Privatgemächern wurde Bilderschmuck, fast durchweg erster französischer Meister, plazirt, während die Repräsentationsräume mit riesigen Porzellanvasen, Szenen aus dem letzten griechisch-türkischen Kriege darstellend, geschmückt sind. Von den Privatgemächern hat das Kaiserpaar die Aussicht auf den Bosporus und besonders auf das Schloß von Beglerbeg, wo vor nunmehr 30 Jahren der Kronprinz Friedrich Wilhelm als Gast des Sultans Abdul Aziz weilte. Das Kaiserpaar wird jedoch die mit orientalischer Pracht hergerichteten Schlafräume nicht benutzen können, sondern im alten Merassim-Kiosk schlafen, da das neue Palais nicht vollkommen trocken geworden sein soll. Was die Kosten des Neubaues betrifft, so sind in ausländischen Blättern fabelhafte Summen erwähnt worden. Der Bau hat jedoch 25 000 Pfund und die innere Neueinrichtung 30 000 Pfund nicht überstiegen.

Zur Frage der Schulbrausebäder,

die ja auch in Dortmund eingeführt werden sollen, liefert Herr Oberlehrer H. Fricke in der „Päd. Ref." einen interessanten Beitrag auf grund persönlicher Erfahrungen, die er neulängst bei der Besichtigung des Brausebades in einer berliner Volksschule gewann. Nach einer Schilderung des Brausebades konstatirt Herr Fricke die Thatsache, daß die Badezeit einer Klasse, die das Brausebad benutzte, der Deutschstunde gehörte. Das Baden findet in Berlin in allen Unterrichtsstunden, ausgenommen Religionsstunden, statt und schädigt selbstverständlich den Unterricht ganz bedeutend. Dann aber machte der genannte Augenzeuge die Erfahrung, daß nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz der Schüler das Brausebad aufsuchte, durchschnittlich 33⅓ Prozent. Die Mehrheit drückt sich aus Bequemlichkeit, Faulheit und Nachlässigkeit, sowie durch absichtliches Vergessen der Handtücher vom Baden, und just die Schmutzigsten nehmen — nach übereinstimmender Bekundung der Lehrer — am Baden nicht teil. In den unteren Klassen baden, solange die Sache für die Kinder den Reiz der Neuheit hat, allerdings gegen 75 Prozent, aber nach einem Semester sinkt die Beteiligung ganz außerordentlich, besonders in den Mädchenschulen. Bei den Mädchen erklärt sich die Zurückhaltung zumteil aus dem Umstande, daß sie sich voreinander nicht entblößen und ihre Wäsche nicht zeigen mögen. Diese Erfahrungen bestärken den Verfasser in der Ueberzeugung, daß sowohl aus schultechnischen Gründen, als wegen der Nutzlosigkeit gerade bei den Schmutzigsten das Brausebad in der Schule nicht das Richtige ist. „Das Waschen gehört ebensowenig wie das Haarschneiden in den Schulbetrieb. Die Schule erfüllt in dieser Hinsicht ihre Pflicht, wenn sie die Schüler zur Reinlichkeit und Ordnung anhält. Die Brausebäder schaden aber ganz wesentlich, weil sie auf Kosten der geistigen Ausbildung der Schüler erfolgen; noch mehr schaden sie dadurch, daß sie dem Besseren hindernd in den Weg treten. Das Bessere ist aber der **obligatorische Schwimmunterricht** als ein Stück des Turnens". Der Verfasser teilt dann mit, daß ihm von der Ober-Schul-Behörde gestattet worden sei, auf ihre Kosten einen Versuch mit fakultativem Schwimm-Unterricht an der ihm unterstellten Schule zu machen; er wird über die Erfolge dieses Versuchs später berichten und hofft auch bei einem Schauschwimmen den Lehrgang, die Methode und die Ergebnisse des Unterrichts in praxi vorführen zu können. Er hofft, daß er die Freunde der Brausebäder sowohl unter seinen Kollegen, als unter den Bürgerschaftsmitgliedern dann zu seiner Ansicht, d. h. für die Einführung des obligatorischen Schwimmunterrichts, als ein Stück des Turnens, bekehren kann, und bittet, die Diskussion der Angelegenheit bis zur Beendigung des erwähnten Schwimmkursus zu vertagen. Dagegen wird sich kaum etwas einwenden lassen. Probiren geht über Studiren.

Gemeinderat.

z **Rüdinghausen**, 20. Okt. In unserer Gemeinde-Vertretung wurde die Gemeindekassen-Rechnung für 1897/98 nach Prüfung durch die Gemeindeverordneten Manns und Pleuger entlastet. Die Rechnung schließt ab in Einnahme mit 24 525,43 *M*, in Ausgabe mit 23 105,77 *M*. Vertretung nahm sodann Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Landrats, betreffend die Benutzung der Dampfwalze bei Wegebauten, lehnte einen Unterstützungsantrag der Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf wegen schlechter Finanzlage der Gemeinde ab, genehmigte mehrere Kommunalsteuererlaß-Gesuche und beschloß, daß die Ergänzungswahl für die Ende dieses Jahres ausscheidenden Gemeindeverordneten Kaufmann Ernst Schulte-Munkenbeck und Materialienverwalter Hugo Manns, beide gewählt von der zweiten Abteilung, am 24. k. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Eckardtschen Lokale stattfinden soll.

Vereins-Nachrichten.

j **Der dortmunder Rad-Renn-Verein „Helios"** hielt am Mittwoch, den 19. Oktober, seine erste Jahresversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Der Verein, der erst im November vorigen Jahres gegründet wurde, kann mit Stolz auf das erste Jahr seines Bestehens zurückblicken, hat doch derselbe bereits in diesem Jahr am 22. Mai und am 17. Juli je ein öffentliches Straßenrennen und am 11. September Bahnrennen auf der neuerbauten Rennbahn an der Funkenburg abgehalten. Alle diese Rennen, welche von guten Konkurrenzen bestritten wurden, legten Zeugnis von der Thatkraft dieses jungen Vereins ab. Aber auch den Namen Rad-Renn-Verein trägt derselbe nicht umsonst, wurden doch allein von Mitgliedern in diesem Jahre 31 erste, 26 zweite und 23 dritte Preise auf Rennbahn und Straße errungen. — Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren neu- resp. wieder gewählt: 1. Vorsitzender Karl Neudorff, 2. Vorsitzender H. Alting, 1. Schriftführer und Kassirer Gustav Janus, 2. Schriftführer O. Liesenfeld, Fahrwart Th. Peine. Versammlungen finden jeden Mittwoch, abends 9 Uhr, im Vereinslokal F. A. Stehmann, Reinoldistraße, statt und sind Sportsfreunde jederzeit herzlich willkommen.

—* **Die 9. Provinzial-Versammlung des westfälischen Hauptvereins des evangelischen Bundes** wird am Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Okt. in Minden abgehalten. Am Sonntag findet in allen 4 evangelischen Kirchen Mindens Festgottesdienst statt, zugleich Dankfeier aus Anlaß der Einweihung der ersten evangelischen Kirche in Jerusalem. Nachmittags 3½ Uhr: Allgemeine Festversammlung im Rosenthal, unter Mitwirkung der drei vereinigten Kirchenchöre der Stadt und der Posaunenchöre von Dankersen Hartung und Hille. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Hauptvereins: Pfarrer Proebsting aus Lüdenscheid. Begrüßung namens des mindener Zweigvereins durch Pfarrer Graeve-Minden und namens des Zentralvorstandes durch Konsistorialrat Dr. Leuschner-Wanzlebens. Ansprachen der Herren Studiendirektor Rottebohm vom Prediger-Seminar in Soest: „Was hast Du an Deiner Kirche? Was bist Du Deiner Kirche? Pfarrer Lic. Everling-Krefeld: „Evangelischer und römischer Patriotismus". Pfarrer Lic. **Schnapp-Dortmund**: „Evangelische und römische Frömmigkeit." Schlußwort: Pfarrer Büttner-Minden. Abends 8½ Uhr: Zwanglose Versammlung der Deputirten und auswärtigen Gäste. Montag, den 31. Oktober, vormittags 8 Uhr: Sitzung des Hauptvorstandes im evangelischen Vereinshause. Vormittags 9½ Uhr: Generalversammlung der Abgeordneten und Mitglieder der Zweig- und angeschlossenen Vereine im großen Saale daselbst. Mittags 1 Uhr: Festmahl im Rosenthal. Auswärtigen Gästen wird Logis in Privathäusern oder Gasthöfen nachgewiesen. Anmeldungen sind an Pfarrer Köhling-Minden zu richten.

Gerichtliche Entscheidungen.

h **Dortmund**, 20. Oktober.

Vor dem Schwurgericht stand heute der Bergmann **Josef Buschmeier** aus **Rauxel** unter der Anklage der versuchten Notzucht. Der Angeschuldigte ist, am 11. Mai 1857 geboren, verheiratet, Vater zweier Kinder und noch unbestraft.

Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Die Herren Geschworenen hatten die Schuldfrage bejaht, dem Angeschuldigten aber mildernde Umstände zugebilligt.

Die Anklage vertrat Herr Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schulze-Sölde, die Verteidigung führte Herr Rechtsanwalt Blumenthal.

♣ **Dortmund**, 20. Oktober.

Erste Strafkammer. Wegen einer Uebertretung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe wurde der Händler Richard Corzilius aus Lütgendortmund zu 20 ℳ. Geldstrafe verurteilt. Die Tochter des Angeschuldigten hatte vor Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes bezw. vor 3 Uhr Obst verkauft. Der Angeschuldigte wurde deshalb für die Uebertretung verantwortlich gemacht, weil er es unterlassen hatte, seiner Tochter eine Uhr zu geben, damit sie genau wußte, wie spät es sei. Nachträglich sagte Corzilius zu dem die Uebertretung feststellenden Beamten, er möge nichts aus der Sache machen, gleichzeitig erbot er sich, für den Beamten ein Glas Bier zu bezahlen. Hierin wurde ein Bestechungsversuch dem Beamten gegenüber gefunden. Da die Sache aber milde lag, erkannte der Gerichtshof im ganzen auf obige Strafe von 20 ℳ.

Zu argen Ausschreitungen kam es am 14. Mai dieses Jahres zu Lütgendortmund zwischen den Bergleuten Daniel Köhler, August Stasko und Gustav Zepplu auf der einen und dem Bergmann Franz Walczak auf der anderen Seite. Köhler hatte bisher bei Walczak zur Miete gewohnt, an dem erwähnten Tage zog er aus, wobei ihm die beiden anderen Männer halfen. Schon früher hatten zwischen den beiden Familien Zänkereien stattgehabt, an dem erwähnten Tage soll Walczak auch noch ein Kind des Köhler geschlagen haben, das brachte das Maß der Geduld des Köhler zum überlaufen. Gemeinsam mit den beiden Genossen rückte Köhler dem Walczak zu Leibe, der arge Prügel erhielt. Schließlich holte Walczak einen Revolver herbei und schoß unter die Leute. Heute wurde Köhler zu 3 Monaten und einer Woche, Stasko zu 2 Monaten 10 Tagen und Zepplu zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt.

Gelegentlich einer **Tänzerei in Castrop** hatte der Tanzordner Krummtimper aus Versehen die Frau des Bergmanns A. Stempel mit der Schelle geschlagen, was Stempel sehr krumm nahm. Er ging auf Krummtimper zu, stellte ihn zur Rede und als er schließlich mit einer Ohrfeige abgefertigt wurde, ergriff er ein Bierglas und wollte auf Krummtimper losschlagen. Dessen Vetter trat aber dazwischen und schlug ihm das Glas aus der Hand. Das mag den Stempel wohl sehr geärgert haben, denn nach Beendigung des Festes, nach Verlauf von drei Stunden, trat er an diesen Vetter heran und versetzte diesem mit einem Knüppel einen Schlag an den Kopf, sodaß eine blutende Wunde entstand. Dieserhalb wurde Stempel heute zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Wegen **Verführung** eines unbescholtenen Mädchens wurde der Bergmann Heinrich Spieckerhoff aus Holzwickede zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schließlich wurde verhandelt gegen den Bergmann Johann Fründt aus Gahmen, welcher am 29. Juli dieses Jahres daselbst den Bergmann Wilhelm Frieg mißhandelt haben soll. Die beiden hatten schon früher einmal unter einander Streit gehabt, am 29. Juli trafen sie sich auf der Straße. Dem Frieg ist übel mitgespielt worden, er hat einen Schuß erhalten, ist mit Füßen getreten und schließlich in einen Graben geworfen worden. Bei dem Vorgange war noch eine dritte Person dabei, die sich auch an Frieg vergangen hat, wahrscheinlich hat dieser nicht ermittelte Mann auch geschossen. Das Gericht beschloß die Sache bis Samstag 9 Uhr morgens zu vertagen, um noch den Bergmann Düdeck in Altenderne-Niederbecker zu verhören.

Düsseldorf, 17. Okt. **Eine Affäre, die viel Staub aufgewirbelt hat**, beschäftigte heute die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Im Juni d. J. wurde in der Volksschule an der Kronprinzenstraße morgens beim Aufschluß eine 6jährige Schülerin auf dem Abort versteckt gefunden. Nach Lage der Sache und nach der Erzählung des Mädchens berichteten wir und nach uns viele andere Zeitungen, daß das Kind beim Schluß des Unterrichts habe nachsitzen müssen, dann vergessen und eingeschlossen worden sei und so die Nacht in der Schule habe verbringen müssen. Die von der Schulbehörde angestellte Untersuchung ergab das Resultat, daß das Kind gelogen hatte; die Lehrerin, Fräulein Kreutzer, traf keine Schuld. Das Kind war rechtzeitig mit den anderen Kindern aus der Schule gegangen, hatte sich den ganzen Nachmittag auf der Straße umhergetrieben und hatte sich dann aus Furcht vor Strafe in die Schule eingeschlichen und die Nacht auf dem Abort verbracht. Der Pflegevater des Kindes, Tagelöhner Jakob Maas, glaubte aber den Angaben seines Pfleglings; er forderte die Lehrerin Frl. Kreutzer und den Rektor der Schule brieflich auf, bei ihm zu erscheinen, um „die Angelegenheit zu regeln", andernfalls werde er die Sache dem Oberstaatsanwalt übergeben. Dem Brief wurde zunächst keine Folge gegeben. Da das Kind aber in den folgenden Tagen nicht zur Schule kam, wurde Maas aufgefordert, das Kind dem Unterricht zuzuführen. Daraufhin schrieb Maas einen groben Brief. Nun wurde er angeklagt des Erpressungsversuchs und der Beleidigung. Heute wurde er deshalb zu 15 ℳ. Geldbuße verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Monate Gefängnis beantragt.

Provinzielles.

p **Dortmund**, 20. Oktober. **Liberale Urwählerversammlungen** zur Aufstellung der Wahlmänner finden ferner statt: am **Freitag-Abend** für den 11. und 12. Wahlbezirk bei **Stehmann**, Reinoldistraße, für den 13. Wahlbezirk bei **Z. Sonne**, Brüderweg 3, für die Wahlbezirke 23 bis 33 im **„Schwarzen Raben"**. Am **Samstag-Abend** für den 7., 8. und 44. Wahlbezirk bei **F. Klöpper**, Westwall 2.

§§ Ein hiesiges industrielles Werk hatte in der Nähe von Spremberg in der Nieder-Lausitz die Ausführung von Arbeiten übernommen und den Monteur Galuschky von hier dorthin entsandt. Dieser hatte vor einigen Tagen zum Ankauf von Werkzeugen eine Wagenfahrt nach Spremberg unternommen, als unterwegs die Pferde scheuten und er vom Wagen gegen eine am Wege stehende Pumpe geschleudert wurde. Dadurch erlitt er einen **Bruch des linken Unterschenkels.**

e Nächsten Sonntag macht der hiesige **Sauerländische Gebirgsverein** seinen letzten diesjährigen Ausflug und zwar nach der Hohensyburg. Feier und Ansprache beim Kaiserdenkmal. Abfahrt vom rhein. Bahnhof um 1 Uhr 18 Min.

i **Horstmar**, 19. Okt. Heute morgen wurde der Landwirt Cl. von hier von dem Gendarmen E. von Lünen **verhaftet** und der Polizeibehörde zu Kirchderne vorgeführt. Derselbe hat sämtliche sich in seinem Hause befindlichen Sachen zerschlagen und dem Bureaugehülfen H. aus Lünen einen Stich mit einer Düngergabel beigebracht.

Linden, 18. Oktober. **Kindesmord.** Unser Ort ist wieder einmal der Schauplatz eines scheußlichen Verbrechens geworden. Auf einem Grundstücke des Landwirts G. wurde nämlich vor einigen Tagen der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden, von dem durch die gestrige gerichtlich-medizinische Untersuchung festgestellt ist, daß es nach der Geburt noch gelebt, aber auf gewaltsame Weise den Tod gefunden hat. Im Zusammenhang mit dieser grausigen Geschichte steht die Verhaftung des Landwirts G. und der von ihrem Manne getrennt lebenden Ehefrau Gr. von hier, welche gegenwärtig in Hattingen im Gerichtsgefängnis untergebracht sind.

Elberfeld, 19. Oktober. **Den Dieben ist keine Stätte heilig.** Am Montag wurde im hiesigen Landgerichte einem Gerichtsreferendarius aus dem Vorzimmer des Beratungszimmers ein neuer Ueberzieher im Werte von 70—80 ℳ. gemaust. Der freche Spitzbube ist mit seiner Beute unbehelligt entkommen. Wenn er ihn gutwillig zurückbringt, will ihn der Bestohlene nachher kostenfrei verteidigen.

Lennep, 19. Okt. **Reiche Schenkungen** sind wieder einmal der Stadt Lennep gemacht worden. Der kürzlich in Berlin verstorbene Großkaufmann und Fideikommißbesitzer Richard v. Hardt, lenneper Ehrenbürger, hat der Stadt für milde und wohlthätige Zwecke die Summe von 30 000 ℳ geschenkt. Davon sollen, wie der Bürgermeister Stosberg in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung mitteilte, nach Bestimmung der Hinterbliebenen erhalten: das Waisenhaus 10 000 ℳ, das Krankenhaus 5000 ℳ, der Frauenverein 5000 ℳ, die Gemeindeschwestern für Arme 2000 ℳ, der Verein für Gemeinwohl: für Lungenkranke 2000 ℳ, verschämte Arme 3000 ℳ, verlassene Kinder 3000 ℳ.

Neuscheid, 18. Okt. **Aufforstungen.** Die für unser ganzes Kulturleben so bedeutungsvolle Aufforstung unserer heimischen Wälder nimmt erfreulicherweise einen guten Fortgang, indem Staat und Gemeinden in dem Ankauf von Wald erfolgreich miteinander wetteifern. Von den 12 000 Hektar Waldungen des Kreises Lennep hat die Bürgermeisterei Burg unter außerordentlichen Bemühungen der lokalen Behörden bereits 230 Hektar zu einem Durchschnittspreis von 250 ℳ pro Hektar — ausschließlich des Wertes des Holzbestandes — an den Staat verkauft. In der Gemeinde Lüttringhausen sind von dem Forstfiskus 840 Morgen oder 210 Hektar und in den Gemeinden Radevormwald und Neuhückeswagen 125 Hektar erworben worden.

Geilenkirchen, 19. Oktober. **Nikolaus Becker**, der Dichter des Liedes: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein", der hier als Gerichtsschreiber angestellt war und sein Leben hier beschloß, **soll ein Denkmal erhalten**, das ihm die deutschen Gerichtsbeamten setzen wollen.

Von der Mosel, 19. Okt. **Vom Wettbewerb um das beste Moselweinlied.** Das trarbacher Kasino hat nunmehr von den 500 Flaschen edelsten Moselweins für das beste Lied zum Lobe des Moselweins dem aus Dresden gebürtigen Dichter Georg Böttticher in Leipzig, dessen „Moselied" bekanntlich nach dem Urteil der Preisrichter an erster Stelle abgedruckt werden soll, 200 Flaschen zuerkannt, während die übrigen 300 Flaschen an die beiden anderen Dichter und die Dichterin, deren Lieder ebenfalls preisgekrönt sind, zu gleichen Teilen verteilt werden. Böttichers Lied hatten alle drei Preisrichter einen Preis zuerkannt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Freitag, den 21. Oktober.**: Kalt und dunstig und spätherbstlich.

* **Rummelsburg**, 20. Oktober. Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurde unter den aufgetriebenen Beständen die **Schweineseuche** tierärztlich festgestellt.

* **Paris**, 20. Okt. **Redakteur Pressensé**, vor eine Kommission von Mitgliedern des Rates der Ehrenlegion geladen, um über Dinge, die seine Ehre antasten könnten, Erklärungen abzugeben, sandte der Kommission ein Schreiben, in welchem es heißt, der Vorwurf, daß unter dem Vorwande, die Unschuld eines Verurteilten zu beweisen, heftige Angriffe gegen französische Offiziere gerichtet seien, sei kindisch. Es handele sich nur darum, zu wissen, ob die Offiziere schuldig sind; sind sie es, so ist es Pflicht eines jeden guten Staatsbürgers, dieselben mit Verachtung zu strafen und Bestrafung zu fordern.

Inzwischen habe er dasselbe Recht, Henry anzugreifen, wie die Freunde Esterhazys und Paty du Clams das Recht haben, Picquart zu verleumden. Was die Frage anbetrifft, ob das Vorgefallene, wenn es bewiesen ist, seine Ehre antasten könnte, so müsse er ablehnen, die Zuständigkeit der Kommission für die Beantwortung derselben anzuerkennen. Pressensé schließt: Meine Ehre gehört mir und ist so beschaffen, daß sie durch den Verlust der Ordensdekoration sich in keiner Weise getroffen fühlt.

* **Paris**, 20. Oktober. In parlamentarischen Kreisen verlautet, **Brisson** wolle gleich beim Zusammentritt der Kammern **eine Interpellation über die innere Politik annehmen** und sodann, selbst imfalle eines Vertrauensvotums erklären, daß ihn persönliche Gründe zum Rücktritt veranlassen. Faure werde hierauf Bourgeois beauftragen, die von den Kammern gebilligte Politik fortzusetzen. — **Der von den Sozialisten gebildete Wachsamkeits-Ausschuß** wird bis zum Eröffnungstage der Kammer mehrere Versammlungen abhalten, um die Sozialisten in den Vororten aufzufordern, am 25. Oktober auf der „Place de la Concorde" zu erscheinen und die Kundgebung der Nationalisten zu vereiteln.

Der „Matin" meldet, **der Kassationshof**, welcher aus dem Berichte Picquarts erfahren habe, daß das Kriegsministerium geheime Akten in der Dreyfusangelegenheit verwahre, werde das Justizministerium um Uebermittelung der Akten ersuchen.

* **Konstantinopel**, 20. Oktober. Die seit Montag erscheinende illustrirte Beilage des türkischen Blattes „Sabah" bringt täglich auf den hohen Besuch bezügliche Beiträge. Die Biographie des deutschen Kaiserpaares, Beschreibung von Kriegsschiffen und Daten der deutschen Geschichte.

Das Blatt empfiehlt allen Türken die Sprache Deutschlands, dessen Heerwesen, Wissenschaft, Litteratur, Industrie und Handel mustergültig seien. Das Erlernen der deutschen Sprache sei unbedingt notwendig, infolge der engen Relationen der sich mehrenden Handelsbeziehungen.

Auch die andern **türkischen Blätter veröffentlichen** derartige **sympathische Kundgebungen**. Die Zeitung „Malumeit" schreibt: Der zweite Besuch Kaiser Wilhelms beweist die Festigkeit der Freundschaft zwischen Deutschland und der Türkei.

Die **Gegenseitigkeit der wohlwollenden sympatischen Gesinnungen** macht uns die Deutschen liebenswert. Die große ottomanische Volksgenossenschaft vereinigt sich unter ihrem Padischah in ihrem Willkommensgruß an Kaiser Wilhelm. Der warme Empfang ist kein Ergebnis politischer Berechnung.

* **Northschields** (Northumberland), 20. Oktober. **Schatzkanzler Hicksbeach** hielt gestern abend hier eine Rede. Er gab zunächst einen Ueberblick über die Vorteile, die England von China erlangte, und wandte sich sodann der Faschodafrage zu. Er sagte, es scheine ihm unmöglich, daß die Franzosen dabei bleiben könnten, daß sie politische Rechte auf Faschoda hätten. Die Franzosen hätten natürlicher und angemessener weise Zeit verlangt, den Empfang des marchandschen Berichtes abzuwarten, doch stehe er an, zu glauben, daß Frankreich etwas anderes, als was England wünsche, thun könne.

Es sei möglich, daß das, was er hoffe, nicht geschehe, und dann wurde die Angelegenheit ein so ernstes Gesicht bekommen, wie zwischen zwei großen Ländern unmöglich sei. Es könne nur zwei Gründe für Frankreich geben, diese Stellung einzunehmen. Es kann den Wunsch haben, mit England in Streit zu geraten, doch weise er es von sich nach den wiederholten freundlichen Versicherungen Frankreichs, diese Lösung als möglich anzunehmen; der andere Grund wäre, daß Frankreich durch Gereiztheit bezüglich der Stellung Englands in Egypten beeinflußt sein könnte, indessen sei er der Ansicht, daß England bei weitem mehr Grund zur Gereiztheit gegen Frankreich habe, als umgekehrt. Die Regierung sei von durchaus freundlichem Geiste gegen die französische Nation beseelt und wünsche nicht, Frankreich zu demütigen, aber nach dem Rechte der Billigkeit behandelt zu werden.

Die Arbeit Englands in Egypten sei noch nicht gethan. Afrika sei groß genug für beide Nationen. Er hoffe und glaube, diese Frage sei einer freundlichen Lösung fähig, aber England habe seine Stellung genommen. Wenn unglücklicherweise anderswo eine andere Anschauung gefaßt werden sollte, würden die Minister der Königin wissen, was ihre Pflicht erheische. Es wäre ein großes Unglück, wenn nach einem Frieden von mehr als 80 Jahren die freundlichen Beziehungen gestört und England in einen großen Krieg gestürzt werden sollte; allein es gebe größere Uebel als den Krieg, und die Regierung werde vor nichts zurückschrecken, da sie wisse, daß sie durch ein geeintes Volk unterstützt werde.

* **Tsintaufort**, 20. Okt. **Gouverneur Rosendahl**, welcher längere Zeit kränklich war, ist neuerdings schwer erkrankt und mußte durch den Kreuzer „Kaiserin Augusta" nach Japan gebracht worden. Major Dörr übernimmt provisorisch den Posten des Gouverneurs

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg**, 20. Okt. Eingetroffenen Nachrichten zufolge, hatte der in den letzten Tagen herrschende **orkanartige Sturm** zahlreiche Schiffsunfälle zurfolge. Das Schiff „Argwald" ist bei Gourdon gestrandet. 6 Leute sind ertrunken. Das Schiff „Ester" liegt auf dem Kap Santa Maria total verloren. 4 Personen ertranken. Zwei andere Schiffe sind ebenfalls untergegangen und zwar vermutlich mit der ganzen Besatzung.

* **Brüssel**, 20. Oktober. Der von „Indepedance Belge" und „Soir" gegen den pariser „Jour" angestrengte **Verleumdungs-Prozeß** wird am 7. November zur Verhandlung gelangen.

* **Paris**, 20. Okt. Das von Picquart gegen das Blatt „Jour" angestrengte **Verleumdungsverfahren** ist von der 9. Schwurgerichtskammer auf 3 Wochen vertagt worden.

* **Paris**, 20. Oktober. Auf der Nordlinie wurde letzte Nacht wiederum der Versuch gemacht, durch **Zerschneiden der Signaldrähte** eine Katastrophe herbeizuführen. Der Versuch mißlang. Der Thäter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

* **Paris**, 20. Oktober. Die Regierung ist gestern abend in den Besitz des Telegramms, das den **Bericht Marchands** über die Faschoda-Frage betrifft, gelangt. Für heute dürfte infolgedessen ein Ministerrat stattfinden.

* **Paris**, 20. Oktober Verschiedene Blätter wollen wissen, daß in der **Abrüstungskonferenz** alle Fragen, über die nicht vollständige Einigkeit herrscht, durch ein Schiedsgericht gelöst werden sollen.

* **Paris**, 20. Okt. Während der bei Montaubau stattfindenden Infanterie-Manöver lud ein Korporal unvorsichtigerweise scharf anstatt blind. **Der Schuß traf einen Soldaten** auf 700 Meter in den Unterleib, sodaß dieser wenige Stunden später unter entsetzlichen Qualen starb.

* **Paris**, 20. Oktober. „Siecle" will wissen, daß **du Paty** vor kurzer Zeit bei einem Archivar gewisse, den Dreyfus-Picquart-Handel betreffende Schriftstücke hat prüfen lassen, daß das Gutachten des Archivars ungünstig für Paty gelautet und dieser die Papiere wieder mit sich genommen habe.

* **Paris**, 20. Okt. **Der Marineminister Lockroy** ist nach 64stündiger schwerer Fahrt auf stürmischer See in Mers El Kebir eingetroffen. Er hat infolge des Unwetters seine Reise unterbrochen und ist nach Toulon abgereist, wo er Freitag-Morgen erwartet wird. Diese plötzliche Rückkehr wird mit der sich immer mehr zuspitzenden Faschoda-Frage in Verbindung gebracht.

* **Paris**, 30. Okt. Die Reise des Marineministers Lockroy wird zurfolge haben, daß auf Korsika ein speziell für die Insel ausgerüstetes Korps, die **„korsischen Jäger"**, geschaffen werden wird. Ihre Bekleidung wird vielfach der der „chasseurs alpins" gleichen.

* **Paris**, 20. Okt. In den hiesigen Gerichtskreisen ist man überzeugt, daß die Verhandlungen im **Dreyfus-Prozesse** am 27., spätestens am 29. Oktober beginnen werden.

* **Lievain** (Frankreich), 20. Okt. Die Zahl der **ausständischen Grubenarbeiter** nimmt zu. Sie durchziehen die Straßen und besetzen die Wege zu den Zechen, um die zur Arbeit gehenden Arbeiter zu bestimmen, gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen. Die Gendarmerie mußte die Kundgeber wiederholt zerstreuen. Gestern abend fand unter dem Vorsitze des pariser sozialistischen Abgeordneten Basly ein Meeting statt, worin eine Tagesordnung für die Erklärung des allgemeinen Ausstandes angenommen wurde.

* **London**, 20. Oktober. „Daily Chronicle" meldet, es sei nicht zu erwarten, daß der Zar seinen **Abrüstungsvorschlag** aufgebe, um sich für Frankreich wegen der Faschoda-Frage zu schlagen. Alle Nachrichten, welche die Anwesenheit russischer Minister in Paris betreffen, gehen dahin zu erklären, diese Anwesenheit habe mehr zum Zweck über finanzielle als über politische Maßregeln zu unterhandeln. Kein einsichtsvoller Mann werde den Politikern raten können, Frankreich in seinen Versuchen zu unterstützen, um einen **Krieg gegen England** heraufzubeschwören.

„Daily Graphic" sagt, daß das französische Volk einen Krieg mit England nicht haben will und das Volk bereit sei, die gerechten Forderungen Englands anzuerkennen. Diese Dispositionen des Volkes werden aber jedenfalls nicht von den Agitatoren anerkannt und wegen dieser Agitatoren müssen wir uns in acht nehmen, damit ihr Wille nicht durchgesetzt wird. Wir hoffen, daß das Stillschweigen der englischen Behörden hierüber nicht in Frankreich den Glauben erweckt, daß Frankreichs Drohungen uns einschüchtern. Jedenfalls halten wir es für angebracht, daß das englische Kabinett eine Gegendemonstration anordnen läßt.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 20. Okt. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	19./10.	20./10.
Diskonto-Gesellsch	193 90	193,70
Dortm. Bk.-Verein	126,25	—,—
Annen. Gußstahlw.	157,—	157,25
Apierb. Margarethe	126,75	127,25
Baroper Walzwerk	87,80	86,10
Bochum. Gußstahlf.	215,70	215,25
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	174,—	172,—
Bonifacius	123,10	123,10
Consolidation	290,—	289,50
Courl	155,—	155,75
Hannibaum	104,—	102,25
Dortm. Union L. O.	96,95	95,75
Dortmund-Ensched.	167,50	165,70
Duisburger Vulkan	—,—	—,—
Eschweiler Bergwerk	200,25	199,50
Gelsenkirchen	186 60	185,10
Harpen	173,—	171,90

	19./10.	20./10.
Hibernia	192,40	191,75
Hörder Vorzug L. A.	174,70	174,90
Hörder Eisen- u. Stahlw.	187,70	187,50
Kölner Bergwerk	256,—	255,75
König Wilh. conv.	228,75	227,—
dto. St.-Prior.	291,75	291,—
Königs- u. Laurah	211,50	210,60
Ob. Obern	152 70	153,75
Louise Tiefbau, Akt.	—,—	70,—
dto. St.-Prior.	107,25	106,—
Nassauer Bergwerk	143,60	142,25
Mont.-Ind.	136,25	136,—
Norddeutsch. Bergwerk	220,—	214,25
Pluto, Aktien	327,—	325,90
dto. St.-Prior.	327,—	325,60
Rh.-Westf. Kalkw.	118,25	118,—
Schalker Gruben	352,50	349,—
Trebertrocknung	389,50	391,—

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund**, 20. Oktober. In der heute in Wetter an der Ruhr unter Vorsitz des Bankiers Herrn Aders aus Elberfeld hier abgehaltenen **Generalversammlung der Aktionäre der märkischen Maschinenbauanstalt** wurde der Jahresbericht und die Bilanz genehmigt, die Entlastung erteilt und die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent beschlossen. Das aus dem Aufsichtsrate scheidende Mitglied, Herr Albert **Scheppach-Berlin** wurde wiedergewählt, ebenso die bisherigen Revisoren. Die Aussichten für das laufende Jahr sind, wie die Direktion mitteilte, gut, die Aufträge gehen regelmäßig ein. Infolge der Neuanlagen, für welche größere Beträge ausgegeben sind, ist das Werk, wie der Vorsitzende mitteilte, eins der ersten inbezug auf Einrichtung und Leistungsfähigkeit geworden.

** **Dortmund**, 20. Oktober. **Zeche Gneisenau.** Die Kohlenförderung betrug 1897/98 293 945 Tonnen oder in je 305 Arbeitstagen 964 Tonnen. Selbstverbrauch 11 947 Tonnen gleich 4,07 Prozent der Förderung. Durchschnittliche Zahl der Belegschaft 1469. Arbeitsleistung pro Mann und Schicht 0,71 Tonnen. Durchschnittslohn pro Mann und Schicht der Gesamtbelegschaft 3,67 ℳ. netto. Koksproduktion 109 463 Tonnen, Herstellungskosten 1,32 ℳ. pro Tonne. Die Förderung hat im vergangenen Geschäftsjahre durch Mangel an Arbeitern nicht die vorgesehene Höhe erreicht und der Effekt der Arbeiter litt unter der Schwierigkeit des Betriebes, welche durch Schlagwetter verursacht wurde. Auch mußte wegen Einbau einer eisernen Sicherheits-Cuvelage im Schacht I die Förderung auf diesem Schacht eine zeitlang ruhen, wodurch ein weiterer Ausfall entstanden ist. Der Wasserzufluß in der Grube betrug während des Geschäftsjahres 10 Kubikmeter pro Minute; nach Einbau der neuen Cuvelageringe im Schacht ging dieselbe auf neun Kubikmeter zurück. Die unterirdische Wasserhaltungs-Maschine I wurde nach vollständiger Erneuerung und die Dampfleitung im Schacht nach neuer Umhüllung wieder in Betrieb genommen. Die sämtlichen Wasserhaltungsmaschinen des Schachtes sind nunmehr in gutem Zustande und bieten Gewähr für ungestörten Betrieb. Ueber tage wurde ein großer Rateau-Ventilator aufgestellt und in Betrieb genommen. Die Ringofen-Ziegelei war in regelmäßigem Betrieb und lieferte 5050 000 Stück Steine, die fast sämtlich zu eigenen Bauten verwendet wurden. — **Zeche Preußen** I. Kohlenförderung 164 745 Tonnen, oder in je 298 Arbeitstagen 552 Tonnen. Selbstverbrauch 9917 Tonnen, gleich 6,01 Prozent der Förderung. Durchschnittliche Zahl der Belegschaft 1023. Arbeitsleistung pro Mann und Schicht 0,66 Tonnen. Durchschnittslohn pro Mann und Schicht der Gesamtbelegschaft 3,83 ℳ. netto. Die Förderung des vergangenen Jahres ist zwar um 50 Prozent größer als die des Vorjahres, erreichte aber auch hier nicht die vorgesehene Ziffer wegen sehr fühlbaren Mangels an Arbeitern. Die Ausrichtungsarbeiten erstreckten sich darauf, das Feld weiter aufzuschließen, und zwar hauptsächlich gegen Norden hin durch Auffahrung auf der ersten und zweiten Sohle. Diese erschlossen die Fettkohlen-Partie. Die Zeche „Preußen I" besitzt nun über der jetzigen Tiefbausohle einen sehr großen Kohlenvorrat mit anscheinend guten Lagerungsverhältnissen. Der Einbau der unterirdischen Wasserhaltungsmaschine, welche drei Kubikmeter pro Minute von der zweiten Sohle zutage zu heben vermag, wurde soweit gefördert, daß dieselbe ehestens in Betrieb genommen werden kann. Die Wasserzuflüsse waren, wie bisher, minimal. Im Schacht II wurde ein Kabel zur elektrischen Kraftübertragung für den unterirdischen Betrieb gelegt. Zurzeit wird unter Tage Elektrizität benutzt zur Beleuchtung der Füllörter, der Hauptquerschläge und der Maschinenkammer. Die Anlage soll aber später auch für den Betrieb von Seilbahnen, Pumpen, Aufzügen 2c. benutzt werden. **Zeche „Preußen II".** Die Bohreinrichtungen für den Schacht I sind am 2. August 1897 fertiggeworden, und es wurde darauf die Abbohrung bei 233 Meter Tiefe mit dem kleinen Bohrer von 2,60 Meter Durchmesser in Betrieb genommen; dieselbe hat die Tiefe von 286 Meter erreicht. Mit dem großen Bohrer von 4,88 Meter Durchmesser wurde der Schacht von 232 Meter bis auf eine Tiefe von 260 Meter gebohrt. Die Bohrarbeiten sind regelmäßig vor sich gegangen, und muß die Leistung unter Berücksichtigung des in betracht kommenden Gebirges eine normale genannt werden. Der Schacht II wurde von 25 Meter an bis zur Teufe von 260 Meter bei einem lichten Durchmesser von 5,25 Meter von Hand abgeteuft, wovon 957 Meter ausgemauert sind. Der Wasserzufluß war gering, bis am 1. März in einer Teufe von 260 Meter ein großes Wasserquantum, welches auf 18 Kubikmeter pro Minute zu schätzen war, angefahren wurde, wodurch das weitere Abteufen von Hand eingestellt werden mußte. Die Disposition, die im Schacht getroffen war, gestattete es jedoch, den ganzen Schacht in kurzer Zeit von allen Abteuf-Einrichtungen frei zu machen, sodaß die nötigen Anlagen zum Abbohren sofort fertiggestellt werden konnten. Ende Mai begann das Abbohren mit dem kleinen Bohrer von 2,60 Meter Durchmesser und ende Juni war mit demselben die Teufe von 267 Meter erreicht. **Zeche „Scharnhorst".** Der alte Schacht ist durch den Umstand, daß Ende vorigen Jahres der Wasserstand sehr niedrig war, bis auf 80 Meter vollständig geräumt. Durch Betonage des unteren Teiles des Schachtes hofft man denselben bis zur Sohle freizumachen. Der zweite Schacht ist 60 Meter östlich von dem ersten angelegt und hat ohne besondere Schwierigkeit die Teufe von 100 Meter erreicht. Ein großer Teil ist fertig kuvelirt. Auch sind alle Vorrichtungen zur Anwendung des Bohrverfahrens getroffen für den Fall, daß der Wasserzufluß zu groß werden sollte. Die Anschlußbahn an die dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn ist fertiggestellt und in Betrieb genommen worden. Die definitiven Gebäude für das Magazin und die Werkstätten sind fertiggestellt; ebenso das Gebäude für die Zentral-Kraftanlage. Die Maschinen in den Werkstätten, sowie eine Zentral-Betriebsmaschine mit Luftkompressor sind bereits fertig montirt. Außer den Grundstücken, welche zum Bau der Anschlußbahn erforderlich waren, sind größere Grundstücke in der Nähe der Zeche erworben worden, welche zur Errichtung von Beamten- und Arbeiter-Wohnhäusern dienen sollen.

M Man schreibt uns: Zu Ihrem gestrigen Bericht über den Preis für die sogen. **Bergmannskohlen auf Zeche „Tremonia"** ist zunächst zu bemerken, daß bezügl. desselben ein Irrtum unterlaufen ist. Der bisherige Preis, welcher um 1 ℳ. erhöht worden ist, war nicht ℳ 4, sondern nur ℳ. 3, welcher nunmehr nach der Erhöhung ℳ 4 beträgt und zwar für einen Kasten Kohlen, welcher reichlich 11 Zentner enthält; es ergibt sich also ein Preis von ℳ. 7,27 pro Tonne, welchen die Bergleute zu zahlen haben. Der frühere Preis von ℳ 3 pro Kasten ist vor etwa 30 Jahren festgesetzt worden, als die Löhne noch viel niedriger waren als heute und entspricht nicht mehr der Jetztzeit. Wenn wir auch ganz damit einverstanden sind, daß die Zechen an diesen sogen. Bergmannskohlen nicht verdienen sollen, so wird man es denselben doch auch nicht zumuten können, bei diesen Kohlen bares Geld zuzusetzen, wie das bislang der Fall war, denn der neue Preis von ℳ 7,27 pro Tonne wird die Selbstkosten der Zeche „Tremonia" kaum decken. Berücksichtigt man, daß die Groß-Eisenindustrie dieselben Kohlen mit ℳ 9 bis ℳ 9,50 pro Tonne und der Privatmann gar mit etwa ℳ 12 bezahlen muß, so wird man anerkennen müssen, daß die Bergleute immerhin sich bezüglich des Brennmaterials in einer viel günstigeren Lage befinden, als die meisten Bürger und namentlich als ihre Mitarbeiter in anderen Industriezweigen.

Der Kohlenverkauf im Landdebit ist, wie die „Ess. Ztg." schreibt, von den Ruhrzechen auf Anordnung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats derart eingeschränkt worden, daß es den Kleinkonsumenten fast unmöglich gemacht ist, ihren Bedarf an Hausbrand wie bisher, direkt von den Zechen zu beziehen. Gleichzeitig ist der Preis für Kohlen im Landdebit pro Tonne um 1 ℳ. erhöht worden. Diese auffallende Maßnahme wird vom Syndikat damit begründet, daß es angesichts des starken Bedarfes der Großkonsumenten Schwierigkeiten mache, den kontraktlichen Lieferverpflichtungen nachzukommen. Das mag ja nun richtig sein, aber ein Grund zur Verteuerung der Hausbrandkohle im Vergleich zur Industriekohle ist hierin nicht zu erblicken. Die ganze Maßnahme kommt

Arbeiter-Artikel, Englischleder-, Pilot-, Zwirn- und Leinen-Hosen, Blousen, Unterzeuge, Jacken, Hemden **kauft man gut** und **billig bei** **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, **Dortmund.** Eingang Balkenstr. 38.

lediglich den Großhändlern zu gute, an welche sich nunmehr die Kleinkonsumenten zu wenden haben, um Deckung ihres Kohlenbedarfs zu finden.

— Der Berliner „Industrie", Fachzeitung für Kohlen- und Kali-Bergbau, wird telegraphisch gemeldet: **Duisburg**, 19. Okt. Die gestrige Generalversammlung des **luxemburger Roheisen-Syndikats** hob infolge der eingegangenen großen Bestellungen die Erzeugungseinschränkung vollständig auf und erhöhte die Preise um 1 bis 2 ℳ je nach Sorten. Die Aufträge laufen schon bis ende nächsten Jahres ein; der Nachfrage ist kaum zu genügen.

x Die berliner „Industrie", Fachzeitung für Kohlen- und Kalibergbau, meldet: **Beteiligungen am Walzdraht-Syndikat.** In unserer Nr. 198 teilten wir kurz mit, daß in der Hauptversammlung am letzten Sonnabend die Verlängerung des Verbandes um 3 Jahre beschlossen und der Preis für Walzdraht um 2 ℳ pro Tonne erhöht wurde. Nachstehend geht uns von geschätzter Seite eine Aufstellung darüber zu, in welcher Weise die drahtfabrizirenden Werke an dem Walzdrahtsyndikat, sowie an der beschlossenen Preiserhöhung beteiligt sind. Es fallen auf: Aachener Hütten-Aktienverein Rotheerde 5,68 Proz., Boeker und Ko., Schalke, 7,72 Proz., E. Boecking u. Ko., Mülheim a. Rhein 4,24 Proz., düsseldorfer Eisen- und Draht-Industrie 1,38 Proz., Eisen-Industrie Menden und Schwerte 9,30 Proz., Eisen- und Stahlwerk Hösch 4,40 Proz., eschweiler Aktiengesellschaft für Drahtfabrikation 6,90 Proz., eschweiler Eisenwalzwerk 6,14 Prozent, Funke u. Elbers, Hagen, 4,96 Proz., Gute Hoffnungshütte 7,75 Proz., hasper Eisen- und Stahlwerk 21,96 Proz., osnabrücker Kupfer- und Drahtwerke 0,09 Proz., steinhauser Draht-Industrie, Bommern, 11,84 Proz., Fr. Thomée, Werdohl, 0,25 Proz., westfälische Draht-Industrie, Hamm, 1,40 Proz., westfälische Drahtwerke, Langendreer, 3,98 Proz., westfälische Union, Hamm, 2,01 Proz.

Eine hochwichtige Frage für die Mitglieder gegenseitiger Hagelversicherungs-Gesellschaften.

Anläßlich der letzten Besprechung des Falles „Germania" im preußischen Abgeordnetenhause hat Geh.-R. Hermes eine Erklärung abgegeben, welche im höchsten Grade die Beachtung der landwirtschaftlichen Kreise verdient, daß nämlich in dem in Bearbeitung befindlichen Entwurfe zu einem Reichs-Versicherungs-Gesetze für die Mitglieder gegenseitiger Hagelversicherungs-Gesellschaften eine vollstreckbare Nachschußberechnung festgesetzt werden solle, welche für jedes Mitglied verbindlich ist, wenn es nicht binnen gesetzlicher Frist dagegen Klage erhebt.

Darnach soll also der von den gegenseitigen Hagelversicherungs-Gesellschaften fast alljährlich ausgeschriebene Nachschuß mit Exekutiv-Gewalt ausgestattet werden, demzufolge jeder nicht binnen einer gewissen Frist gezahlte Nachschuß, ohne daß erst eine gerichtliche Klage der Gesellschaft vorausgehen müßte, sofort und ohne weiteres durch den Gerichtsvollzieher auf dem Wege der Pfändung eingetrieben werden könnte.

Durch Aufnahme eines derartigen Paragraphen in das Reichs-Versicherungs-Gesetz würde, wie die „Allg. Hagelversi.-Ztg." vom 1. Okt. d. Js. in einem längeren Artikel sehr richtig ausführt, sich die Stellung der Landwirte den gegenseitigen Hagelversicherungs-Gesellschaften gegenüber ungemein verschlechtern; die Mitglieder solcher Anstalten wären noch weit mehr, als jetzt, in die Hände der Direktion gegeben und könnten, wenn eine Anstalt in schwierige Verhältnisse gerät, in ärgster Weise ausgebeutet werden. Man bedenke nur, welche Folgen es für tausende von Bauern gehabt haben würde, wenn z. B. der Nachschuß von 2300 Prozent der in Konkurs geratenen gegenseitigen „Germania" etwa einige Tage nach seiner Ausschreibung vom Gerichtsvollzieher auf dem Wege der Pfändung eingetrieben worden wäre.

Wenn der von Herrn Geh.-Rat Hermes angeregte Gedanke wirklich Gesetzeskraft erlangen würde, dann käme der Gerichtsvollzieher nicht mehr von den Bauernhöfen herunter.

Es wäre Sache der Mitglieder der gegenseitigen Hagelversicherungs-Gesellschaften, insbesondere aber auch der Vertretungen landwirtschaftlicher Korporationen, rechtzeitig Stellung zu dieser hochwichtigen Angelegenheit zu nehmen.

Außerordentlich günstiges Angebot.

Persianer-Câpes, Astrachan-Câpes, Sealbisam-Câpes, Persianer-Jaquets, Astrachan-Jaquets, Sealbisam-Jaquets

habe ich bedeutend im Preise herabgesetzt. ;s6983

Alex Mendelsohn,
Damen-Mäntel-Fabrik,
18 Brückstraße 18.
Große Auswahl in Trauer-Costumen.

Waschol in viel besser, billig. u. praktischer als Seife. Kein Aufschmier. d. Wäsche mehr. s4836

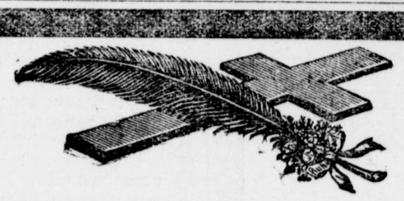
Wilh. Jucho
Pastor
Anna Jucho
geb. **Verron** 18228
Vermählte.
Dortmund, den 20. Oct. 1898.

Dienstag Abend 9½ Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Wilhelm Brakensiek,

im Alter von 63 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Dortmund, 19. Okt. 1898.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Brakensiek
geb. Schnittger.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Morgen 9 Uhr vom Trauerhause, Bornstraße 88, aus statt.



Heute Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft, nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, meine liebe, unvergessliche Frau und Mutter, unsere heissgeliebte, einzige Tochter,

Frau Kaufmann

Heinr. Nase, gen. Reckermann,

Minna geb. **Berghoff,**

im Alter von 27 Jahren.

Dortmund, den 19. Oktober 1898.

Heinr. Nase, gen. Reckermann.
Mimi Nase.
Heinr. Berghoff, Lokomotivführer a. D., und Frau, Minna geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet statt Sonntag Morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Weiherstrasse 44. 18541

J. Rosenthal jun.,

En gros. **61. Westenhellweg 61.** **En detail.**

Grösstes und billigstes Handschuhlager Dortmunds.

Vorräthig über 500 Dutzend.

1 Posten Damen-Handschuhe, reine Wolle,	18 Pf.
Tricot-Damen-Handschuhe, gefüttert,	28 Pf.
Tricot-Damen-Handschuhe, reine Wolle,	50 Pf.
Tricot-Damen-Handschuhe, sehr fein,	65 Pf.
Tricot-Damen-Handschuhe, Jacquard-Muster,	75 Pf.
Tricot-Damen-Handschuhe mit bunt	85 Pf.
Tricot-Damen-Handschuhe, weiß, reine Wolle,	38 Pf.
Tricot-Damen-Handschuhe, weiß, m. schw. Raupen,	100 Pf.
Neuheit! Jacquard-Handschuhe mit englischer Manschette, für Capes	Paar 1,50 Mk.
u. s. w.	s 6984

Vorstehende Preise sind für alle Grössen massgebend.

s 6985

Auffallend preiswerth!

1 Parthie Biber-Kinder-Hosen, mit Spitze, Paar 23, 28, 35 Pf.
1 Parthie Biber-Damen-Hosen, festonirt, Paar 65, 85, 100 Pf.
1 Parthie reinwoll. Flanell-Hosen, Handfeston, Paar 195 Pf.
1 Parthie Manns-Ueberziehjacken, groß, 80 Pf.

J. Rosenthal jun., 61. Westenhellweg 61.

Offene Stellen.

Hauptagent gesucht.

Eine alte **Deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft** sucht für **Dortmund** einen rührigen, zuverlässigen **Hauptagenten**, dem vorhandener Versicherungsbestand überwiesen werden kann. s 6976§

Franko-Angebote mit Referenzen-Angaben unt. K S 6095 an **Rudolf Mosse, Köln**, erbeten.

Agent.

Eine westfälische Cigarrenfabrik, welche rein überseeische Cigarren von Mk. 30,00—120,00 fabrizirt, sucht für Dortmund und umliegende Orte einen guten

Agenten

gegen hohe Provision.
Schr. Ang. u. W R 18468 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Verwalter
für eine Hauptagentur.

Die Hauptagentur einer ersten **Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft mit beträchtlichem Incasso** ist neu zu besetzen. Bewerber, welche ein entsprechendes Neugeschäft in Aussicht stellen können, belieben ihre Angebote unter Z. 520 an die Annonc.-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf**, abzugeben. s6838

Vertretung.

Erstes Haus — Weltfirma — in Cognac (Charente) sucht für das Engros-Geschäft tücht. **Vertreter.**
Gefl. Offerten unter J. B. 1692 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** s 6978=

Durchaus tüchtiger, zuverlässiger und branchekundiger
Vertreter
in **Fleisch- und Wurstwaaren** für Dortmund und Umgegend
gesucht.
Schriftl. Angeb. unter A Z 18392 an die Dortm. Zeitung.

Für ein Band- und Feineisen-Walzwerk
wird ein **durchaus erfahrener, tüchtiger, zuverlässiger** und **energischer Walzmeister** als
Obermeister
gesucht. Meldungen mit Angabe der Verhältnisse und Gehalts-Ansprüche unter **K C 6059** an **Rudolf Mosse, Köln.** s6921

Ein tüchtiger, junger 18519=
Bautechniker
findet sofort bei mir Stellung.
Aplerbeck. **L. Becker,**
Architekt u. Gerichtstaxator.

Mehrere
Zimmergesellen
werden sofort bei **gutem Lohne** gesucht. 18522 =
Wilh. Köster, Zimmermeister, **Rauxel.**

Ein tüchtiger 18521 =
Zimmerpolier,
der sich d. gute Zeugnisse ausweisen kann, findet **sofort dauernde Stellung** bei
Wilh. Köster, Zimmermeister, **Rauxel.**

Maurer und Handlanger
auf sofort gesucht. Näheres
Franz Hodes, Maurermeister, Münsterstr. 168. f

Tüchtige Maurer u. Handlanger
sofort gesucht. Näh. Düsseldorferstraße 20 und Adlerstraße 35."

Hauer und Schlepper
gesucht. Westwall 42. =

Tüchtige Polsterer
auf sofort gesucht. 18529§
Dortmunder Möbel-Fabrik,
Heinrich Feldhaus.

Ein tüchtiger
Metzgergeselle
(Schweinemetzger), welch. selbstständ. arbeiten kann, wird gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 18514=

Ein zuverlässiger, solider
Fuhrmann
gesucht. 18479f
Heinrich Hill,
Kolonialwaaren en gros, Hattingen.

Ein zuverlässiger, in Stadt und Kreis Dortmund kundiger 18520=
Fuhrknecht
gesucht. **Ernst Wiskott.**

Ein Fuhrmann,
der ein- und zweispännig fahren kann, auf sofort gesucht. 18531§
Albert Bachmann.

Unverheir atheter, stadtkundiger **Fuhrknecht** auf sofort gesucht.
Weiherstr. 21."

60 bis 70 Mark

pro Woche können intelligente Leute mit dem Verkauf von **patentirter** amerikanischer Neuheit an Private verdienen.
A. Eichler, Dortmund, Ludwigstraße 10.

Kassirerin,

welche auch mit der doppelten Buchführung vertraut ist, per 1. Nov. **ges.**
Alex Mendelsohn,
s6981c Brückstraße 18.

Ein ord. Arbeiter
(Knecht), verh., w. a. fahr. k., ges.
F. Wencker, Brückstr. 49. f

Für mehrere Tage in der Woche
1 Arbeiter gesucht.
Näh. Hoherwall 4, p. f

Ein **Schneidergeselle** sof. gesucht.
A. Branke, Rheinischestr. 34."

Ein kräftiger
Knabe,
Sohn achtbarer Eltern, als **Bäckerlehrling**
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Märkischestraße 11a. §

Von einem Engros-Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter C L 18391 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Mehrere Jungen
zum Kistennageln gesucht.
Wurstfabrik Quadbeck,
Steinstraße. j

Gesucht per sofort ein
Kochlehrmädchen
und ein
Kellnerlehrling.
Hotel-Restaurant **Paul Preußner, Arnsberg.** 18499=

Zur Pflege e. Kindes (1 J.) wird ein durchaus zuverl. älteres
Mädchen
oder alleinst. Witwe in e. bürgerl. Haush. ges. Selb. m. etw. Näh- u. Flickarb. nebenbei verrichten.
Off. u. S 959a erb. a. die Buchhandl. **B. Koetzold & Co.,** Witten.

Ein **tüchtiges**
Mädchen
für Hausarbeit per sof. od. 1. Nov. wird **gesucht.** 18506
Münsterstr. 72, part., im Laden.

Gesucht zum 1. Nov. oder gleich ein anständ., evangel., kräftiges
Dienstmädchen.
18452 Frau **Wienholt,** Steinstraße 12. =

Ein braves, evang. 18485f
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Burgwall 18.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Die Wäsche besorgt die Waschfrau.
Märkischestraße 11a. §

Eine gesunde
Amme
mit reichlicher Nahrung **wird** auf sofort gesucht. 18530
Märkischestraße 61. §

Ein **Vormittagsmädchen** von 15 bis 16 Jahren per sofort gesucht.
Zu melden Hohestr. 28, part. :

Ein j. **Kindermädchen** f. Nachm. z. 1 Kinde ges. Kronenstr. 39. j

Gehülfinnen u. Lehrmädchen sof. ges. Damenkonfektion, Wißstr. 12."

Sof. ein pr. **Morgenmädchen** gesucht. **Kramer & Meyer,**
Westenhellweg 103, E. Weddepoth.

Auf sof. ein pr. **Nachm.-Mädch.** ges. Näh. Westenhellweg 93, 2. Et.

Ges. **Amme** k. sof. Stelle erhalt.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18."

Stellengesuche.

Viehwärter, welche gut melk. k., u. ält. Futterknecht suchen Stellen.
Weberstr. 18."

Mädchen sucht Stelle z. Wasch. und Putzen. Marschallstr. 19. f

Vermietungen.

Ein Ladenlokal,
neu, mit 4 großen Schaufenstern, im Zentrum des Ortes **Lütgendortmund**, mit 2—4 Zim., ist zu einem billigen Preise zu vermieten. *
Eduard Müller,
18388 Lütgendortmund.

Ein Ladenlokal
mit Wohnung zum 1. Novbr. oder später zu verm. Kirchenstr. 17.'

Ladenlokal am Gymnasium p. Nov. zu verm.
Näh. Betenstr. 13, 1. Et. =

Abgeschlossene 1. Etage,
5 Räume, Speisekammer, Mans., per November zu vermiethen.
Bremerstr. 25. f

Schöne abgeschl. 2. Etage,
5 Zimmer, mit sch. Bleiche und sonst. Zub. in e. stillen, ruh. Hause im östl. Stadtt. a. e. stille Fam. (erw. Pers.) auf 1. Febr. zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 18395=

Schöne **Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, an ruhige Leute zum 1. November zu vermiethen.
Näheres „18528
Kuckelke 20, im Laden.

Eine schöne Wohnung,
7 R. nebst groß. Gemüsegarten, in Mitte der Stadt, per 1. Febr. 1899 zu verm. Näh. Westenhellweg 27.=

3—4 Zimmer, in der 1. Etage, an ruh. Leute p. 1. Nov. zu verm.
Lippestr. 7. j

Eine **Wohnung**, 2. Etage, z. vermiethen. Schwanenstr. 3."

Wohnungen von 2 Zimmern zum 1. Nov. zu verm. Kirchenstr. 17."

1 Bodenzim. an eine einz. P. zu verm. Junggesellenstr. 17. j

Wohnungen von 2 Zimmern zum 1. Nov. gesucht. Kirchenstr. 17.'

Ein gut möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pens. zum 1. Nov. zu verm. 18247„ Johannesstr. 15, 2. Et.

Zum Mitbew. e. einf. möbl. **Zim.** wird noch ein anst. Herr gesucht.
Humboldtstr. 58. [

Ein möbl. **Zim.** m. Frühst. per sof. zu verm. Hoherwall 24, 2 Tr. j

Möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. o. sp. zu verm. Kuhstr. 33, part. j

Ein möbl. **Zimmer** zu verm.
Auf dem Berge 13."

Frdl. möbl. **Zimmer** zu verm.
Hakenstr. 7, 2. Et. j

Möbl. Zimmer sof. zu verm.
G. Kramer, Münsterstr. 94.

Möbl. **Zimmer** für 2 Herren frei.
Bremerstr. 7, 2. Et."

Gr., bess. möbl. **Zim.** zu verm.
Prinzenstr. 2, 2 Tr. f

Frdl. **möbl. Z.** z. v. 1. Kampstr. 72, I.

2 anst. L. k. **Schlafst.** erh. mit od. o. Kost. Papengarten 58, 3. St. j

G. Schlafstelle frei. Leopoldstr. 53.

Heizb. **Schlafstelle** fr. Steinstr. 2, III.

Schlafstellen frei. Brüderweg 65 a.

Miet-Gesuche.

Wohnung
von 4—5 Zimmern, in abgeschl., 2. Etage, von kl. Fam. (2 Pers.) in herrschaftl. Hause zum 1. Februar gesucht.
Schr. Ang. mit Preisang. u. G A 18487 an die Dortm. Ztg. j

Lagerraum
mit Bahnanschluß
per sofort od. später gesucht Offert. erbeten Ostwall 32, I. 18497 =

Abgeschl-Etage von 4—5 Räum. per Febr. zu miethen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. 18536 a. d. Dortm. Ztg. f

Junger Mann sucht im südlichen Stadttheil möblirtes
Zimmer
mit Kost.
Schriftl. Angeb. unter E R 18427 an die Dortmunder Zeitung.' f.

In der Nähe des Heiligenweg p. bald ein fein möblirtes, ungenirtes **Parterre-Zimmer**
zu miethen gesucht.
Schriftliche Angeb. unter P. 18535 an die Dortm. Zeitung. =

Zimmer gesucht.
Eine anständige Dame sucht möbl. Zimmer mit Pension.
Schriftliche Angebote unt. 18525 an die Dortm. Zeitung. =

Ungen., möbl. Zimmer
pr. sof. oder 1. Novbr. gesucht.
Schr. Angebote mit Preisangabe unter A G 70 postlag. Dortmund.

Junger Mann sucht zum 1. Nov. **einfach möbl. Zimmer**
mit voller Pension.
Schr. Ang. mit Preisang. u. R. 18544 an die Dortm. Ztg. j

Möbl. Zimmer
gesucht, mögl. parterre, in der Nähe des Hauptbahnhofs.
Gefl. Angebote mit Preisangabe unt. W 18538 a. d. Dortm. Ztg. f

Solid. Herr f. b. g. Fam. 1 saub., möbl., ungen. Z. m. v., gut. Pens., i. d. Nähe d. Gr.-Eusch. Bf.
Schr. Ang. u. 18475 a. d. D. Ztg.

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortmunder Ztg."**

Confection aller Artikel in Herren-Anzügen, Jünglings-, Knaben- u. Kinder-Anzügen kauft man gut und sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, **Dortmund.** Eingang Balkenstr. 38.

Gelegenheitskauf!

Einen großen Posten eleganter **Jaquets** Preis nur **10—18 Mk.**

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.

Câpes, Kragen, Radmäntel, Regenmäntel, Abendmäntel
verkaufe ich viel billiger.

Alex Mendelsohn,

Damen-Mäntel-Fabrik. s6982 18 Brückstraße 18.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts

in

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren.

Auf sämmtliche Sachen werden **10 Procent Rabatt** bewilligt. 17668

Friedhof 4. **J. Wiethoff,** **Friedhof 4.**

Das Lager umfasst:

Sayette in allen Farben und Qualitäten,
wollene und baumwollene Unterjacken,
Schweißjacken,
reinwollene und seidene Normalhemden,
ächt Dr. Lahmannsche Unterkleider,
Unterhosen,
wollene und baumwollene Strümpfe und Socken (Anfertigung nach Maaß und Qualität),
Tücher und Shawls,
Unterröcke in allen Größen,
Leibbinden,
Pulswärmer,
Hauben,
Kopfshawls,
Corsets,
Gummi-Hosenträger,
Strumpfbänder,
Tricot-Handschuhe,
Glacé-Handschuhe,
Seiden-Handschuhe,
Brautkränze und Schleier,
Besatzartikel aller Art,
Seide, Zwirn,
Maschinengarn,
Kämme,
Knöpfe, Nadeln,
Knaben- und Damen-Blousen,
Falten-, Nacht-, Damen- und Kinder-Hemden,
Kragen, Manschetten,
Vorhemdchen,
Gummi- und Papier-Wäsche,
Shlipse,
Krausen, Schürzen,
Tricot- u. gestrickte Taillen,
Taschentücher, seidene und baumwollene.

Anfertigung von Arbeiter-Hemden und Blousen.

Separater Anprobir-Salon.

Wilhelm Kröger,

Westenhellweg 8. **Westenhellweg 8.**

Grösstes Spezial-Geschäft in prima

Schuhwaaren

hier am Platze, empfiehlt für die **Winter-Saison:**

Filzschuhe und Stiefel in erstaunlich großer Auswahl.
Gummi-Ueberschuhe für Damen, Herren und Kinder bis zu einem Jahre.
Jagdstiefel, Kniestiefel, Gamaschen.
Ballschuhe zu jedem Costum passend.

Specialität: Allerfeinste Handarbeit.

NB. **Das enorme Waarenleger ist durch die erfolgten Massenbezüge vollständig neu assortirt.**

Separater Anprobir-Salon.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 21. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich beim Wirth Herrn **Merkert** hier, Kapellenstraße 26:
1 Sopha;
um 12 Uhr beim Wirth Herrn **Budde** in **Brackel:**
1 Tisch, 8 unfertige Stubenthüren, 6 Fensterladenflügel, 3 große Fensterrahmen mit Oberlichter, eine Hobelbank u. s. w.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 20. Oktober 1898.
Kann,
18545§ Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 21. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal, Auf dem Berge 26, beim Wirth **Merkert:**
1 Parthie Möbel, 2 Plüschgarnituren, 1 Faß Cognac, 1 Faß Rum, 1 Faß Kornbranntwein
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 20. Oktober 1898.
Müscher,
18543 § Gerichtsvollzieher.

Pensionirungshalber 3 tadellose **Uniformröcke** und ein **Mantel** (Polizeiuniform) billig zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. „18539

Bekanntmachung.

Im Konkurse des Bäckermeisters **Hengst, Cörne,** soll die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind 256 ℳ 9 ₰ verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 5008 ℳ 32 ₰, darunter keine bevorrechtigten. 18526
Der Konkurs-Verwalter:
Dr. Berend, Rechtsanwalt.

4 Gasarme

(Lyras), davon einer zum Ziehen, zu verkaufen 18537
Märkischestraße 10.

Bekanntmachung.

250 Centner
Runkelrüben
für das städtische Krankenhaus frei Keller zu liefern. 36986
Anerbieten sind **bis 24. ds. Mts.** im Stadthause Olpe 1, Zimmer 47, abzugeben.

Butter, 10Pfd.-Colli, naturr. 7 ℳ, **Hühner,** Eierl., 6 M. a., leb. 18 St. 21 ℳ, 6 St. 8 ℳ **R. Root,** Dziedzitz, Schlesien. j

1 Mantel- u. 1 Füllofen billig zu verk. Steinstr. 6, 2 Tr., rechts. j

---

Stadt-Theater, Dortmund.

Donnerstag geschlossen.
Freitag, den 21. Oktober 1898, Anfang 8 Uhr. s6980
14. Vorstellung im 1. Abonnement.
Einmaliges Gastspiel des Reuter-Darstellers Emil Richard,
Königlicher Hofschauspieler von Stuttgart.
Onkel Bräsig.
Lebensbild nach Fritz Reuters Stromtid, bearbeitet von Emil Richard in 5 Akten und 6 Bildern.

Internationale Rennen.

Köln a. Rh. 1898.

October-Meeting.

Erster Tag: Sonnabend, 22. Okt., Nachmittags 2 Uhr.
Zweiter Tag: Sonntag, 23. Okt., Nachmittags 1½ Uhr.
Dritter Tag: Dienstag, 25. Okt., Nachmittags 2 Uhr.

Preise der Plätze:

Preise der Tages-Billets:

Ein Logenplatz	Mark 12,—
Herrenbillet (reservirte Tribüne)	„ 8,—
Damenbillet (reservirte Tribüne)	„ 6,—
Offizierkarte	„ 5,—
Herrenbillet (1. Platz)	„ 4,—
Damenbillet (1. Platz)	„ 2,—
Eintrittskarte zum 2. Platz	„ 0,50

Preise der Meetings-Karten:
(gültig 3 Renntage):

Herrenkarte (reservirte Tribüne)	Mark 20,—
Damenkarte (reservirte Tribüne)	„ 15,—
Herrenkarte (1. Platz)	„ 10,—
Damenkarte (1. Platz)	„ 5,—

Preis einer Wagenkarte zum reservirten Wagenplatz:

gültig für 3 Renntage	Mark 30,—
„ „ 1 Renntag	„ 15,—

Die Inhaber von **Logenplätzen,** sowie von **Billets zur reservirten Tribüne** und zum **1. Platz** haben **freien Eintritt zum Totalisator.**

Vorverkauf von Logen, Meetingskarten und Wagenkarten im Secretariat: Gr. Budengasse 8.

Tagesbillets für alle Plätze: Hotels, größere Cigarren- und Friseur-Geschäfte von Köln.

Restaurationen (warme und kalte Küche) in den Tribünen. Wirthshaus auf dem 2. Platz (am Weidenpecher Park).

Unterstand für Fahrräder (auf dem 1. und 2. Platz).

Pferdebahn- und Dampfschiff-Verbindung bis 10 Minuten vom Rennplatz. s 6920

Das Präsidium des Kölner Renn-Vereins:
Fürst zu Fürstenberg.

C. F. Hoberg's

Saal-Streuwachs

ist für Tanzsäle das Billigste und Beste,
zu haben bei: **Th. Fahnenstich,** Drogerie zum roten Kreuz, **Richard Pape,** Ostenhellweg, **C. Finkensiep,** Th. Clüsener Nachfl., **Ed. Metzkes** Westenhellweg 39. 15336

Reichshallen-Theater.

Täglich große
Vorstellung.
Ganz außergewöhnliches Programm.
Anfang 8 Uhr. 18265
F. M. Kaiser.

1—2 Herren zur Theilnahme an
französischem Conversations-Unterricht
gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. A K 18547 an die Dortm. Ztg j

Kreuznach,
Pension von Erdmannsdorff.
Junge Mädchen
finden zur Erl. des Haush. u. d. f. Küche freundl. Aufnahme gegen mäß. Pension. Gelegenh. zu Musik u. Malen. Beste Ref. j 18546



Am Samstag, den 22. Okt., Vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das
Fleisch
von einer geringgradig tuberkulösen Kuh zum Preise von 40 Pfg. pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Träber
abzugeben. j18542
H. Stade.

Für sparsame Hausfrauen!
Hedwig Kaisers Küchenzettel.
100 praktische Anweisungen zur Bereitung schmackhafter, gewählter und doch wohlfeiler Kost für den **bürgerlichen Mittagstisch,** mit besonderer Rücksicht auf den **bescheideneren Haushalt.** 8°. Eleg. geb. 1 ℳ.
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund Westenhellweg 48.

Wohn- u. Geschäftshäuser
mit Einfahrt, Stallung für 4 Pferde und Wagenremise unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
G. Quante, Rheinischestr. 156. f

Neues **Fahrrad** sehr billig zu verkaufen. Näh. Königshof 7, II., Mittags von 1½—4 Uhr. „18534

Kronenburg.

Freitag, den 21. October:
Symphonie-Concert
des 18474
Philharmonischen Orchesters,
(Direction Capellmstr. **Hüttner**).
2 Sätze d. F-dur-Symphonie v. Goetz.
Scenes Pittoresques v. Massenet.
(Zum erstenmale.)
Vorspiel z. 3. Act, Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meistersinger und Gruß an Hans Sachs aus „Die Meistersinger" von Wagner.
(Zum erstenmale.)
Ouverture „Tannhäuser" und Wagner-Polonaise, E-dur von Liszt.
Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten a. d. Kasse.

Apollo-Theater.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
F. A. Heinhaus,
der deutsche Zahlenriese, in seinen phänomenalen Leistungen als Kopfrechner, sowie
Auftreten
des gesammten neu engagirten **erstklassigen Künstler-Personals.**
Alles Nähere durch Plakate und Tageszettel.
Anfang 8 Uhr Abends.
Billet-Vorverkauf (Reserv. Platz ℳ 0,80) in allen besseren Zigarrenhandlungen. 18304
Avis! Jeden Freitag Abend 8 Uhr:
Große
Familien-Vorstellung
im Gartensaale des Kölnischen Hofes. — Billets Apollotheater haben Gültigkeit.

Junge, fette **Gänse,** gerupft, 8 **h.** 10 Pfd. schwer, Pfd. 40—42 ₰, gegen Nachn., vers. tägl. Besitzer **D. Ruddies,** Schillelwethen bei Groß-Friedrichsdorf (Ostpr.)."

Ein fast neues **Sopha** für **nur** 30 ℳ zu verkaufen.
Humboldtstr. 66, 1 Treppe."

Wer kauft einen Posten echte **Meerschaumspitzen i. Etui** sehr billig? Schriftl. Angebote u. A B 18538 an die Dortm. Ztg."

№ 291. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 21. Oktober 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Fernsprecher Nr. 181.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Postzeitungs-Preisliste 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu die Sonntagsbeilage „Für Haus und Hof."

Was wird aus Braunschweig?

In der letzten Woche tagte in Wolfenbüttel eine Delegirtenversammlung der welfischen „vaterländischen Vereinigungen" in Braunschweig und Wolfenbüttel (Brunonia), zu welcher Vertreter der Vereinigungen aus dem ganzen Herzogtum erschienen waren. Es wurde einstimmig beschlossen, mit der braunschweigischen Rechtspartei zusammenzugehen und statt der verschiedenen Vereine mit ihren verschiedenen Benennungen eine einzige große Welfenpartei mit einheitlichem Namen zu bilden. Unter dem Namen „Braunschweigische Rechtspartei" vereinte sich im Februar 1896 eine Anzahl von Anhängern des Herzogs von Cumberland in Braunschweig, um die Sicherung der Thronfolge der jungen welfischen Linie zu erstreben, und zu diesem Zwecke im braunschweigischen Landtage wie im Reichstage Sitze zu erlangen. Wenn es begründet ist, daß der Prinzregent Albrecht von Preußen nach dem Tode seiner Gemahlin entschlossen ist, von seiner Stellung zurückzutreten und die braunschweiger Frage demnächst einer definitiven Lösung näher zu bringen, so würde sich die jetzige Rührigkeit der Welfen in Braunschweig erklären. Dort heißt es seit Jahren, der Kaiser begünstige die Thronbesteigung eines Gliedes des Welfenhauses, wenn nicht des Herzogs selbst, so doch seines Sohnes. Es ist nicht nur dies öffentlich behauptet, sondern sogar sehr wenig verblümt angedeutet worden, man beteilige sich von Berlin aus an Bemühungen, den noch widerstrebenden Herzog von Cumberland für die Duldung des Anfalls der Krone Braunschweig an sein Haus zu gewinnen, und diesen Ausstreuungen gegenüber hat keine autoritative Stelle in Preußen ein Wort des Widerspruchs gefunden.

Dagegen wird von Berlin aus eine andere Lesart verbreitet. Man denke dort, heißt es, an die Möglichkeit, daß der Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, bekanntlich Gemahl der Prinzessin Viktoria von Preußen, als Herzog von Braunschweig eingesetzt werde. Jedenfalls erscheint, wie die „Magd. Ztg." meint die Dynastie Albrecht von Preußen ausgeschlossen, ebenso wie die Einverleibung Braunschweigs in Preußen oder die Verwandlung Braunschweigs in Reichsland. Die Einsetzung eines Cumberland darf ebenfalls als ausgeschlossen gelten. Das ergibt einen Rückblick auf die jüngste Vergangenheit.

Das Jahr 1878 war für die Welfenpartei ereignisreich. König Georg starb im Juni. Er wurde in Windsor begraben. Prinz Ernst August verließ England gleich darauf. Die dortigen Ratschläge sagten ihm nicht zu. Er begab sich nach Gmunden in Oesterreich, wo er sich der Leitung Windthorsts überließ und durch ein Schreiben an Kaiser Wilhelm wie an alle andern deutschen Souveräne und Regierungen offenbarte, daß er vollständig in die politische Stellung des Vaters eingerückt war. Im welfischen Lager herrschte große Aufregung, hoffnungsvolle Spannung. An einem Oktobertage ging plötzlich von Kopenhagen durch ganz Europa die telegraphische Depesche: „Die Ankunft des Herzogs von Cumberland wird für anfang November erwartet und sodann erfolgt die Deklaration der Verlobung desselben mit der Prinzessin Thyra."

Die welfische Partei in Deutschland sammelte sich um das junge Paar; sie war mehr als je überzeugt, daß das Welfenhaus dauern werde bis zum Ende der Tage; sie knüpfte an die Vermählung die frohesten Hoffnungen für ihre Sache. Gleich der Reichstag spürte diese neue Belebung ihrer Aussichten. Die Welfen im Parlament scheuten sich nicht, mitten in der Residenz des Kaisers der Deutschen, der Hannover zu seinen Provinzen zählt, die Erwartung auszusprechen, daß die Nachkommen Georgs V. wieder den Thron ihres alten Landes einnehmen würden. Zunächst faßten sie die Erbfolge in Braunschweig ins Auge. Der Herzog von Cumberland, der nach dem Tode seines Vaters auch den Titel eines Herzogs von Braunschweig und Lüneburg führte, sollte schon vor dem Tode des kinderlosen Herzogs Wilhelm von Braunschweig seine Ansprüche als Nachfolger geltend machen. Wer weiß, ob ohne das Drängen der Partei, ohne ihr offenes Zurschautragen hochverräterischer Pläne inbezug auf Hannover der Herzog von Cumberland nicht besseren Erfolg inbezug auf Braunschweig gehabt hätte! Wer weiß, ob nicht ohne seine falschen Ratgeber, die schon seinem Vater verhängnisvoll waren, der Herzog von Cumberland sich entschlossen hätte, sich mit der politischen Notwendigkeit auszusöhnen! Sie hatten den Prätendenten zu jener im Jahre 1886 konstatirten Doppelzüngigkeit verführt, welche ihm auch in denjenigen Kreisen, die seiner Sache außerhalb der welfischen Partei geneigt waren, den Rest der Teilnahme raubten. Die fanatischen Agitatoren können es weit mit dem Ruin einer Dynastie bringen.

Nach dem Tode des Herzogs Wilhelm von Braunschweig 1884 war in dem Herzogtum nach dem Gesetz vom 16. Februar 1879 ein Regentschaftsrat eingesetzt, an dessen Spitze Graf v. Görtz-Wrisberg stand, während Herzog Ernst August von Cumberland durch das Patent vom 18. Oktober 1884 dem Lande eröffnete, daß er hiermit das Herzogtum Braunschweig in Besitz [illegible] machte der Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg die Mitteilung, der Herzog von Cumberland habe am 14. Januar 1879 einen Brief an den Herzog Wilhelm abgesandt, worin er imfalle seiner Berufung zur Regierung des Herzogtums es für seine Pflicht erklärte, „diese Regierung in derjenigen Rechtslage anzutreten, in welcher sich dieselbe zur Zeit des Anfalls befindet, also unter Anerkennung aller der von Dir für das Herzogtum erlassenen Gesetze und abgeschlossenen Verträge und demgemäß auch unter Anerkennung des Herzogstums als eines Gliedes des deutschen Reiches", und am gleichen Tage habe er in dem nämlichen Briefumschlag ein Schreiben an letzteren gerichtet, dem die Abschrift eines Briefes des Herzogs von Cumberland an die Königin von England vom 18. September 1878 zu vertraulichem Gebrauche beigelegt gewesen sei. In diesem Briefe habe der Herzog von Cumberland die Ansprüche auf Hannover auch für den Fall der Thronfolge in Braunschweig voll und unumwunden aufrecht erhalten.

Von Zeit zu Zeit, fast mit einer gewissen Regelmäßigkeit, tauchte seitdem in der deutschen oder der ausländischen Presse das Gerücht auf, daß zwischen den beiden Höfen von Berlin und Gmunden in der braunschweigischen Thronfolgeangelegenheit ein Ausgleich herbeigeführt worden sei. Die Nachricht verursachte jedesmal eine gewisse Bewegung, aber jedesmal erhob sich auch die „Nordd. Allgem. Ztg.", um sie energisch zu dementiren. Als die Königin Viktoria bei ihrem Besuche des todkranken Kaisers Friedrich in Charlottenburg auch den Fürsten Bismarck empfing, war die erste Mitteilung, die über den Inhalt jener Unterredung durch die Zeitungen ging, ein Hinweis auf die cumberlandsche Angelegenheit. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, und es fehlt auch heute nicht an ihnen, die behaupten, Kaiser Friedrich sei einer Versöhnung mit dem Sohne des Königs von Hannover geneigt gewesen. Wie nun kürzlich öffentlich erklärt wurde, wäre etwa zwei Jahre nach dem Antritt der Regierung des jetzigen Kaisers ein Ausgleich noch möglich gewesen, wenn der Herzog das entsprechende Entgegenkommen bewiesen hätte. Einwirkungen des englischen und dänischen Hofes haben stattgefunden, und als der Kaiser im Juni 1890 einen zweitägigen Besuch in Fredensborg bei Christian IX. abstattete, da wurde der günstige Moment benutzt, um von dem hohen Gaste, der in liebenswürdiger Gebelaune war, die Konzession der demnächstigen Aufhebung der Beschlagnahme des sogenannten Welfenfonds zu erwirken. Es habe nicht an dem Monarchen gelegen, wenn sich daran nicht noch andere Maßnahmen anschlossen. Der Herzog von Cumberland blieb fest in seinen Ansprüchen. In den letzten Jahren sind seine Anhänger etwas bescheidener geworden. Wenigstens geben sie sich den Anschein, daß sie auf Hannover verzichten. Selbst bei den starrsinnigen Welfen ist die Ueberzeugung zum Durchbruch gekommen, daß weder die Ordnung des deutschen Reichen noch des preußischen Königreichs Hannover zu erdrosseln. Sie möchten nur ihren welfischen Herrscherstamm retten, was noch zu retten ist, und das einzige, was sich ihnen in dieser Hinsicht vorläufig bietet, ist der kleine Staat Braunschweig, dessen Thron durch Sukzessionsvertrag mit dem Herzog Wilhelm einst der jüngeren welfischen Linie gesichert werden sollte. Man beruft sich darauf, daß der Herzog von Cumberland bereits in einem Schreiben vom 14. Januar 1879 an den Herzog von Braunschweig mit der Anerkennung der neuen Ordnung auch den Verzicht auf das Königreich Hannover ausgesprochen habe. Allein diesem selben Schreiben lag, wie oben bemerkt, der Brief des Herzogs vom 18. September 1878 an die Königin Viktoria bei, in welchem er erklärt, niemals seine Ansprüche aufgeben zu können — ein zweideutiges Spiel, das bei der Erörterung der Regentschaftsfrage in den Jahren 1884 und 1885 wesentlich dazu beigetragen hat, die Sympathie für den Erben des braunschweigischen Thrones selbst in den Kreisen seiner Anhänger zu vermindern. Auf Antrag Preußens hat der Bundesrat am 2. Juli 1885 erklärt, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei, da der Herzog von Cumberland sich „in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesmitgliedern widerstreitenden Verhältnisse zu Preußen befinde". Das gilt auch heute noch, ja auch der feierliche persönliche Verzicht des Herzogs auf die von ihm erhobenen Ansprüche auf Hannover wird darin niemals einen Wandel schaffen. Er würde nie genügende Bürgschaft bieten, daß der Hof von Braunschweig nicht der Sammelpunkt welfischer Elemente innerhalb und außerhalb des Reiches würde. Ihr Ziel wird immer Hannover für die Welfen bleiben. Darüber darf man sich keine Illusionen machen. Im Anfange des Jahres 1896 hielt die wiener „Neue Freie Presse" den Augenblick für geeignet, um in einem aus Berlin datirten Artikel „aus hiesigen informirten Kreisen" auf die „braunschweigische Frage" aufmerksam zu machen. Es wurde darin behauptet, daß der Kaiser sowohl als der Herzog von Cumberland einem Ausgleich nicht abgeneigt seien, nur werde in Gmunden erwartet, „daß von Preußen der erste Schritt des Entgegenkommens erfolgen müsse". Indes fügte der Berichterstatter hinzu:

„Was darf aus der Thatsache, daß erst neuerdings wieder durch sichere Mittelpersonen der Wunsch des Herzogs nach einem Ausgleich mit Preußen in Berlin kundgethan wurde, den naheliegenden Schluß ziehen, daß der Herzog seine Hoffnung auf Hannover, wenn auch schweren Herzens, aufgegeben hat und gewillt sein dürfte, seinem Sohne den Weg nach Braunschweig zu ebnen. Man wird also wieder mit der Möglichkeit einer Verständigung rechnen dürfen, zumal die Stellung des deutschen Kaisers zu der ganzen Frage nach wie vor eine freundlich abwartende geblieben ist."

[illegible] a. D. von Reden aus Gmunden hatte zugehen lassen, worin er die ihm von seiner Gattin anläßlich der Konfirmationsfeier in Gmunden „aus Hannover zugegangenen zahlreichen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit" mit Dank erwiderte und fortfuhr:

„Daß in allen Lagen des Lebens diese treue Teilnahme und Anhänglichkeit mich und mein Haus stets umgibt, ist mir eine wirksame Hülfe in allen schweren Zeiten. Ich erwidere diese Treue aus warmem Herzen und in dem Bewußtsein, damit eine heilige Pflicht für

---

g Ein Jahr am Nordpol.*)

Plauderei von **Friedrich Thieme.**

(Nachdruck verboten.)

Der Nordpol ist seit Jahrhunderten das geheimnisvolle Ziel der Forscher und Reisenden. Obwohl der magnetische Nordpol etwa 20 Grade von ihm entfernt liegt, (Roß hat denselben 1831 in 70 Grad 5 Fuß nördl. Br. und 96 Grad 45 Fuß westl. L. auf der Halbinsel Boothia Felix aufgefunden), so übt er doch eine magnetische Kraft auf die Menschen aus und Hunderte haben seiner Entdeckung bereits ihr Leben zum Opfer gebracht. Vor allem in den letzten zehn Jahren hat sich eine geradezu fieberhafte Nordpolwut der Welt bemächtigt, aber auch Nansen ist nur bis über den 86. Breitegrad gelangt und von Andree, der im Luftballon den Pol zu erreichen gedachte, hat man nichts wieder gehört. Die Frage: „Wie sieht es eigentlich am Nordpol aus?" ist daher immer noch eine offene, und wenn wir partout eine Antwort darauf haben wollen, so müssen wir uns schon selbst der Mühe unterziehen, die Reise zu machen. Zu Schiff geht es nicht, das hat uns Nansens Beispiel bewiesen, ebensowenig vermögen Schlitten und Schneeschuhe uns dahin zu tragen. Wozu aber auch zu so anstrengenden Mitteln greifen, wenn man es im Luftballon so bequem haben kann?

In 50 Jahren wird der Ballon das Hauptbeförderungsmittel der Reisenden sein — nun wohl, greifen wir, wie Andree, der Zeit vor, reisen wir im Ballon, mit allen erforderlichen „Kleinigkeiten" versehen, nach dem Nordpol. Werden wir allzu besondere Wunder schauen? Hüten wir uns vor zu kühnen Erwartungen. Noch immer hat die Reise den Reiz der Neuheit, und betreten wir den Pol, so gebührt uns das Verdienst der ersten Entdeckung — aber die großen wissenschaftlichen Hoffnungen, die man früher mit den Nordpolexpeditionen verknüpft, hegt man nicht mehr. Was verlegten unsere Altvordern nicht alles an diesen Punkt des Erdballs! Im Altertum dachte man sich dort den Garten der Hesperiden. Im Mittelalter ersetzte man die Türmchen auf die Pole, auf denen die Erde ruhte und sich umdrehte. Noch in neuerer Zeit wurde behauptet, es befände sich an den Polen eine ungeheure Oeffnung, welche ins Innere der Erde führe und wo sich das Licht der Nordlichter entwickle. Jetzt wissen wir, daß der Nordpol nicht viel anders aussehen wird, als die bisher erforschten Gegenden der äußersten Polarzone. Als Nansen am 8. April 1895, an welchem Tage er den nördlichsten Punkt seiner Schlittenreise erreichte, von einem Eishügel aus den Blick nach Norden richtete, erblickte er ein wahres Chaos von Eisblöcken, das sich bis an den Horizont ausdehnte — auf grund seiner und der Wahrnehmung anderer Forscher vermögen wir uns ein ungefähres Bild vom Nordpol zu gestalten, das vermutlich nur in Einzelheiten berichtigt werden wird.

Natürlich haben wir zu unserer Reise den Monat gewählt, in dem es im Norden am wärmsten ist, den Juli. An einem schönen Julitage lassen wir unseren Ballon an Ort und Stelle niedergehen, in der Absicht, uns am Pol ein ganzes Jahr lang aufzuhalten, denn so lange müssen wir wenigstens bleiben, wenn wir alle Eigentümlichkeiten der Gegend, wie sie sich im Kreislauf des Jahres herausstellen, beobachten wollen. Wer kann die Empfindung schildern, die uns beseelt? Wir stehen auf dem Drehpunkt des Erdballs! Wißbegierig schweifen unsere Blicke rund umher! Die Forscher haben recht, wir befinden uns in einem offenen Polarmeer, dem Meer „Polynia", wie man es genannt hat. Offen insofern, als die Kraft der unausgesetzten Sonnenbestrahlung Teile desselben von einer Eisdecke befreit hat, während andere mit einer solchen bedeckt sind und wieder andere von gigantischem Eisbogen durchzogen werden. Wie Nansen bewiesen hat, nimmt ja das Treibeis seinen regelmäßigen Weg von der einen Seite des Polarbeckens, nördlich von der Beringstraße und der Küste von Sibirien, quer über die Regionen um den Pol nach dem Atlantischen Ozean. Es gibt auch Inseln in dem Meere — warum sollte es nicht der Fall sein? Inseln mit Bergen, deren Gipfel mit ewigem Eis, deren untere Abhänge dagegen mit einer Vegetation bedeckt sind, die man für diesen Teil der Welt wohl üppig nennen darf.

Der Boden ist stellenweise mit Erdflechten und Torfmoosen bedeckt, sogar niedere Kräuter wachsen auf schneefreien Abhängen. Der Sommer ist wohl kurz, aber nicht unfruchtbar. Kein Wunder, da wir ja ewigen Mittag haben. Für uns wandert ja die Sonne nicht täglich über das Firmament, morgens im Osten emportauchend und abends im Westen verschwindend. Für uns existirt ja an diesem einzig festen, unverrückbaren Punkte der Erde die Rotation derselben nicht, welche die Ursache der Täuschung ist, als ob das Himmelsgewölbe täglich eine Umdrehung um unseren Planeten beschreibe; die Sonne steht für uns fest am Himmel und ändert nur mit der fortschreitenden Jahreszeit ihren Standpunkt. Wenn wir im Winter, wenn uns die Polarnacht einhüllt, nach den Sternen blicken, so nehmen wir nichts von der gewöhnlichen Kreisbewegung wahr: jetzt erblicken wir keine Sterne, denn wir haben Tag, einen Tag, der nicht weniger als 186 gewöhnliche Tage (oder eigentlich, wie wir später sehen werden, noch länger) dauert.

Vor der Abplattung der Erde an den Polen sehen und spüren wir nichts; möglich, daß unser Gewicht sich etwas vermindert hat, aber beträchtlich kann der Unterschied nicht sein. Und daß wir an der Axendrehung nicht teilnehmen, merken wir auch nicht, obgleich ein Bewohner des Aequators infolge derselben in jeder Minute beinahe 28 Kilometer zurücklegt, während wir Nordpolbewohner fest auf unserem Punkte beharren! Um die Sonne müssen wir freilich auch mit, und auch an der Drehung, welche die Erde außerdem noch in 26000 Jahren um ihre Pole beschreibt, nehmen wir teil, doch welcher Mensch könnte sich davon ausschließen? Vorläufig wird im Winter der Polarstern noch über uns leuchten, in 12 000 Jahren wird er durch die Wega ersetzt sein, wer weiß, wie es dann auf diesem Platze aussieht und ob nicht dann unter Benutzung bisher noch unentdeckter Reise- und Existenzmittel eine zahlreiche Bevölkerung sich hier niedergelassen hat.

Für jetzt lassen wir uns nieder, direkt auf dem auf einer Insel befindlichen Nordpol errichten wir unser Haus. Aber womit? Steine gibt es nicht und Eis und Schnee schmelzen im Sommer. Nun, wir finden doch ein Mineral in der Nähe, das uns nicht nur als Baumaterial, sondern im Winter als Brennmaterial vorzügliche Dienste zu leisten verspricht. So sonderbar es auf den ersten Blick erscheint, so ist es doch nichtsdestoweniger eine feststehende Thatsache, daß auf vielen Inseln des Eismeeres abbauwürdige Steinkohlenflöze zu tage treten und mancher Dampfer hat sich da schon mit Kohlen verproviantirt. Wir haben durchaus keine Ursache, anzunehmen, daß die Verhältnisse auf dem noch unbekannten Terrain, das ja nur noch ein paar Grade umfaßt, anders sind, als ein weniger weiter südlich, daher darf es uns auch nicht wundern, wenn wir nicht fern vom Nordpol auf einer Insel einen Vulkan rauchen sehen — erhebt sich doch jenseits des 70. Breitengrades der 6448 Fuß hohe Beerenberg auf der menschenleeren Polarinsel Jan Mayen. Die Kälte des äußersten Nordens bildet kein Hindernis für die Aeußerungen des heißen Erdinnern, darum sehen wir auch glühende Lavaströme aus Eis und Schnee hervorlachen und ihre Glut im Winter wetteifern mit den blutigen Nordlichtern des Polarhimmels!

Der Sommer ist erträglich warm, das Thermometer verhält sich durch den Juli und August hindurch vielfach mehrere Grad C. über den Nullpunkt. Seinen tiefsten Stand erreicht es im Juli mit — 2 Grad C. und im August mit — 8 Grad C. Im ganzen ist die Temperatur beständig, nur die häufigen Nebel trüben die Klarheit der Luft und unterbrechen das warme Sonnenwetter oft mit eisiger Kälte. An Beschäftigung und Nahrung fehlt es uns nicht. Der Nordpol erweist sich als keineswegs so tierarm, als man denken sollte. Eisbären, Füchse, Hasen zeigen sich ebenso häufig, wie Alken und andere Seevögel, vor allem einige Mövenarten umgeben uns des öfteren in dichten Scharen. Sollte man es glauben? Sogar einen kleinen Mückenschwarm können wir einmal beobachten — Mückenschwärme sind in manchen arktischen Gegenden im Sommer nämlich gar nichts seltenes und plagen die Eskimos oder Reisenden manchmal ebenso wie ihre Artgenossen in den Tropenländern. In unseren Kajaks fahren wir auch häufig auf die See hinaus, soweit sie eisfrei ist, um Jagd auf Walrosse und Robben zu machen, deren wir unzählige erlegen.

So verfließt der kurze Sommer und die stetig abnehmende Temperatur verkündet den nahen Winter. Mit Schaudern sehen wir der langen Polarnacht entgegen — offen gestanden, haben wir aber auch den ewigen Tag satt, da der stete Blick auf die weiße, glitzernde Schneefläche unsere Augen gewaltig angreift, sodaß wir uns nur durch das Tragen grüner Brillen vor der sogenannten Schneeblindheit zu schützen vermögen. Wenn wir indessen meinen, den beständigen Tag werde plötzlich eine ebenso beständige Nacht ablösen, so täuschen wir uns. Die große Kälte verursacht eine ungemein starke Strahlenbewegung, welche die Dämmerung verlängert und selbst den Anschein erweckt, als verweile die Sonne länger über dem Horizonte. Die wirkliche Polarnacht, in der wir uns völlig im Dunklen befinden, währt deshalb nicht 179 Tage, wie wir angenommen, sondern nur 11 Wochen — vom 13. November bis 29. Januar — bis dahin herrscht immer noch eine Art Dämmerlicht, und auch während der schrecklichen elf Wochen fehlt es durchaus nicht an Beleuchtung. Mond und Sterne strahlen nicht nur in der klaren Nacht hell auf uns herab, sondern auch zauberhafte Polarlichter verbreiten einen fast märchenhaften Glanz. Ihr weißes, manchmal gelbliches Licht leuchtet uns stunden-, ja tagelang zu unseren Arbeiten und Wanderungen. In Bogen, Bändern, Strahlen und Lichtsäulen präsentiren sich uns die rätselhaften, wahrscheinlich mit dem Magnetismus der Erde in Verbindung stehenden Erscheinungen, oft vorschreitend bis zur höchsten Vollendung, der Bildung der Krone; uns erfreuend mit ihrer wunderbaren Farbenpracht und ihrem milden, ruhigen Glanz.

Die winterliche Temperatur ertragen wir dabei nicht nur ohne Beschwerden für unsere Gesundheit, sondern finden die Kälte auch nicht so hochgradig, als wir am Nordpol erwarteten. Die tiefste Temperatur, welche Nansen beobachtete, waren — 52° C.; nun, unser Weingeistthermometer — denn die Quecksilbersäule ist gefroren — zeigte im kältesten Monat, dem März, noch 2 Grad weniger, also 50°. Wem diese Behauptung wunderbar erscheint, der muß sich vergegenwärtigen, daß der Nordpol überhaupt nicht der kälteste Punkt des Erdballs ist. Der sogenannte Kältepol liegt weiter südlich, bei Werchojansk in Sibirien, wo man schon Temperaturen von — 68° C. mit dem Alkoholthermometer gemessen hat. Diese Erscheinung erklärt sich dadurch, daß auf dem Pol eine sechsmonatliche unausgesetzte Sonnenausstrahlung stattfindet, sodaß vor allem im Sommer die Wärme noch viel intensiver sein würde, wenn nicht deren größter Teil zum Schmelzen des Eises verbraucht würde. Vielleicht ist sie auch zumteil der Wirkung des warmen Golfstroms zuzuschreiben, der längs der Westküste von Spitzbergen in nördlicher und nordöstlicher Richtung fließt und „dann unter das kältere Wasser des Polarmeeres taucht und die Tiefen des Polarbeckens füllt." Entdeckte doch Nansen unter der kalten Oberfläche des Polarbeckens wärmeres Wasser, mit einer Temperatur manchmal bis zu + 1° C. (Celsius).

Dabei eine fast immer gleichmäßige Temperatur. Im Sommer hatten wir auch einige male Wind, im Winter fehlt er ganz, wie wir auch von den lästigen Nebeln nicht belästigt werden. Trotzdem läßt die Klarheit der Luft häufig zu wünschen übrig, denn sie scheint wie von feinem Diamantstaub erfüllt, aus winzigen Eiskristallen bestehend, die zu Millionen in der Luft schweben. Wolken bemerken wir gar nicht, auch fällt fast niemals Schnee, da die Luft in diesen Gegenden sehr arm an Wasserdampf ist. Nur dann fürchten wir uns zu erkälten, wenn wir unser Haus verlassen, um in die Winterkälte hinauszutreten, da wir uns in diesem Falle einer plötzlichen Temperaturveränderung von einigen 60 Grad Celsius aussetzen — unseren Begriffen nach muß das eine tödliche Erkältung zurfolge haben. Aber seltsamerweise bleibt jede nachteilige Folge aus, wir bleiben gesund wie der Fisch im Wasser. Nur schläfrig werden wir während der endlosen Nacht, schläfrig und schwermütig, bis zuletzt die Schläfrigkeit einer noch peinigenderen Schlaflosigkeit weicht, aber da raffen wir uns gewaltsam auf und beschäftigen Geist und Körper in so ausreichendem Maße, daß unsere Munterkeit und Energie zurückkehrt und der Geist des Trübsinns,

*) Mit Bewilligung des „Praktischen Wegweisers", Würzburg, abgedruckt. Diese vielseitige Familienzeitung sei jedermann empfohlen. (30 ₰ vierteljährlich bei allen Postanstalten.

mich und mein Haus zu erfüllen. Ich danke Gott, welcher dieses Land bisher kräftig erhalten hat, und bitte ihn, daß er dasselbe auch ferner stärken und dereinst nach seiner Gnade diese Treue lohnen wolle."

Diese Worte konnten nur den Sinn haben, daß der Herzog von Cumberland die auf Wiederherstellung des vormaligen Königreichs Hannover gerichteten Tendenzen nicht nur billigt, sondern ihren Trägern auch seinerseits Treue gelobt und in ihnen die Hoffnung rege hält, daß Gott ihnen einst ihre Hingabe lohnen, d. h. sie die Restitution der welfischen Herrschaft auf Kosten der preußischen Monarchie erleben lassen werde.

So liegt die Sache noch heute. Kein Erbe aus dem welfischen Hause ist imstande, unbedingte Garantien zu bieten. In solcher Erwägung erteilte Kaiser Wilhelm I. seine Genehmigung zu der Regentschaftsübernahme des Prinzen Albrecht, indem er erwartete, die braunschweigischen Stände würden den preußischen Prinzen oder einen seiner Söhne zum Herzog erwählen. Eine Einverleibung des Herzogtums in Preußen ist ebenso ausgeschlossen, wie die Einrichtung eines neuen Reichslandes.

Im übrigen gilt es heute in Berlin als sicher, daß nach der Rückkehr des Kaisers aus dem Orient die Erledigung der braunschweigischen Frage in naher Aussicht stehe. Man glaubt dort, daß, wenn Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, der Nachfolger des Prinzen Albrecht von Preußen wird, die Residenz aus ihrer jetzigen Erstarrung zu neuem Leben erwachen würde, allein schon durch die zu erwartenden Besuche des Kaisers.

Deutschland.

Berlin, 20. Okt. **Polternde Artikel des offiziösen vatikanischen Blattes.** Fast an jedem Tage bringt der „Osservatore Romano" jetzt polternde Artikel über die Schutzrechtfrage, die ihre Spitze vornehmlich gegen die deutschen katholischen Blätter richten. Die Wolken steigen also, hinter denen allem Anscheine nach der „Zwischenfall" verschwinden soll. Wir hoffen, wenn sie verzogen sind, die Angelegenheit so geregelt zu sehen, wie unser Recht und unsere Interessen es wünschenswert erscheinen lassen. An sich bedarf, wie schon wiederholt hervorgehoben ist, das Schutzrecht Deutschlands über seine im Ausland lebenden Staatsangehörigen keiner Bestätigung. Es ist ein Ausfluß der Staatsoberhoheit, und es war keine Bestätigung oder Verstärkung, vielmehr eine Beschränkung dieses natürlichen Rechts, wenn Deutschland wegen eines Streitfalls, zu dem die bereits erwähnte Angelegenheit des deutschen Palästinavereins Veranlassung gegeben hatte, sich in Unterhandlungen mit der Kurie und der Pforte einließ, die dann zufolge hatten, daß von beiden Seiten der Anspruch Deutschlands auf den Schutz der deutschen Staatsangehörigen im Orient ausdrücklich anerkannt wurde. Allein es galt Konflikten in der Zukunft vorzubeugen. An sich war der Fall wohl denkbar, daß ohne eine solche formelle Bestätigung in Zeiten, wo die Beziehungen der Kurie zu Deutschland sich einmal weniger günstig gestalteten, von dieser den deutschen kirchlichen Organisationen oder deutschen Katholiken im Orient die Weisung erteilt werden könnte, sich in Streitfällen unter den Schutz Frankreichs zu stellen, u. daß für diese sich ein schwerer Gewissenskonflikt infolge des Widerstreits ihrer nationalen Gefühle und der Verehrung, die sie dem Oberhaupt ihrer Kirche schuldeten, ergäbe. Es ist uns noch zweifelhaft, ob die katholischen Blätter sich so kräftig gegen den Versuch, „den Papst politisch für Fankretch zu sequestriren," erklärt hätten, wenn ihnen nicht in der 1892 erfolgten Zustimmung des Vatikans zu dem Schutzrecht Deutschlands über die deutschen Katholiken und deutschen katholischen Organisationen im Orient der gesicherte Rechtsboden geschaffen worden wäre, auf dem sie bei der Zurückweisung der französischen Ansprüche und der sie begünstigenden Politik am Vatikan gefußt haben. Es ist völlig unbegründet, wenn der „Oss. Rom." die Haltung der deutschen katholischen Presse auf irreleitende Artikel und Meldungen der italienischen und deutschen liberalen Presse zurückzuführen sucht. Sie gründet sich allein auf die Stellung, die im Jahre 1892 freiwillig der Vatikan zur Schutzfrage eingenommen hatte.

Murawiew in Paris. Die Aufmerksamkeiten, deren sich Graf Murawiew bei seinem Aufenthalte in Paris von seiten der offiziellen Persönlichkeiten erfreut, haben diesmal wohl noch einen anderen Grund als das Bedürfnis, vor aller Welt zu zeigen, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland noch immer die alten geblieben sind. Die Faschodaangelegenheit bleibt neben den inneren Schwierigkeiten ein schweres Kreuz für die Machthaber an der Seine, und sie werden es darum schwerlich unterlassen haben, sich zu vergewissern, wie weit sie bei dem Versuche, die Ergebnisse der Marchandschen Expedition für sich gegen England zu behaupten, auf die Unterstützung Rußlands rechnen können. Ob auf seiten Rußlands Neigung vorhanden ist, ein derartiges Ansinnen zu unterstützen, muß dahingestellt bleiben. Daß aber dem leitenden russischen Staatsmanne im gegenwärtigen Augenblick alles darauf ankommt, den Vorschlag seines Kaisers zur Einberufung einer Konferenz zur Beratung einer allgemeinen Abrüstung verwirklicht zu sehen, daran kann nicht gezweifelt werden, und deshalb würde auch die von Rußland zu erwartende Unterstützung schwerlich über eine friedliche Vermittelung zwischen den beiden streitenden Staaten hinausgehen. Ob damit der französischen Regierung gedient wird, scheint sehr fraglich. Bei ihr dürfte auch das Programm für den Friedenskongreß, ohne, welches sich schwerlich an dessen Zusammentritt denken läßt, auf den erheblichsten und hartnäckigsten Widerstand stoßen. In brüsseler Zeitungen war berichtet worden, daß man dort dem Eintreffen des russischen Ministers für die nächsten Tage entgegensehe, und wie weiter gemeldet war, würde bei diesem Besuch zugleich festgestellt werden, daß die Friedenskonferenz in Brüssel abgehalten werden solle. Eine Bestätigung dieser Angaben war bisher nicht zu erhalten

---

mit ihm aber auch die Gefahr des Skorbuts von uns weicht.

Das Spazierengehen am Pol zeitigt natürlich auch manche Unannehmlichkeit, indem uns die Lider zusammenkleben oder das Kinn vermittels des Bartes an die Kinnlade anfriert oder gar die Zunge, wenn sie einer von uns unvorsichtig herausstreckt, von der Eiskruste des Schnurrbartes nicht wieder los will. Trotzdem und obwohl wir regelmäßig in eine Decke von Reif gehüllt sind, schwitzen wir oftmals von der körperlichen Anstrengung, und nur, wenn wir dem Wind entgegengehen — sofern einmal bewegte Luft herrscht — durchdringt uns eine Eiseskälte, sodaß die eisernen Messer in unseren Taschen so heiß wie Feuer werden. Den Tag, dessen wir erst überdrüssig gewesen, ersehnen wir nun mit Schmerzen zurück. Wie jubeln wir auf, als der Dämmerungsbogen die zurückkehrende Sonne verkündet, und als sie, etliche Wochen später, schließlich selbst wieder am Himmel erscheint, begleitet von allerhand interessanten astronomischen Phänomen, Höhen, Ringen und Nebensonnen! Es ist ein zauberhafter Anblick, das Gefühl des Frühlings erwacht in uns, bald kehrt er nun zurück, das Schmelzen des Eises beginnt, die Spuren der sommerlichen Vegetation kehren wieder. Damit endet auch das Jahr, das hier zu durchleben wir beschlossen, wir kehren also zurück in die Heimat mit der Empfindung, daß es am Nordpol bei weitem nicht so schlimm ist, als der Laie sich gewöhnlich vorstellt, dem schon eine Gänsehaut bei dem bloßen Gedanken daran überläuft, daß man aber doch zu Hause bequemer und gemütlicher lebt.

So, wie wir ihn gefunden, stellt sich der Nordpol etwa vom Stande des heutigen Wissens aus dar — wenn Andree zurückkommt, wird er uns ja sagen können, ob sich die Sache so verhält oder nicht.

Provinzielles.

e **Dortmund,** 21. Oktober. Auf das **bei der Feier der Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals an den Kaiser übersandte Telegramm** ist Herrn Oberbürgermeister Schmieding folgende **telegraphische Antwort** zugegangen:

Arnsberg, 20. Oktober 1898.

Oberbürgermeister in Dortmund.

Vom königl. Zivilkabinett ist mir folgendes Telegramm zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben sich allerhöchst über die Meldung von der Enthüllung des allerhöchstihrem hochseligen Herrn Vater, weiland Seiner Majestät dem Kaiser und König Friedrich in Dortmund errichteten Standbildes gefreut und lassen allen bei der Feier beteiligten für das Gelübde unverbrüchlicher Treue herzlich danken."

Auf allerhöchsten Befehl

Scheller, geheimer Ober-Regierungs-Rat.

Regierungspräsident Winzer.

** **Dortmund,** 20. Oktober. **Die zweiten Prüfungen für Lehrer** finden im nächsten Jahre statt an den Seminarien: zu **Büren** am 24., 25. 27. — 29. Juli, zu **Gütersloh** am 27., 28. und 31 Oktober und 2. November, zu **Herdecke** am 28. und 29. Juli, und 1.—3. August, zu **Hilchenbach** am 6., 7. und 9. bis 11. Oktober, zu **Petershagen** am 10., 11. und 13. bis 15. November, zu **Rüthen** am 5., 6. und 8.—10. Juni, zu **Soest** am 1., 2. und 4. — 6. Mai, zu **Warendorf** am 28. und 29. April und am 1. — 3. Mai.

§§ Auf Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft zu Marburg wurden gestern in der Wohnung eines Metzgers, welcher sich augenblicklich im Luisenhospitale befindet, mehrere Stöcke **beschlagnahmt.** Derselbe hat vor seinem Hierherzuge eine schwere Schlägerei in Marburg gehabt und dabei auch erhebliche Verletzungen davongetragen. — Ein 12 Jahre alter Knabe, welcher seit mehreren Wochen die Schule nicht besucht hatte und zwangsweise dorthin geführt werden sollte, **sprang** am Donnerstag-Vormittag **aus dem Fenster** der zweiten Etage auf den Hof, wobei er einen Beinbruch erlitt.

e Am Donnerstag-Vormittag kam ein Fuhrknecht auf der Schwanenstraße beim Abspringen vom Wagen zufalle, wodurch er einen **Schulterbruch** erlitt. — **Bums, da hast Du einen,** rief am Mittwoch-Abend ein junger Bursche auf der Rheinischenstraße und versetzte dabei einem andern jungen Menschen ohne jede Veranlassung mit einem dicken Knüppel einen derartig wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß der Mann niedersank. Der rohe Bursche, welcher reißaus nahm, wurde wieder eingeholt und gab an, er habe sich in der Person geirrt.

§ Vorgestern abend wurde einem Bergmann aus Eving, welcher die Stadt besucht und des Guten zu viel gethan hatte, auf der Bornstraße, woselbst er sich auf eine Haustreppe gesetzt hatte und eingeschlafen war, das **Portemonnaie mit ungefähr 20 M, sowie die Uhr aus der Tasche gestohlen.**

§ **Besitzwechsel.** Das Geschäftshaus Ofenstr. 20 des Herrn F. Goldschmidt ist von dem Lokomotivführer Friedrich Herzog hier erworben.

n Die Frau Nalenz, Münsterstraße 168, war am Nachmittage des 19. d. M. recht unangenehm überrascht, als sie ihre **Wäsche von der Bleiche** hereinwollen wollte und sah, daß ein anderer ihr bereits zuvorgekommen war. — Der Landwirt Wieneke aus Werne erlitt gestern hier einen **harten Verlust,** indem ihm sein bestes Pferd im Werte von 5—600 M, mit welchem er eine Fuhre Kartoffeln hergebracht hatte, plötzlich krank wurde und, trotzdem sofort ein Tierarzt herbeigeholt war, nach kurzer Zeit auf dem Viehmarkte verendete.

i **Ein ungeratener Sohn** ist der Anstreichergeselle Wilhelm B. in der Heiligegartenstraße. Derselbe arbeitet schon seit längerer Zeit nicht und treibt sich in liderlicher Gesellschaft umher, weshalb ihm seine Mutter, als er gestern angetrunken nach Hause kam, Vorwürfe machte. Hierüber geriet der Bursche in solche Wut, daß er die schon ältere Frau zur Erde warf und durch Fußtritte **gefährlich mißhandelte.**

Obstmarkt. Die Vereinigung Westfalens und Lippes beabsichtigen vom nächsten Jahre ab hier einen ständigen Obstmarkt einzurichten. Wahrscheinlich wird die Vereinigung sich an der im September nächsten Jahres am Fredenbaum stattfindenden großen Gartenbau-Ausstellung beteiligen, damit der Bevölkerung gezeigt werden kann, was Westfalen an Obst liefern kann.

§ **Recht unvernünftig** handelte die Ehefrau K. von hier ihrem 18 Jahre alten bisher noch unbestraften Sohne gegenüber, als dieser vor einigen Tagen nach Hause kam und seiner Mutter erzählte, daß er in einem Geschäfte an der Münsterstraße, wo er Ware geholt hatte, anstatt eines Fünfmarkscheines einen Zwanzigmarkschein herausbekommen habe. Anstatt den Jungen nun mit dem Gelde zurückzuschicken, nahm die Frau das Geld an und kaufte sofort Sachen dafür. Inzwischen war in dem Geschäft die Verwechselung bemerkt und als der Knabe sowie auch die Frau bestritten, zu viel Geld erhalten zu haben, wurde von dem Vorfalle Anzeige gemacht. Den vorhandenen Beweisen gegenüber konnte ihr Leugnen nun nicht mehr standhalten.

p **Liberale Urwählerversammlungen** zur Aufstellung der Wahlmänner finden ferner statt: Am **Donnerstag-Abend** für den 9. und 10. Wahlbezirk bei W. Rüsche, 1. Kampstraße. Am **Freitag-Abend** für den 11. und 12. Bezirk bei Stehmann, Reinoldistraße, für den 13. Bezirk bei W. Sonne, Brüderweg 3, für die Bezirke 23 bis 33 im „Schwarzen Raben." Am **Sonnabend-Abend** für den 7., 8. und 44 Bezirk bei F. Klöpper, Westwall 2.

pp Beim Transport eines schweren eisernen Trägers auf einem hiesigen industriellen Werke rutschte dieser von der Laufschiene ab und stürzte auf den in der Nähe stehenden Kolonnenführer Schmidt. Dadurch erlitt dieser einen **Bruch des linken Unterschenkels.**

§§ **Unsere Wochenmarktverhältnisse.** Die Niederlegung der der Stadtgemeinde gehörenden drei Häuser Schwarzebrüderstraße 15 und 17 und Quadbeckgasse 3 wird bereits zum 1. Febr. 1899 erfolgen.

s Seit einigen Tagen geht hier und in der Umgegend bei Juwelieren 2c. eine etwa 30—35 Jahre alte **zigeunerähnliche Frauensperson** ohne Kopfbedeckung mit Schulterfragen herum, sucht schwere, gestempelte Eheringe zu kaufen und versucht, beim Aussuchen derselben Garnirringe für die echten unterzuschieben. In einem Falle wurde die Manipulation der Person sofort entdeckt und entlief die Schwindlerin. Wir teilen vorstehendes zur Warnung der betr. Ladenbesitzer mit. — Der Kutscher eines hiesigen Hauderers hatte sich **angebliche Veruntreuungen** seiner Braut ihrer Herrschaft gegenüber so zu Herzen genommen, daß er beschloß, erst seine Braut und dann sich selbst zu entleiben und seine Absicht auch anderen kund that. Zu diesem Zwecke legte er sich bereits einen neuen Revolver und die dazu gehörigen Patronen zu. Beim Laden des Revolvers in der Kutscherstube ging infolge unvorsichtigen Hantirers ein Schuß los und fuhr in die Decke. Der durch den Schuß herbeigeeilte Dienstherr nahm den Revolver dem überspannten Liebhaber ab und sorgte für des letzteren Abführung in das Polizei-Gewahrsam. Nach 24 Stunden isolirter Haft konnte der heißblütige junge Mann wieder entlassen werden, seine Mordgedanken waren verschwunden.

w **Dorstfeld,** 20. Okt. **Ein holländischer Reisender,** wahrscheinlich Hausirer, hat vor etwa 3 Wochen den Knaben Hermann Klose von hier entführt bezw. zum Tragen der Pakete mitgenommen und ist derselbe bisher nicht zurückgekehrt. Der Knabe ist am 11. Januar 1885 hier geboren, mittelgroß, hat braune Augen, blasse Gesichtsfarbe und war bekleidet mit braunem Anzuge, schwarzem Hute. Der Reisende ist etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, war bekleidet mit schwarzem Anzuge und schwarzem Hute.

Herne, 19. Okt. Bei dem **gestrigen Brandunglück,** welches den Hof des Landwirts Herrn Breilmann betroffen, wurde das Wohnhaus und eine damit in Verbindung stehende Viehhalle ein Raub der Flammen. Bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer, einmal zum Ausbruch gekommen, sich verbreitete, war auch die Hundehütte total verschüttet worden. In später Abendstunde erst wurde dies entdeckt, die Hütte fortgeräumt und der treue Hüter des Hofes völlig unversehrt aus seiner Haft befreit. Die Feuerwehr ließ eine Brandwache zurück, welche bis heute morgen sieben Uhr den Trümmerhaufen unausgesetzt ablöschen mußte.

Hamm, 19. Okt. Der gestrigen **Probefahrt auf unserer elektrischen Straßenbahn** folgte heute die würdigen Verlauf nahm.

Münster, 20. Okt. Geheimrat **Schesser-Boichorst,** früher Oberbürgermeister von Münster und Mitglied des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses, ist heute nachmittag 3 Uhr gestorben.

Arolsen, 18. Oktober. **Eine Feuersbrunst** brach in dem benachbarten Landau aus. Die arolser städtische Feuerwehr und die freiwillige Turnerfeuerwehr von dort wurden telegraphisch beordert. Das Feuer war in einer Scheune plötzlich ausgebrochen und verbreitete sich mit so großer Schnelligkeit, daß binnen wenigen Stunden die große Rathausscheune und zwei angrenzende Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden. — Die hannoversche Gesellschaft setzt in der Gemarkung von Wöhl die **Bohrungen nach Petroleum** eifrig fort, umsomehr, als jetzt das Vorhandensein dieses Erdöls, wenn auch in geringer Menge nur, telst Dampfmaschine die Bohrungen in größerem Umfange aufnehmen.

w **Elberfeld,** 20. Okt. **Minister Thielen,** welcher auf einer Dienstreise begriffen ist, hatte hier einen leichten Kolikanfall und mußte deshalb seine Reise unterbrechen. Er befindet sich aber bereits wieder in der Besserung.

Düsseldorf, 19. Oktober. **Oberbürgermeister Lindemann** teilte in der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten mit, daß er beabsichtige, am 1. Juni n. J. sein Amt niederzulegen. Er begründete stets wachsenden Ansprüchen an die Repräsentation, seines körperlichen Befindens wegen nicht genügen zu können. Auch die Verhandlungen über den Vertrag mit der rheinischen Bahngesellschaft, bei denen der Oberbürgermeister seine Pläne nicht immer durchsetzen konnte, er wünschte z. B. für die Alleestraße unterirdische Leitung, während gestern oberirdische beschlossen wurde —, mögen zu dem Entschluß beigetragen haben. — Die „N. N." erfahren über diese Angelegenheit folgendes: Der Hauptgrund sei ein anderer. Sein Verhältnis zu dem Regierungspräsidenten von Rheinbaben habe sich derart zugespitzt, daß er vorziehe, seinen Abschied zu nehmen, um weiteren Konsequenzen auszuweichen. Er könne sich das nicht bieten lassen, seine Abdankung stehe unwiderruflich fest. Damit löste er die Versammlung auf. Er läßt sich leicht mitempfinden, daß nur Gründe schwerwiegendster Art ihm diese Erklärung abgerungen. Er verbarg auch seine innere Erregung nicht. Als die Stadtverordneten den Saal verlassen hatten, soll er noch lange still vor sich hingebrütet haben.

Mülheim a. Rh., 18. Oktober. **Eine Katze als Retterin!** Gestern morgen gegen 8 Uhr kam ein Polizeibeamter durch die Turmstraße hierselbst und bemerkte, wie eine Katze in dem Parterrezimmer eines Hauses immer gegen die Fensterscheiben sprang. Das ängstliche Gebahren des Tieres veranlaßte den Beamten, durch das Fenster zu schauen, und da gewahrte er, daß am Ofen hängende Wäschestücke Feuer gefangen hatten, das sich bereits einem Bett mitteilte. Der Beamte drang in das Haus ein und dämpfte mit den Hauseinwohnern das Feuer, das leicht große Ausdehnung hätte annehmen können.

Köln, 19. Oktober. **Opfer der Kannibalen.** In dem Missionshause Knechtsteden bei Köln lief, der „Köln. Volkszeitung" zufolge, die Nachricht ein, daß Bruder Severinus Wanderer in Ubanghi von den Boudschos ermordet worden sei. Als er flußabwärts hatte, zeigt furchtbare Wunden, die von Messer und Speer herrührten. Ein christlicher Knabe, der den Bruder begleitete, wurde ebenfalls getötet und dann aufgefressen. Die Boudschos sind der stärkste und wildeste Kannibalenstamm am unteren Ubanghi.

Mainz, 18. Oktober. **Schnelle Kündigung.** Noch bevor der soeben vollendete neue Schlacht- und Viehhof dem Betriebe übergeben worden, ist dem erst kürzlich ernannten Direktor des Schlacht- und Viehhofes auf den 1. Januar gekündigt worden.

Merzig a. d. Saar, 16. Okt. **Der 26jährige ledige Mühlenbesitzer Franz Basenach** aus Britdorf wurde vorgestern auf der Jagd von seinem Freunde, dem Wirte Diversy aus Bachem, erschossen. Die Schrotladung des unglücklichen Schützen hatte das Herz des Freundes getroffen, der auf dem Transport nach dem nächstgelegenen Dorfe Bachem starb.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 20. Oktbr. Ein Telegramm von heute vormittag aus dem **Yildiz-Palais** besagt, **die Majestäten** kehrten gestern abend von der Besichtigung der prachtvollen Beleuchtung der Ufer des Bosporus erst um Mitternacht zu Schiffe nach dem Yildiz-Palais zurück.

Heute früh begaben sich die Majestäten nach dem asiatischen Ufer, um von dort mit der anatolischen Bahn nach der großen Teppichfabrik des Sultans weiter zu reisen. Die Rückkehr erfolgt gegen Abend.

* **Konstantinopel,** 20. Oktober. Bei dem gestrigen **Ritt um die Mauern** wurde der Kaiser von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Nach dem Empfange der Botschafter durch den Kaiser wurden diese auch von der Kaiserin empfangen. Um 3 Uhr nachmittags fand die Frühstückstafel statt. Um 4½ Uhr begaben sich die kaiserlichen Majestäten mit Gefolge, dem deutschen Botschafter Frhrn. v. Marschall und dem Botschaftspersonal mit Damen auf dem Stationsschiff „Loreley" nach Therapia. Dort ging der Botschafter Frhr. v. Marschall an Land, um die Majestäten auf der Landungsbrücke des Sommerpalais der Botschaft zu empfangen. Der Kaiser, welcher Husarenuniform trug und die Kaiserin schifften sich auf der Hohenzollern-Pinasse, welche die „Loreley" begleitet hatte, aus und sprachen wiederholt ihre Freude über die schöne Dekorirung der Botschaft aus. Es wurden hierauf Thee und Erfrischungen eingenommen, während dessen der Kaiser sich längere Zeit mit Professor Wiegand, dem Nachfolger Humanns als Leiter der Ausgrabungen von Milet, unterhielt. Nachdem man hierauf die Fahrt mit der „Loreley" bis zum schwarzen Meer ausgedehnt hatte, erfolgte um 6½ Uhr die Rückfahrt auf der Schraubenjacht „Teschrife" nach der Bucht von Beikoz, wo auf der Jacht „Sultanie" das Diner eingenommen wurde. Danach wurde die Fahrt zur Besichtigung der Festbeleuchtung längs der Ufer des Bosporus angetreten. Alle kaiserlichen Häuser sowie sämtliche Staatsgebäude und Privathäuser waren aufs prächtigste erleuchtet; nicht minder glänzenden Lichterschmuck wiesen die Kriegsschiffe auf. Der Kaiser und die Kaiserin gaben wiederholt ihrem Entzücken über das herrliche Schauspiel Ausdruck. Ueberaus prächtig war auch die Beleuchtung der vor Dolma-Bagdsche liegenden drei deutschen Kriegsschiffe, die allgemeine Bewunderung erregten. Als die „Loreley" um 11¼ Uhr nachts zurückkehrte, wurden von drei hell erleuchteten türkischen Kriegsschiffen Feuerwerke abgebrannt. Der Kaiser und die Kaiserin landeten in Dolma-Bagdsche und fuhren um 11½ Uhr zu Wagen nach Yildiz zurück.

h **Berlin,** 20. Oktober. Die „Post" erklärt die Blättermeldung, daß **zwischen Deutschland und England ein Abkommen betreffs gewisser chinesischer Fragen** getroffen worden sei, als durchaus unbegründet.

* **Berlin,** 20. Okt. Die „Deutsche Kolonial-Zeitung" veröffentlicht die **Antwort des Reichskanzlers vom** 16. Oktober auf die Eingabe der deutschen Kolonialgesellschaft, die deutsch-englische Vereinbarung betreffend. Der Reichskanzler erklärt, diplomatische Gepflogenheiten, sowie wichtige politische Rücksichten stehen jetzt noch der Veröffentlichung des Inhalts der Abmachungen entgegen, welche erfolgt, sobald ohne internationale Bedenken und ohne Gefährdung der eigenen Interessen Deutschland es möglich und angemessen ist. Die Verpflichtung der wirksamen Wahrung dieser Interessen ist die alleinige Richtschnur der kaiserlichen Regierung. Der Ausschuß der Kolonialgesellschaft beschloß am 18. Oktober eine Resolution, die obige Begründung anzuerkennen und die weitere Entwickelung der Angelegenheit abzuwarten.

* **Berlin,** 20. Okt. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Den zum Direktor des litterarischen Bureaus im Staatsministerium berufenen bisherigen Chefredakteur **Dr. v. Falk,** Breslau, ist der Charakter als geheimer Regierungsrat mit dem Range der Räte dritter Klasse verliehen worden.

* **Berlin,** 20. Okt. **Der Bundesrat** erteilte in seiner heutigen Sitzung dem Ausschußberichte betreffend den Etat der Grenzzoll- und Salzsteuerverwaltung für das Königreich Bayern die Zustimmung. Die Vorlage betreffend die Statistik der Auswanderung wurde dem zuständigen Ausschusse überwiesen.

Berlin, 20. Oktober. Dem „Berl. Tagebl." wird **aus Konstantinopel** gemeldet, daß es dort aufgefallen sei, daß **weder die französischen noch auch die russischen Handelsdampfer** über die Toppen geflaggt hatten, als das Kaisergeschwader einfuhr. — Demselben Blatt wird aus Konstantinopel telegraphirt: Das Tagesgespräch ist das bereits gemeldete Hissen der **deutschen Flagge** auf allen Türmen, und zwar nicht der Handelsflagge, sondern der Marineflagge mit dem Kreuz neben dem ottomanischen Halbmond. Seit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken ist keine Standarte mit dem Kreuz offiziell gehißt worden. Gestern geschah dies auf speziellen Befehl des Sultans und bezeichnenderweise kurz nach der Ansprache des Kaisers in der Botschaft.

* **Köln,** 20. Oktober. Die „Köln. Z." meldet aus Paris: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß in den verflossenen Tagen der russische Finanzminister, unterstützt vom Grafen Murawiew, abermals den Versuch machte, **in Paris eine große Anleihe aufzutreiben,** gegen die sich die hohen Finanzkreise indes ablehnend verhielten. Man nimmt an, daß zunächst ein ähnlicher Versuch in Berlin unternommen werden soll.

* **Braunschweig,** 20. Oktober. Die „Landes-Ztg." erklärt, die Meldung verschiedener Blätter über die **Regierungsmüdigkeit des Regenten** bezw. über den demnächsten Rücktritt desselben, beruhe auf Erfindung.

* **Wien,** 20. Oktober. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, ist eine der beiden Wärterinnen, welche den unter **Pest-Erscheinungen** verstorbenen Laboratoriumsdiener Burtsch gepflegt hatten, unter Fieber-Erscheinungen erkrankt und vorsichtshalber in ein Isolirzimmer des Infektionsspitals gebracht worden.

h **Wien,** 20. Okt. Das Befinden der **unter Fiebererscheinungen erkrankten Krankenhauswärterin** hat sich bereits wesentlich gebessert.

h **Paris,** 20. Okt. In politischen Kreisen hält man **den Sturz des Kabinetts** mehr als je für sicher. Man meint, daß der Sturm gegen das Kabinett Brisson von Cavaignac geführt werden dürfte. Er dürfte seinen Antrag, die Dreyfus-Affaire dem Kassationshofe wieder zu entziehen, mit der Behauptung begründen, daß es unmöglich sei, die geheimen Dokumente, die die Dreyfus-Schuld beweisen sollen, vor die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen.

* **Paris,** 20. Oktober. Im heutigen Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen Delcassé ein Telegramm des **französischen Gesandten in Peking** mit, in welchem dieser meldet, daß der Pöbel in Paklung einen französischen Missionar und mehrere katholische Chinesen tötete und ihre Leichen verbrannte. Der französische Gesandte, welcher unverzüglich energische [illegible] verlangte, erhielt die Anweisung, dem Tsung-li-Yamen zu erklären, daß die französische Regierung sich vorbehält zu handeln, wenn China nicht in kürzester Frist Maßnahmen trifft, welche völlige Sicherheit für das Leben der Missionen gewährleisten.

h **Paris,** 20. Okt. Als Antwort auf die für Dienstag angekündigte **Kundgebung der Nationalisten und Antisemiten** vor dem Kammergebäude beschlossen die Sozialisten aller Schattirungen, eine Riesenkundgebung für denselben Tag zu organisiren. Man befürchtet, daß die Gegenkundgebung Straßentumulte veranlaßt.

* **Petersburg,** 20. Oktbr. Die „Nowoje Wremja" tritt den Gerüchten entgegen, wonach **Deutschland von der Türkei Landgebiete zu erwerben hoffe,** und erklärt, sie zweifele nicht, daß eine territoriale Abtretung den Beginn der Teilung des türkischen Reiches beziehungsweise seines Unterganges bedeuten würde. Das Blatt ist vollkommen überzeugt und hofft, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland einerseits und zwischen Rußland und der Türkei andererseits ebenso unverändert vorzüglich, wie sie bisher waren, auch künftig bleiben werden.

* **Konstantinopel,** 20. Oktbr. Der Staatssekretär **von Bülow** stattete heute dem russischen Botschafter einen längeren Besuch ab.

* **Hongkong,** 20. Okt. **Nachrichten aus Canton** zufolge haben die Behörden von Sunon die Behörden von Canton um Entsendung von Truppen zur Vertreibung des in dem Distrikt sich aufhaltenden Gesindels ersucht; 500 Mann seien daraufhin von Canton abgesandt. Sunon liegt nördlich von britisch Kaulung und schließt einen Teil des neuen, kürzlich von England erworbenen Gebiets in sich. Gerüchtweise verlautet, daß Gelder gesammelt würden, um die Bevölkerung von Sunon zum Zwecke des Widerstandes gegen die britische Gebietserweiterung zu bewaffnen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Aachen,** 21. Oktbr. **Ein bedeutendes Drogenlager in Burtscheid** ist durch Feuer gänzlich zerstört.

* **München,** 21. Oktober. **Hofschauspieler Ludwig Dahn** ist nach kurzer Krankheit **gestorben.**

* **München,** 21. Okt. Gestern nachmittag fand hier die **feierliche Grundsteinlegung der zweiten evangel. Kirche** statt, zu deren Baue der Kaiser 80 000 M beisteuert. Sie erhält den Namen „Erlöserkirche".

* **Oldenburg,** 21. Oktober. In dem benachbarten Farge ist ein **Haus eingeäschert,** wobei ein **4jähriger Knabe verbrannte.**

* **Graz,** 21. Oktober. Im agramer Nationaltheater **verwundete ein Schauspieler seinen Partner schwer im Gesicht,** da das Gewehr, womit er ihn am Schlusse des Stückes zu erschießen hatte, geladen war.

* **Fiume,** 21. Oktbr. **Der durch die gestrige Flut** in dem niedriger gelegenen Stadtteil **angerichtete verheerende Schaden ist noch unübersehbar.** Eine Papiermühle, Räderfabriken, das Bad und eine Kunsteisfabrik, sowie viele im Resinothale gelegene Häuser sind zerstört.

Die Bewohner retteten sich über die Dächer. **Ein** Todesfall wurde konstatirt. Tiere treiben massenhaft tot auf den Wellen umher. **Der Schaden wird auf über 2 millionen Gulden geschätzt.**

* **Paris,** 21. Oktober. Hiesige Blätter verzeichnen das Gerücht, **Frankreich habe die Genehmigung ausgesprochen, Faschoda zu räumen,** falls ihm ein anderer noch zu bestimmender Punkt am Nil zugestanden werde.

* **Buenos-Ayres,** 21. Okt. (Reuter-Meldung.) Die Kuna-Azakamafrage ist geregelt. Chile erkennt an, daß das strittige Gebiet Argentinien gehöre.

* **Santiogo de Chile,** 21. Oktober. Das [illegible] **Kabinett** mit Ausnahme des Handelsministers hat seine **Entlassung zurückgezogen.**

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund**, 21. Okt. Die **Gewerkschaft „Hohenzollern"** hielt gestern nachmittag im Hotel „Zum römischen Kaiser" eine außerordentliche Gewerkenversammlung ab, in welcher der Verkauf der der Gewerkschaft gehörenden Zeche „Am Schwaben" beschlossen und der Grubenvorstand zur Auflassung der Zeche beim Grundbuche genehmigt wurde. Es handelt sich um eine Uebereigung der Grubenfelder der Zeche „Am Schwaben" in den Besitz der Gewerkschaft „Vorwärts" deren Berechtsame an einander stoßen.

§ **Dortmund**, 20. Oktbr. **Bericht über den Kugenmarkt.** Tendenz: matt. Wir notiren:

Alte Haase 950 Br., Baaker Mulde 2200 Br., 2100 G., Bickefeld-Tiefbau 1125 Br., Blankenburg 2000 G., Bommerbänker-Tiefbau 1225 Br., 1175 G., Borussia 1525 Br., Caroline bei Holzwickede 1525 Br., Carolinenglück 8300 Br., 8200 G., Centrum 28 000 G., Charlotte 775 Br., Crone 580 Br., Dahlhauser-Tiefbau 1650 Br., Dorstfeld 6875 Br., Ewald 19 400 G., Freie Vogel und Unverhofft 1625 Br., Friedrich der Große 9500 Br., Fröhliche Morgensonne 7500 Br., General 1200 G., General Blumenthal 13 150 G., Gottessegen 3400 Br., Graf Bismarck 34 000 G., Graf Moltke 6950 Br., Graf Schwerin 6450 Br., ver. Hamburg und Franziska 5100 Br., Hannibal 5350 Br., 5275 G., Johann Deimelsberg 3950 Br., Julius Philipp 2800 Br., 2700 G., Kaiser Friedrich 4750 Br., König Ludwig 11 400 Br., Königin Elisabeth 13 500 Br., Langenbrahm 12 800 Br., Lothringen 8750 Br., 8650 G., Minister Achenbach 3100 Br., Mont Cenis 8250 Br., Schürbank und Charlottenburg 1725 Br., Siebenplaneten 3000 Br., Steingatt 1700 Br., Trappe 2500 Br., Tremonia 2750 Br., Unser Fritz 14300 Br., Vorwärts bei Dortmund 2000 Br., 1900 G., Westfalia 9500 Br.

* **Wagengestellung für den Kohlen- und Kokesverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 20. Okt. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 20. Okt., waren 14 979 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 12 371, gefehlt haben 2608 Wagen. — Dortmund, 20. Oktober. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 20. Okt. wurden angefordert 576 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

w **Düsseldorf**, 20. Okt. **Die Festigkeit auf dem Kohlen- und auf dem Eisenmarkt** hält infolge der außerordentlichen, nicht immer zu befriedigenden Nachfrage unverändert an.

* **Neuß**, 20. Okt. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 17,10, engl. Ia. 16,90, do. IIa. 15,90 M. Roggen neuer Ia. 14,00, do. IIa. 13,00 M., Hafer 15,60 M. Rüböl 50,50, do. faßweise 52,00, gereinigtes Oel 53,50 M. für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 98,00 M. für 1000 kg. Kleien 5,20 M. für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50, Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 M. die 100 kg. Neuer Hafer 13,00 M.

* **Bremen**, 20. Okt. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,95 Br.

* **London**, 20. Oktober. **Kupfer** willig, 53 Pfd. St. 3 sh. 9 d., 3 Mt. 53 Pfd. St. 8 sh. 9 d., Makler-Schlußpreis 53 Pfd. St. 7 sh. 6 d. bis 53 Pfd. St. 12 sh. 6 d., best selected 55 Pfd. St. 17 sh. 6 d. **Zinn** willig, **Straits** 82 Pfd. St. 12 sh. 6 d., 3 Mt. 83 Pfd. St., engl. 84 Pfd. St. 10 sh. **Blei** matt, **span.** 13 Pfd. St., engl. 13 Pfd. St. 3 sh. 9 d. **Zink** fest, gewöhnliche **Marken** 23 Pfd. St. 2 sh. 6 d., bessere Marken 23 Pfd. St. 7 sh. 6 d., gewalz. schles. 27 Pfd. St.

* **Glasgow**, 20. Okt. **(Schluß.) Roheisen.** Mixed numbers warrants 49 sh. 11 d. Warrants Middlesborough III. 45 sh. 3 d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	19./10.	20./10.		19./10.	20./10.
Petroleum raffinirte	8,05	8,15	Weizen Jan.	—	—
Petrol in New-York	7,30	7,40	„ Mai	72⅜	73⅞
Petrol i. Philadelphia	7,25	7,35	Fracht für Getreide	5	5
Mehl	2 80	2,85	Schmalz, Western Steam	5,35	5,45
Mais Dez.	38⅜	38½	Kaffee	6⅛	6
Weizen Oktbr.	—	—			
„ Dezbr.	74⅛	76⅛			

Tendenz ruhig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	19./10.	20./10.		19./10.	20./10.
Weizen Okt.	65⅞	68	Mais Okt.	31	32¼
„ Dezbr.	65⅝	68	„ Dezbr.	31⅝	32⅝
„ Mai	66¾	68¾	„ Mai	34	34¾

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd. Donnerstag, den 20. Oktbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	—
Bochum				
Wiedenbrück		—	—	—
Hagen	19	15,50	15	16,50
Soest	18	14		
Aschendorf	—	—	—	
Koesfeld	—	—		—
Iserlohn	—	—	—	—
Paderborn	17	13,50	—	—
Essen	16,75—17,50	13,75—14,50	11,75—12,50	13 50—13,80
Minden	16,20	13,80	11,50	13.75

(„Westfale".)

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 20. Okt. **Schöffengericht.** Böse Geschichten treibt der Schneidergeselle Johann Marx von hier, der erst im vergangenen Jahre wegen Entführung eines jungen Mädchens zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Jetzt hat er wieder dem Schneidermeister Gerlach 30 M unterschlagen, in Lütgendortmund stahl er einem Polen die Uhr und in der Berensmannschen Wirtschaft hier einen Hut. Dieser Sünden halber wurde Marx auf die Dauer von 4 Monaten ins Gefängnis geschickt.

Leichenfledderer. Als der Anstreicher Wilhelm Lehmann und der Knecht Wohnigkeit von Kley am 11. September einen angetrunkenenen schlafenden Mann im Straßengraben liegen sahen, stahlen sie dem Schläfer Uhr und Portomonnaie mit Inhalt. Mit je 4 Wochen Gefängnis haben sie die üble That zu büßen.

Auch auf dem Totenhofe kann man sich des Hausfriedensbruchs schuldig machen. Ein Schlosser von hier, der sich dem Aufseher des Ostentotenhofes widersetzt und vergeblich zum Verlassen des Friedhofs aufgefordert war, wurde zu 30 M Geldstrafe verurteilt.

Herne, 19. Oktober. Vor einiger Zeit wurde ein katholischer Geistlicher, welcher von einem Versehgange zurückkehrte, in Bruch von einem jungen Menschen, welcher mit einem offenen Messer herumfuchtelte, angerempelt. Derselbe rief ihm zu: „Der Erste, den ich kriege, muß dran." Als ihm der Geistliche dann zurief: „Haben Sie den gar keinen Respekt vor einem Geistlichen?" antwortete er: **„Ach was, ins Zuchthaus muß ich und will ich!"** Die Strafkammer zu Bochum verurteilte den rüden Burschen heute zu 6 Monaten Gefängnis, der höchsten Strafe für Bedrohung, wie der Staatsanwalt hervorhob.

Vermischtes.

— **Auf Ansichtspostkarten** verlangt die Polizei in Frankfurt a. M. die Angabe des Verlegers und Druckers. Die dortige Strafkammer trat dieser Ansicht bei und verurteilte zwei Kaufleute, welche Ansichtspostkarten, auf denen Drucker und Verleger fehlten, vertrieben hatten, zu je 30 M Geldstrafe. Noch gesetzwidrigere Ansichtspostkarten soll es in Posen geben. 32 posener Buchhändler und Kaufleute hatten eine Ansichtspostkarte vom Berlinthor in Posen ausgestellt beziehungsweise verkauft. Der Stadtkommandant von Livonius hatte darauf bei der königlichen Staatsanwaltschaft daselbst Strafantrag wegen Veröffentlichung militärischer Geheimnisse beziehungsweise Landesverrats gestellt. Nun hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft das dortige Amtsgericht auf grund des § 360 I jene 32 Firmen zu je 3 M Geldstrafe event. 1 Tag Haft, in die Kosten, sowie zur Einziehung genannter Ansichtspostkarten und Unbrauchbarmachung der Platten verurteilt. § 360 I des Strafgesetzbuchs lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 100 M oder mit Haft wird bestraft: 1. wer ohne besondere Erlaubnis Risse von Festungen oder einzelnen Festungswerken aufnimmt oder veröffentlicht". Mehrere der verurteilten Buchhändler werden dagegen Einspruch erheben.

— **Berlin**, 20. Oktober. Der verstorbene nationalliberale Abgeordnete Professor **von Cuny** hat der **berliner Universität 300 000 Mark** ohne Zweckbestimmung vermacht. Diese Stiftung wird jedoch erst nach dem Ableben der Frau von Cuny in den Besitz der Universität gelangen.

— **Berlin**, 20. Oktober. **Milltrey**, der Zuchthausgenosse des **Raubmörders Wegener**, bei dem Uhr und Kette der ermordeten Kaiser aufgefunden wurden und bei dem Wegener kurz vor und nach dem Morde sich aufhielt, wird zur Aburteilung aus Hannover nach Berlin gebracht werden, wo die Voruntersuchung wegen Hehlerei gegen ihn eröffnet werden wird.

— **Königsberg**, 20. Okt. Seit 8 Uhr morgens herrscht hier ununterbrochenes **heftiges Schneetreiben**. Mittags zeigte das Thermometer 2 Grad Reaumur unter Null.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 20. Oktober 1898.

Aufgebote. Fuhrknecht Wilhelm Tiefenbach mit Luise Emmel. Maurer Max Wolfgart mit Katharine Göcke. Hausdiener Hermann Hilleke mit Anna Ludwig. Fabrikarbeiter Gustav Kossendey mit Karoline Hofmann. Kürschner Hugo Piepenstock mit Emma Knieper. Hülfsbremser Heinr. Buschmeier mit Auguste Ferlmann.

Eheschließungen. Techniker Hermann Hildenbrandt mit Pauline Thelen. Pastor Wilhelm Jucho mit Anna Verron. Dr. med. August Lutter mit Ida Lutter. Fuhrmann Friedrich Schäfermeier mit Witwe Vockerodt, Wilhelmine geb. Fiene. Schlosser Oskar Hülsken mit Anna Prange. Tagelöhner Franz Schewior mit Witwe Ubach, Marie geb. Jung.

Geburten. 1 Sohn: Anstreicher Gerhard Holler, Josefstraße 22. Bergmann Gustav Ramspoth, Brüninghauserweg 80 (Zwillinge). Straßenbahnschaffner Gustav Nunken, Rheinischestraße 143. Bergmann Gust. Ocking, Rheinischestraße 237. Bergmann Friedrich Fischer, Kesselstraße 36. Fabrikarbeiter Jos. Skorupa, Hirtenstraße 10. Bohrer Theodor Dange, Düppelstraße 31. Schuhmachermeister Franz Schumacher, Steinstraße 11. Bäckermeister Gaudenz Budde, Steinstraße 38. Kaufmann Friedrich Middendorf, Josefstraße 7. Tischlermeister Gust. Wendt, Neuer Mühlenweg 36. Rangirmeister Franz Pohle, Kurzestraße 5. Bergmann Heinrich Simon, Humboldtstraße 22a. — 1 Tochter: Weichensteller Bernh. Bröker, Leierweg 1. Fabrikarbeiter Adolf Seitmann, Oesterholzstraße 72. Kutscher Wilhelm Poggemeier, Baumstr. 10 (Zwillinge). Kaufmann Paul Keil, Märkischestraße 61. Straßenbahnschaffner Gottlieb Kuberka, Sternstraße 11. Kanalarbeiter Gustav Friede, Alter Mühlenweg 22.

Todesfälle. Anna Anduleit, Stahlwerkstraße 93, 2 Tage. Witwe Wenker, Wilhelmine geb. Petri, Ostwall 22, 83 J. Ehefrau Nase (gen. Reckermann), Minna geb. Berghoff, Weiherstraße 44, 27 J. Eduard Schruba, Tiefestraße 1, 1 M. Rosalie Rommel, Westerbleichstraße 54, 24 Tage. Bergmann Johann Jung, Münsterstraße 195, 49 J. Schuhmacher Wilh. Dietz, Leierweg 46, 53 J. Ehefrau Aepfler, Karoline geb. Kunert, Münsterstraße 86, 32 J. Arbeiter Wilh. Brackensick, Bornstraße 88, 63 J. Elfriede Spengler, Falkenstraße 8, 6 Stunden. Auguste Corsmeyer, Alter Mühlenweg 35, 10 M. Arbeiter Jak. Kewitz, Gerberstraße 18, 33 J.

Kölnischer Hof.

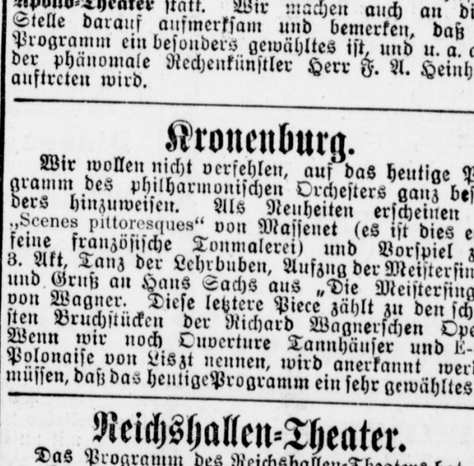
Im Gartensaale des **„Kölnischen Hofes"** findet heute, Freitag-Abend, die dritte **Elite-Spezialitäten-Vorstellung** des Künstler-Personals vom hiesigen **Apollo-Theater** statt. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam und bemerken, daß das Programm ein besonders gewähltes ist, und u. a. auch der phänomale Rechenkünstler Herr F. A. Heinhaus auftreten wird.

Kronenburg.

Wir wollen nicht verfehlen, auf das heutige Programm des philharmonischen Orchesters ganz besonders hinzuweisen. Als Neuheiten erscheinen die „Scenes pittoresques" von Massenet (es ist dies echte feine französische Tonmalerei) und Vorspiel zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meistersinger und Gruß an Hans Sachs aus „Die Meistersinger" von Wagner. Diese letztere Piece zählt zu den schönsten Bruchstücken der Richard Wagnerschen Opern. Wenn wir noch Ouverture Tannhäuser und E-dur Polonaise von Liszt nennen, wird anerkannt werden müssen, daß das heutige Programm ein sehr gewähltes ist.

Reichshallen-Theater.

Das Programm des Reichshallen-Theaters hat am 16. Oktober wieder einen Zuwachs erhalten, der der Direktion nur Ehre macht. Aus dem brillant zusammengestellten Programm verdient in erster Linie das „spanische Trio" genannt zu werden, welches geradezu großartiges an ihrem selbst erfundenen, feenhaft elektrisch beleuchteten Apparat leistet. Als der beste Kontorsionist der Welt repräsentirte sich Mstr. Martini und dies mit recht, seine Leistungen sind staunenerregend und sollte man wirklich glauben, daß Mr. Martini keine Knochen im Leib hat, um seine schwierigen Triks vollführen zu können, auch sein Partner verdient vollste Anerkennung. Fräulein Lola Loyd, Verwandlungs-Soubrette, gefiel uns sehr gut, sie wußte auch sofort durch ihre angenehme Stimme das Publikum zu gewinnen, wie der reiche Beifall bewies. Nicht zu vergessen seien die gymnastischen Kraftproduktionen der Scheffler-Truppe, welche in dieser Vollendung und Sicherheit hier noch nicht gezeigt worden sind, rauschender Beifall belohnte diese ausgezeichneten Künstler. Vom alten Programm verblieben noch die Damen Winterfeld, Leischner, Geschwister Dworgee und der süddeutsche Gesangshumorist Adolf Böckl, die wir das letzte mal schon lobend erwähnten. Ein Besuch des gegenwärtigen Programms ist daher jedermann auf das wärmste zu empfehlen.



Bequemste Dosirung.
Migränin-Tabletten, aus reinem Migränin dargestellt.

Die **Irrenanstalt Aplerbeck** kauft noch
400 Centner gute Speisekartoffeln,
Selbstproducenten bevorzugt. Lieferung frei Anstalt. s 6991
Angebote mit Proben bis **zum 30. d. M.** an die **Direction.**

Ende November d. J. erscheint:
Gedanken und Erinnerungen
von
Otto Fürst v. Bismarck.
Zwei Bände.
Zusammen 45 Bogen Groß-Oktav.
In Leinwand gebunden (broschierte Exemplare werden nicht ausgegeben.)
Preis 20 Mark.

Inhalt des ersten Bandes: 1. Bis zum Ersten Vereinigten Landtage. 2. Das Jahr 1848. 3. Erfurt, Olmütz, Dresden. 4. Diplomat. 5. Wochenblattspartei. Krimkrieg. 6. Sanssouci und Coblenz. 7. Unterwegs zwischen Frankfurt und Berlin. 8. Besuch in Paris. 9. Reisen. Regentschaft. 10. Petersburg. 11. Zwischenzustand. 12. Rückblick auf die preußische Politik. 13. Dynastien und Stämme. 14. Conflicts-Ministerium. 15. Die Alvensleben'sche Convention. 16. Danziger Episode. 17. Der Frankfurter Fürstentag. 18. König Ludwig II. von Baiern.

Inhalt des zweiten Bandes: 19. Schleswig-Holstein. 20. Nikolsburg. 21. Der Norddeutsche Bund. 22. Die Emser Depesche. 23. Versailles. 24. Culturkampf. 25. Bruch mit den Conservativen. 26. Intriguen. 27. Die Nesforts. 28. Berliner Congreß. 29. Der Dreibund. 30. Zukünftige Politik Rußlands. 31. Der Staatsrath. 32. Kaiser Wilhelm I. 33. Kaiser Friedrich III.

Das Werk wird eine kurze Einleitung und orientierende Fußnoten von Professor Dr. Horst Kohl enthalten, im übrigen aber die Darstellung des Fürsten Bismarck ungeändert und unverkürzt wiedergeben.

Bestellungen erbittet schon jetzt die
C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

1. Münchener Brauerschule u. Akademie für Brauer 1869 gegründet
Theresienhöhe 9, München, Theresienhöhe 9.
Beginn des Wintercurses: 2. November. — Eintritt in den praktischen Lehrours jederzeit. — Statuten versendet franco der Director s5841
Carl Michel.

Dort- Landwehr-  under Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden
J. Junge
treten die Mitglieder
am Sonntag, den 23. d. Mts.,
Morgens 10½ Uhr,
(m. G.) beim Vizepräses **Ring** Heiligegartenstr., an.
Um zahlreiche Betheiligung bittet s6990 **Der Vorstand.**

Die Beerdigung des
Wilhelm Brakensiek
findet **Samstag** Morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Bornstraße 88, aus statt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen die geschiedene Ehefrau Zimmermann **Jakob Gollembiewski**, Maria, geb. Behrendes, aus Dorstfeld unterm 18. Novbr. 1897 behufs Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.
Dortmund, den 15. Okt. 1898.
Königliches Amtsgericht.

Dünger zu haben.
Brüderweg 29. j

Mehr. Sopha b. z. v. Wilhelmstr. 7

50 Mark verloren
a. d. Wege v. Krimschule, Heiligegartenstr. durch Schillerstr. Möchte d. ehrl. Finder bitten, dies. g. Bel. bei **Herbe**, Nordstr. 12, abzug.

1 schwarzer Wolfspitz
zugelaufen. **Ziegelei Hopp.**


Dem Uhrmacher **Friedrich von Rötel** zu Dorstfeld zu seinem am 21. d. M. stattfindenden 60. Geburtstage die besten **Glück- und Segenswünsche!**
„Viele Bekannte."

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile **15 Pf.**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der kath. Kirche.

Offene Stellen.

Ein tüchtiger, erfahrener
Vorzeichner
für Eisenconstruktionen findet bei uns sofort dauernde Beschäftigung.
Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Union".
18566 i Essen (Ruhr).

Geeignete Persönlichkeit
ges. zum Einbringen von Annoncen am hiesigen Platze. Hohe Provision wird zugesichert. Schriftl. Angeb. unt. 18548 an die Dortm. Ztg. f

Gesucht auf sofort
2 Platzarbeiter, 2 Maurer und 2 Zimmerleute
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung. 18554f
Gutenbergstr. 76.

Steinträger, Handlanger und Maurer
gesucht für die Kohlenwäsche der **Zeche „Westhausen"**
18567f bei Boddelschwingh.

Ein tüchtiger, solider
Maurerpolier,
sowie einige **Zimmerleute** sof. ges.
Husemann, Lindenhorst. [

Einige erste
Rockarbeiter
erhalten sofort Beschäftigung bei
C. Jeppe,
18582 l Königswall 8.

1 Schneidergeselle f. kl. Arb. ges. **F. Budeus**, Lütgebrückstr. 20. [

Tüchtige, selbstständige
Monteure
für Licht- und Kraftanlagen sofort gesucht.
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft, Schwanenstr. 60. i

Tücht. Maler- u. Anstreicher-Gehülfen
finden dauernde Beschäftigung.
W. Knop, Prinzenstr. 17. j

1 tücht. Bäckergeselle,
der auch Feinbäckerei versteht, sof. gesucht Bornstr. 115. [

Ord. Klempnergehülfen
auf gleich gesucht. Friedhof 8. §

Ein solid. **Schreiner** ges. 18553 **Heinr. Ochs**, Rheinischestr. 40—50. f

Junges, ev. Mädchen,
welches Liebe zu 1 Kinde hat, zur St. d. Hausfr. **ges.** Monatl. Verg. Frau L. Mann, Prinzenstr. 36/38. j

Ackerknechte, Kuhschweitzer, Mädchen
für Stadt u. Land werden gesucht.
Frau Wohnekamp, Steinstraße 34.

Zum sofortigen Eintritt ein ordentlicher
Kutscher
gesucht.
18552 j Oesterholzstr. 140.

Suche für mein Engros-Geschäft einen
Lehrling
Gefl. Angebote mit Schulzeugniß-Abschriften unter N 18560 an die Dortm. Ztg. f

Junger Bursche,
welcher mit Papierschneidmaschine umzugehen weiß, sofort gesucht.
Heinrich Schneider,
18571f Schwanenstr. 35.

Für ein flottgehendes Kolonialwaaren-Geschäft eine angehende
Verkäuferin
sofort gesucht. Gutes Salair und Familienanschluß zugesichert.
Schriftl. Angebote unter 18562 an die Dortm. Ztg. f

Tüchtige
Cigarren- und Wickelmacherinnen
finden bei hohen Löhnen dauernde Beschäftigung in unserer Elbinger oder Braunsberger Fabrik.
Reisekosten werden vergütet.
18575f **Loeser & Wolff.**

Ein braves 18572f
Küchenmädchen
gesucht.
Hotel Viktoria.

Zum baldigen Eintritt eine
Lehrköchin
gesucht. 18573f
Hotel Viktoria.

Ein Mädchen
braver Eltern, von 14—16 Jahren, zu einem Kinde gesucht.
Näh. Münsterstr. 58, p., l. j 18559

Mädchen
für leichte Lagerarbeit ges. 18583
M. Engelhardt Nachf.

Frauen für leichte Gartenarbeiten gesucht.
Schwarzbrüderstr. 18. [

Küchen- u. Zweitmädch., Mädchen, d. melk. k., Ackerkn., Viehw. u. Jung. erh. St. Frau **Sievers**, Weberstr. 18!

Küchen- und Hausmädch., Mädchen, die melken können, erh. Stell. Frau **Göbler**, Helle 7.

Bess. **Morgenmädchen** sof. ges. Westwall 21, part. j

Ein jung. **Morgenmädchen** auf sofort gesucht. Balkenstr. 25.

Morgenm. gesucht. Kuhstr. 29. f

Stellengesuche.

Militärfreier junger Kaufmann, kautionsfähig, jetzt Reisender eines Cigarren-Agenturen-Geschäfts, **sucht Stelle** als f
Verkäufer
in einem besseren Tabak- u. Cigarren-Geschäft. Referenzen zur Verfügung. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsangabe unt. B. 18549 a. d. Dortm. Ztg.

Bautechniker, mit allen Bauarb. vertr., sucht zum 1. Nov. Stellung. Schriftliche Angeb. unt. 18570 an die Dortmunder Zeitung.

Ein mit guten Zeugnissen versch., junges **Mädchen** von ausw., das mehrere Jahre in herrsch. Häusern gedient, wünscht alsbald Stelle. Näh. Gutenbergstr. 46, II. [

Vermietungen.

4 Zimmer,
abgeschl. Etage, an kinderl. Leute ab 1. Nov. zu vermiethen.
Näh. Friedhof 8, Laden rechts. j

3 Etagenz. in Düsseldorferstr., **2 Mansardenz.** in Kurfürstenstr. an ruh. Fam. per 1. Novbr. zu verm. **Herm. Heine**, Kaiserstr. 115.

2 Zimmer an kinderl. Eheleute p. 1. Nov. zu vermiethen.
Näh. Unionstr. 8. [

Verziehungshalber zwei schöne **Zimmer** 1. Dez. zu vermiethen.
Schmiedestr. 2, 3. St. [

2 sch. **Mans.-Zimmer** an 1—2 Personen zum 1. Novbr. od. später zu vermieten. Holzhofstraße 25.

Gut **möbl. Zimmer** an einen bess. Herrn od. Dame zu vermiethen.
Münsterstr. 76. j

4 propere Leute erh. **Schlafstelle** event. auch volles Logis.
Bleichmärschstraße 62, 1 Tr.

1 möbl. **Zimmer** zu vermiethen Breiterweg 23, Nähe d. Union u. Haf.

Kl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Thomasstr. 12, 2 Tr.]

Anst. Leute erh. **Kost und Logis.** Bleichmärschstr. 28, I. [

2 ord. Leute erh. **Kost und Logis.** Treibstr. 49. [

Miet-Gesuche.

Eine Wohnung
von 4 Räumen, parterre, mit od. ohne Laden, von einem ält. Ehepaar ohne Kinder p. 1. Febr. gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preisang. unt. 18563 an die Dortm. Ztg. j

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** event. auch ein Zimmer mit Frühstück, zum 1. Nov. gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preisang. unt. L. M. 18550 an die Dortm. Ztg.

Grosses Lager in fertigen **Betten, Bettstellen, Matratzen,**

Bettwaaren, Bettfedern und Daunen.

Mein Prinzip, nur die besten Qualitäten zu **wirklich billigen Preisen** in den Verkauf zu bringen, beachte ich ganz besonders bei **Bettwaaren,** weil ich nur darauf bedacht bin, bei Einkäufen, welche sich hauptsächlich auf das Vertrauen stützen, jedem Kunden gerecht zu werden. Für die Güte der von mir gelieferten Bettwaaren leiste ich die weitgehendste Garantie.

Lieferung vollständiger Aussteuern.

A. Urias, vormals S. Nassau, **Dortmund, Westenhellweg 22.**

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 22. October, Vormittags 10 Uhr, **werde ich im Gildehause, Ostenhellweg hier, im Auftrage des Konkursverwalters:**

mehrere Bettstellen mit Matratzen und Betten, Haus- u. Küchengeräthe, Porzellan, Leinenzeug, Silbersachen, als: Messer, Gabeln, Löffel, Einsätze, ferner Tischglocken, Streichholzständer, div. kleinere Bilder, eine größere Parthie Wein- und Liquergläser

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Ferner kommen zum Verkauf: 4 große Eisschränke, ein Bücherschrank, ein großes Schreibpult, 1 Kopierpresse und 1 eisernes Gitter.

Dortmund, den 19. Oktbr. 1898.

Menke,
18518k Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 22. Oktober, Vormittags 9 Uhr, **werde ich Körnebachstraße Nr. 42 hier:**

1 Frachtwagen

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 20. Okt. 1898.

Menke,
18572 - Gerichtsvollzieher.

Evangel. Gottesdienst

Dortmund.

Sonntag, den 23. Oktober 1898.
(20. Sonntag nach Trinitatis.)

Reinoldi-Kirche.

Siehe unter Marien.

Johannes-Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor **Keeser** aus Elberfeld. (Jahresfest des Männer- und Jünglingsverein.)
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends 6 Uhr: Hülfsprediger **Severmann.**
Mittwoch, Abends ½9 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule. Pastor **Donsbach.**

Petri-Nikolai-Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor **Brockhaus.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends 6 Uhr: Pastor **Ulmke.**
Amtswoche im Stadtbezirk, Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Steinhoff.**
(Nächste Abendmahlsfeier 6. Nov.)
Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Kleinkinderschule (Alte Radstr.): Hülfspr. **Boffelmann.**

Paulus-Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor **Goldberg.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends 6 Uhr: Pastor **Bartels.**
(Nächste Abendmahlsfeier 6. Nov.)
Mittwoch, Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule.

Marien-Kirche.

Morgens 8 Uhr (für die Reinoldi-Gemeinde): Pastor **Wiehe.**
Morgens 10 Uhr: Past. **Hornung.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kinderfeier für die Reinoldi-Gemeinde.
Abends 6 Uhr: Pastor **Schnapp.**
Mittwoch, Abends 6 Uhr, im Konfirmandenhause: Bibelstunde. Pastor **Fluhme.**

Hörde.

Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Landgrebe.** (Probepredigt und Katechese.)
Mittags ½2 Uhr: Missionsfest im Kinder-Gottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr: Missionsfest. (Gottesdienst: Pastor **Friele** aus Barmen.)
Abendgottesdienst fällt aus.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.

Sonntag, den 23. Oktober:
Morgens 10 Uhr: Deutsches Hochamt mit Predigt.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 22. Okt., Vormittags 9½ Uhr, **werde ich Münsterstr. 195:**

1 Verticow, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Ofen, 1 Ladenreal, 1 Ladentheke, 1 große Parthie Spezereiwaaren, Tabak, Seife, Bürsten, Besen, Eimer, Bindfaden, Holzschuhe, Blechwaaren, 47 Kistchen Cigarren, 1 Decimal-, 1 Tafelwaage, Fenstervorsätze 2c.

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Verkauf findet statt.

Kremer,
18578" Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 22. Oktober, Vormittags 9½ Uhr, **werde ich im Pfandlokale Auf dem Berge 26:**

1 Pultschrank, 1 Waschtisch

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 20. Oktober 1898.

Bartel,
18577 * Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 22. Oktober, Morgens 10 Uhr, gelangen **Bornstraße 6:**

2 Mille Cigarren, eine Partie Plockwurst, sowie Gardinen meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung. 18580 *

Küster,
Gerichtsvollzieher a. D.

Zwangsverkauf.

Am Freitag, den 21. Oktober cr., werde ich um 11 Uhr **Münsterstraße 195** hier:

ein Ladenreal

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 20. Oktober 1898.

Hiller,
18581 § Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 22. Oktbr. cr., Nachmittags 1 Uhr, werde ich im Pfandlokal beim Wirth **Budde** zu **Brackel:**

1 Parthie Möbel aller Art

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 20. Oktober 1898.

Müscher,
18576 - Gerichtsvollzieher.

Eckbauplatz,

in bevorzugter Lage des Südens, Geschäftslage für Delicateß- oder besseres Calonialwaaren-Geschäft, sofort preisw. mit 4—5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Spiegel,
Kapellenstraße 24. §

Zwei bessere Wirthschaften

zu vermiethen, ev. zu verkaufen.

Schonlau,
18565k Dortmund, Hoherwall 14.

Ladeneinrichtung,

Theke, Schaukasten mit Spiegelscheiben, Gaseinrichtung, Schild u. Makulse 2c. ganz bill. zu verkaufen.
Friedhof 8, Laden, rechts. i

4 schwere Gußplatten
für Fuhrwerk, über 1 Wasserrinne,
1 dreiarmig. Kronleuchter
für Petroleum eingerichtet,
2 noch fast neue, 2flügl. eichene Thüren,
1 4flügliges Fenster
mit Scheiben ist billigst abzugeben.
Näh. Brück- u. Lütgebrückstraßen-Ecke Nr. 2, links. i

Die Krautpresse
ist in Betrieb. 18558i
Schulte-Uebbing,
Kirchderne.

Erste Westfälische Malerschule zu Dortmund.

Lehrer der Schule:

Kunst- und Decorationsmaler **P. Nowosch, Berlin.**
Maler und academisch gebildeter Zeichnenlehrer **H. Winter, Düsseldorf.**
Holz- und Marmormaler **C. Müller, Düsseldorf.**
Fr. Riesop, Malermeister, **Dortmund.**
Bildhauer und Modelleur **J. Ribaucourt, Dortmund.**

Für Bildhauer, Stuckateure und Maler findet von Montag, den 24. ds. Mts. ein Kursus im Modellieren statt.

Anmeldungen nimmt Herr **Fr. Riesop, Weiherstraße 58,** entgegen. 18569 ¿

Sonntag, den 23. October,
feiert der Verein
Kurhessen, Nassauer und Darmstädter
das
V. Stiftungsfest,
bestehend in **Concert, Theater und Ball,**
im **Kölnischen Hofe.** — Anfang 4 Uhr.

Eintritts-Karten à 50 ₰ im Vorverkauf, gültig für einen Herrn und eine Dame, sind im Vereinslokale bei Herrn **Rensing,** Brückstr., **Chr. Behle,** Ostenhellweg, **Lübert,** Bornstr., und sämmtl. Vorstandsmitgliedern zu haben. — An der Kasse 75 ₰.
NB. Die Mitglieder erscheinen mit Vereinsabzeichen.

18561 **Der Vorstand.**

Pelz-Confection.

Schwarze Pelz-Câpes	von Mk.	**30**	an.
Seal-Pelz-Câpes	„ „	**35**	„
Seal-Bisam-Câpes	„ „	**75**	„
Astrachan-Câpes	„ „	**60**	„

Extra-Anfertigung nach Maass.
Grossartige Neuheiten in Damen-Pelzhüten, Muffen, Kragen etc.
Zur Besichtigung meines grossen Pelzwaaren-Lagers ladet ergebenst ein 18556 ?

Wilh. Messling Wwe.,
Kürschnergeschäft,
Dortmund, Ostenhellweg 6.



J. Grünert,
Westwall 38,
bringt seine selbstangefertigten, wasserdichten
Havelocks und Joppen,
sowie seine berühmten
Damen-Loden
in empfehlende Erinnerung.

Launtz' Gebrannter Java-Kaffee

ff. Mocca-Mischung	à M. 2,—	Ia. gebr. Java-Kaffee	à M. 1,90
IIa. gebr. Java-Kaffee	à M. 1,80	Haushalts-Kaffee	à M. 1,70
Wiener Mischung	à M. 1,60	Hamburger Mischung I.	à M. 1,50
Hamburger „ II.	à M. 1,40	Berliner „	à M. 1,20

per ½ Kilo.

Zu haben in Dortmund bei **Fr. v. d. Heide,** Westenhellweg 64. **Clem. Schulze,** Cond., Betenstr. 13. **Eug. Heyll,** Kaiserstraße 204. **W. Hüllen,** Conditor, Brückstraße. **Fritz Ostermann,** Conditor, Westenhellweg 95. **J. H. Albers,** Delikatessen. Frau **M. Rosenbach,** Kapellenstr. 24. **C. Hohnrath & Co.,** Brückstr. 23. Wwe. **Alb. Becker,** Heiligerweg 42. **Schartenberg & Samuel.** Fräulein **Anna Schedel,** Bornstr. 50. **H. Schulze,** Nordstr. **W. Winkelmann. H. Scharmann,** Bornstraße.
In Hörde bei Wwe. **M. Silberberg. Wilh. Borghoff.** Frl. **Math. Sydow,** Hochofenstr. In Aplerbeck bei **P. Daubländer.**
Vertreter für Dortmund u. Umgegend: **Jos. Böhmer,** Dortmund.

1 großer, w. em. **Heerd** mit Kessel 50 M. ; Rheinischestraße 70.

Ein guter **Sprungherd** billig zu verkaufen. ; Düsseldorferstr. 28.

1 fast neuer **Bäckerwag.** u. neue **Marktbude** z. verk. Kuckelke 6. ℓ

Matratzen aufpolstern 2,50 Mk., **Sophas** 5 Mk. Bissenkamp 8. ℓ

Ein neues **Sopha** billig zu verk. ℓ Bissenkamp 8.

Sofort eine **Spiegelglasscheibe** 1,51 × 1,16 zu kaufen gesucht. Umgeh. Offerten an **H. Schulte-Heuthaus,** 1. Kampstr. 99. [

Umzugshalber eine fast neue **Badeeinrichtung, Bett, Kleiderschrank** 2c. zu verk. Lippestr. 7. §

Rad, Halbrenner 97, billig abzugeben.
Hörde, Chausseestr. 25. [

Kaiser-Halle

C. Gräve,
pr. Union-Bier
hell und dunkel,
Diners von 12 bis 2 Uhr,
Speisen à la carte
zu jeder Tageszeit.
Große Auswahl in
Abendplatten.
Saal für Vereine
und Familien-Festlichkeiten.

Gasthof Hohenzollern,

Burgwall 10—12.
(2 Minuten von den Bahnhöfen.)
Reichhaltige Auswahl in
Frühstücks- und Abendplatten.
Diners Mk. 1,00.
(Im Abonnement 80 Pf.)
Mittagstisch 50. u. 70 Pf.
Logis Mk. 1,00.

Confetti.

Neuestes humoristisches Potpourri
über **beliebte Lieder und Couplets** mit unterlegtem Text
von
John Klein.

enthält:
1. Washington-Post.
2. Was nicht Worte können sagen.
3. Prinzeß Sans-Gêne.
4. Coqueterie-Couplet.
5. Ballhaus-Anna.
6. Bienenhaus-Marsch.
7. Unterm Lindenbaum.
8. Künstlerfest-Walzer.
9. So ein Kosen unter Rosen.
10. Wenn die Blätter leise rauschen.
11. Fledermaus.
12. Weist Du, Mutterl, was mir träumt hat.
13. Zigeunerleben.
14. Eine Ballonfahrt.
15. Nur die Eine.
16. Loblied der Berlinerin.
17. Wenn ich einmal der Herrgott wär.
18. Nachtschwärmer.
19. Jahrmarktsrummel.
20. Don Juan, Couplet.
21. Flora mit der Lora.
22. Gustav, ärgere dich nicht.
23. Minnelied.
24. Unterm Siegesbanner.

Ausgabe für Piano 2händ. 2,50 M.

C. L. Krügersche
Buch- u. Musikalienhandlung
in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Reparaturen u. Modernisirungen v.
Pelzsachen
macht schnell und billig auf eigener Werkstatt 18556
Kürschner-Geschäft
Wilh. Messling Wwe.,
Dortmund, Ostenhellweg 6.

Apollo-Theater,

Münsterstraße 12.
176768
Freitag:
Keine Vorstellung.

Tanzstunde

Freitag, den 21. d. Mts., im Saale d. Hrn. **Schnier,** Unionstr. 8. Anmeldungen zum neuen Kursus nehme daselbst entgegen.

H. Tiemann,
Tanz- u. Anstandslehrer. [

Religiöse Nachrichten.

Versammlungen.

Petri-Nikolai-Kirche.

Sonntag, Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der von Past. Steinhoff konfirmirten Knaben im Konfirmandensaal.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: Versammlung der von Pastor Brockhaus zu Ostern konfirmirten Knaben in der Petrischule.

Paulskirche.

Versammlung der von Pastor Goldberg konfirmirten Mädchen.
Frauen-Verein d. Paulusbezirks II. Mittwoch Versammlung in der Unionschule.
Frauen- u. Jungfrauen-Missions-Verein.
Mittwoch Abend 8—9 Uhr: Versammlung im Lutherhause.
Verein für Ladengehülfinnen.
Sonntag: Versammlung.
Jungfrauen-Missions-Verein i. d. Kleinkinderschule an d. Kuckelke.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Vers.
Zions-Verein.
Dienstag, Abends 8 Uhr, im Gemeindehause an der Marienkirche.
Mäßigkeitsverein „Blaues Kreuz".
Sonntag-Abend 7 Uhr u. Donnerst.-Abend 8½ Uhr Vers. in der alten Reinoldischule am Friedhof.
Sonntag-Morgen 9 Uhr: Gebetst.

Evangel. Vereinshaus.
Riemengasse 9.
Sonnt. 1½ Uhr: Sonntagsschule, 8½ Uhr: Bibelstunde.
Montag Abend ½9 Uhr: Gem. Chor „Hoffnung". Dienstag-Abend ½9 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Flick- und Stopfverein. 4 Uhr: Frauen-Verein. Abends ½9 Uhr: Jungfrauen-Verein. Freitag ½9 Uhr: Gebetstunde. Samstag ½9 Uhr: Bibelbesprechung. Zu allen Versammlungen wird herzl. eingelad.

Baptisten-Gemeinde, Sedanstraße 22.
Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: **Gottesdienst.**

Evangel. Gemeinschaft, Neue Holzhofstr. (Friedenskirche).
Sonnt. Morgen 10 Uhr: Predigt.
Sonntag Abend 6 Uhr: Predigt.
Mittwoch u. Freitag, Abds. 8½ Uhr Bibelstunde.

Ev.-Lutherische Gemeinde, Baroperstraße 50, I.
Sonntag Morgen 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Heilsarmee.
Versammlungen finden jeden Abend um 8 Uhr in der Jakobstraße 5 statt. Sonntags: Morgens 10, Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr. Jedermann herzlich eingeladen.

Die Firma
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken,
Gesellsch. m. beschr. Haftung, hat der heutigen Zeitung einen
Prospekt
beilegen lassen, welcher der Beachtung der Leser hiermit empfohlen wird.

Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".